MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
148 (1937)

476 (15.10.1937) Ausgabe B

urn:nbn:de:bsz:mh40-395223

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Erscheinungsweise: Wöchentlich 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 1.50 Mk. und 30 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 1.50 Mk., durch die Post 1.90 Mk. einschl. Postbestellgebühr. Hierzu 36 Pfg. Bestellgeld. Abbestellungen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstraße 42, Schwetzinger Straße 44, Meerfeldstraße 13, Ke Fischerstraße 1, Fe Hauptstr. 63, W Oppauer Straße 6, So Lutzenstraße 1. Abbestellungen müssen bis spätest. 25. d. M. folgend Monat erfolgen.

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951. Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 9 Pfennig, 79 mm breite Textmillimeterzeile 50 Pfennig. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 6. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird irgendwelcher Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Ausgabe B wöchentlich 7 Ausgaben 1.50 RM. im Monat + 30 Pfg. Trägerlohn | Freitag, 15. Oktober 1937 | 148. Jahrg. — Nr. 476/477

Keine Vollsitzung in London, sondern Unterausschuß!

Wieder auf falschem Weg?

Der Unterausschuß tritt Samstag vormittag zusammen — Sofortige teilweise Zurückziehung der Freiwilligen als „symbolische Geste" verlangt

dnb. London, 14. Oktober.

Lord Plymouth wird, wie von englischer Seite verlautet, keine Vollversammlung des Nichteinmischungsausschusses zur Erörterung der Freiwilligenfrage einberufen, sondern den Hauptunterausschuß des Vorsitzenden, in dem bekanntlich nur die neun Mächte des Nichteinmischungsabkommens vertreten sind. Die erste Sitzung findet am Samstagvormittag 10.30 Uhr, statt. Gerüchte über eine zeitliche Begrenzung der Aussprache seien unbegründet; England und Frankreich seien allerdings bemüht, die Aussprache sobald als möglich zum Abschluß zu bringen.

Daß wenn die Freiwilligenfrage in „zufriedenstellender Weise" geregelt sei, werde sich der Ausschuß entsprechend den Vorschlägen des britischen Weißbuches vom Juli mit der Zugestehung von Kriegführenden-Rechten an die beiden spanischen Parteien zu beschäftigen haben.

In dieser Frage habe also die britische Regierung ihren Standpunkt nicht geändert. Sie werde das Problem der Kriegführenden-Rechte nicht eher ins Auge fassen, solange nicht wesentliche Fortschritte in der Zurückziehung der ausländischen Freiwilligen aus Spanien gemacht worden seien.

Ueber die Frage der Balearen werde zunächst nicht gesprochen werden. Im übrigen müsse man abwarten, „wie sich die Dinge entwickeln". Bezüglich der Zurückziehung der ausländischen Freiwilligen erwäge man die Einsetzung eines Ueberwachungsausschusses, falls man zu einem Abkommen in dieser Angelegenheit gelangen sollte.

Eine merkwürdige Forderung

dnb, Paris, 15. Okt.

Zu den im Nichteinmischungsausschuß zu erwartenden englisch-französischen Erklärungen verlautet in französischen gutunterrichteten Kreisen,

daß Frankreich und England von den interessierten Staaten verlangen werden, eine sofortige Rückberufung einer „gewissen Zahl" ihrer in Spanien kämpfenden Staatsangehörigen vorzunehmen, um auf diese Weise ihre Zustimmung zu dem Grundsatz der Freiwilligenzurückziehung erneut zu beweisen.

Die aus beiden spanischen Lagern zunächst herauszuziehenden Abteilungen könnten gleich stark sein, da ihre Heimbeförderung nur einen Hinweis von gewissermaßen „symbolischem Charakter" darstellen würde. Erst danach würde durch Aussprache im Rahmen des Nichteinmischungsausschusses ein Kontroll- und Ausführungsmechanismus zur tatsächlichen Durchführung der Freiwilligenzurückziehung festgesetzt werden, und zwar eine Zurückziehung in aufeinanderfolgenden und dem gesamten Fußvolkstände auf beiden Seiten entsprechenden Abteilungen.

Das zu erreichende Ziel sei, daß schließlich gleichzeitig die in beiden spanischen Lagern befindenden ausländischen Kontingente herausgezogen sein würden. Diese Zurückziehungsoperationen würden durch eine internationale aus Neutralen bestehende Kommission überwacht werden. Es sei nicht unwahrscheinlich, so glaubt man in Pariser politischen Kreisen zu wissen, daß man an die Beamten der Internationalen Kontrollkommission denke, die zur Zeit ohne Beschäftigung seien.

Nächste Woche Vollsitzung?

dnb London, 14. Oktober.

Der diplomatische Mitarbeiter der „Evening News" meldet, daß eine Vollsitzung des Nichteinmischungsausschusses in der nächsten Woche stattfinden werde.

Chamberlain verteidigt Englands Außenpolitik

dnb, London, 15. Okt.

In einer Rede vor der Vereinigung britischer Handelskammern in Manchester kam Ministerpräsident Chamberlain auf die britische Außenpolitik zu sprechen. Er führte u. a. aus, es sei notwendig, sich mit den auswärtigen Angelegenheiten zu beschäftigen, da diese ihre unmittelbare Auswirkung auf Handel und Industrie hätten.

Er bezweifle, daß jemals die britische Außenpolitik weniger agressiv gewesen sei als heute.

„Wenn wir uns anstrengen", so sagte der Ministerpräsident wörtlich, „wie wir es Tag und Nacht tun, um aufzurüsten, so geschieht dies nicht, weil wir finstere Absichten gegen irgend jemand haben. Wenn wir angegriffen werden, so werden wir wissen, wie wir uns zu verteidigen haben, wie wir es immer in der Vergangenheit getan haben. Es ist nicht das Wesen unseres Volkes, Haß zu hegen, und ich glaube, von allen Nationen der Welt haben wir das kürzeste Gedächtnis für Streitigkeiten."

Man sage, so fuhr Chamberlain fort, England lege Hinterlist an den Tag; aber die einfache Tatsache sei, daß es

das Hauptziel der englischen Außenpolitik sei, mit den Nachbarn in Frieden zu leben.

Die englische Politik ersuche er, ihren Einfluß geltend zu machen zur friedlichen Beilegung von Streitigkeiten unter den benachbarten Nationen. Es sei der ehrliche Wunsch der Regierung, die Konflikte in Spanien und im Fernen Osten, die so viel Elend und Not gebracht, hätten und noch brächten, zu einem frühestmöglichen Zeitpunkt zu Ende zu bringen. Darüber hinaus werde die Regierung fortfahren, jede Gelegenheit zu suchen und wahrzunehmen, die eine Möglichkeit biete, die Ursachen des „schlechten Willens und der Verdächtigungen zwischen den Nationen" zu beseitigen.

„Wichtig ist allein":

Frankreichs Seeweg im Mittelmeer

Paris sucht England für die französischen Mittelmeerinteressen einzufangen

(Drahtbericht unsr. Pariser Vertreters) — Paris, 14. Oktober.

Die französische Regierung hat in einem außerordentlichen Ministerrat unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik von der Wiederaufnahme der Verhandlungen Mitteilung gemacht. Der Quai d'Orsay will damit den Ausschuß endgültig entheben. Sie hat aber gleichzeitig eine Note an die englische Regierung gerichtet, worin sie eine Reihe von Prozedurvorschlägen für diese Verhandlungen macht. Das Quai d'Orsay will damit die gemeinsame Taktik der Vertreter Frankreichs und Englands im Londoner Ausschuß festlegen.

In den diplomatischen Kreisen in Paris macht sich heute eine gewisse Ernüchterung geltend. Wenn Paris sich heute wieder ganz in das Kielwasser der englischen Außenpolitik begibt, so tut es das nur, als sei ihm dieser Einfall von Herzen gekommen und als wenn es eigentlich die Linie der englischen Außenpolitik bestimmte.

Der „Temps" bemüht sich vor allen Dingen, diesen Nachweis in seinem Leitartikel zu führen. Er erklärt, daß England und Frankreich es sich selbst schuldig gewesen seien, bis zum letzten Ende des Entgegenkommens zu gehen. Sie würden jetzt noch ein endgültig letztes Experiment im Londoner Ausschuß machen, um festzustellen, ob man in der spanischen Frage zu einer Einigung kommen könnte. Gleichzeitig hält es dann der „Temps" für notwendig, einen recht merkwürdigen und überflüssigen Appell an den Friedenswillen auch Deutschlands zu richten. Das Blatt weist darauf hin, daß die Friedenserklärung Deutschlands gegenüber Belgien zu billigen sei, aber fährt dann fort, „es wäre zu wünschen, daß man jenseits der Alpen und des Rheins verstände, daß, wenn man den guten Willen auch hinsichtlich einer Regelung der spanischen Frage zeigte, dies den Wert einer kapitalen Tat habe."

Die „Information" ihrerseits bemüht sich ebenfalls, die leidenschaftlichen Geister in Paris zu beruhigen und schreibt, daß man im Londoner Ausschuß nicht von einer bestimmten Frist reden werde, innerhalb derer die Verhandlungen zum Ziele kommen müssen. England wünsche alles zu vermeiden, was irgendwie einem Ultimatum gleiche und deshalb zum Vorwand für Reaktionen eines beleidigten Prestiges führen könnte. Dann aber kommt der Pferdefuß, wenn es heißt:

„Was wichtig ist, ist allein die Sicherstellung der Verbindungswege im Mittelmeer sowohl für England wie für Frankreich".

Auf diesem Gebiete und auf diesem Gebiete allein könnte, so schließt die „Information", Frankreich von England Zusicherungen nicht nur verbaler, sondern auch praktischer Art erhalten.

*

Die Londoner Blätter berichten in großer Aufmachung von dem französischen Bestreben, England in eine gemeinsame Aktion hinsichtlich der angeblich bedrohten französischen Seewege im Mittelmeer hineinzuziehen. Reuter sagt, daß in der am Donnerstag London übermittelten französischen Mitteilung unmißverständlich zur französischen Mittelmeerpolitik Stellung genommen werde. Alle Abendblätter erwarten, daß während sich der Nichteinmischungsausschuß mit der Freiwilligen-Frage befaßt, zwischen Paris und London Verhandlungen über die Balearen stattfinden würden.

„Evening Standard" spricht in seinem Leitartikel vom einem französischen Druck auf London, um zu einem gemeinsamen französisch-englischen Vorgehen auf Minorca zu gelangen. Sollte sich die britische Regierung zu irgendeiner gemeinsamen Aktion hinreißen lassen, so würde sie sich ganz eindeutig auf die Seite einer spanischen Partei stellen. Die britische Oeffentlichkeit werde einen solchen Umschwung der britischen Politik nicht dulden. England habe gegenüber den spanischen Inseln keine Verpflichtungen und könne auch keine eingehen. Die britische Flotte habe genug mit der Sicherung der eigenen Seewege zu tun. Es wäre daher eine Wahnsinnstat, die britische Flotte für die strategischen Interessen einer anderen Macht einzusetzen.

Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, traf zur Besichtigung der Reichsausstellung „Schaffendes Volk" in Düsseldorf ein. Am Haupteingang der Ausstellung wurde er von Gauleiter Staatsrat Florian und zahlreichen führenden Persönlichkeiten der Bewegung, des Staates und der Wehrmacht unter dem Jubel der nach Tausenden zählenden Menge herzlich begrüßt.

Der deutsche Botschafter von Stohrer traf in Santander ein, wo ihn die Spitzen der militärischen und zivilen Behörden im Festsaal des Rathauses einen herzlichen Empfang bereiteten.

Das Kräfteverhältnis in Ostasien

Von Generalleutnant a. D. v. Metzsch

Früher begriff man kriegerische Uebermacht nur oder wenigstens vorwiegend militärisch. Innerhalb des militärischen Rahmens spielte im Kräftevergleich die Zahl stets eine überragende, oft die entscheidende Rolle. Zwar gilt auf heute noch, was Clausewitz forderte, nämlich: Immer recht stark zu sein, vor allem an den entscheidenden Punkten. Dennoch darf der Begriff der Uebermacht nicht mehr nur militärisch nach Truppen- und Waffenzahl verstanden werden. Die Uebermacht von heute und morgen muß vielmehr mit wehrpolitischem Maßen gemessen werden.

Das ist recht schwierig. Besonders wenn sich gewisse überlegene Einzelstärken dem Prüfenden aufdrängen, die, bei oberflächlicher Betrachtung, zu genügen scheinen, um Uebermacht festzustellen. Wenn, zum Beispiel, mehr als vierhundertfünfzig Millionen Chinesen mit den Japanern zusammenprallen, die, einschließlich Mandschukuo, nur etwa hundertzwanzig Millionen zählen, so ist man zunächst versucht, der gewaltigen chinesischen Ueberzahl eine übermächtige Wucht zuzutrauen. Aber wir besinnen uns, daß im Weltkriege die zahlenmäßige Unterlegenheit der Mittelmächte — etwa hundertsechzig Millionen zu Kriegsbeginn — der überlegenen Ententemasse — etwa 1,4 Milliarden, also einer mehr als achtfachen Uebermacht — gegenüberstand, ohne überrannt zu werden. Die Bevölkerungszahl allein entscheidet demnach nicht. Auch nicht das militärische Aufgebot, das von seiten der Mittelmächte etwa dreiundzwanzig, von seiten der Entente etwa zweiundvierzig Millionen betrug. Noch weniger kann Uebermacht auf der verglichenen Größe der beiderseitigen Räume beruhen. Im Weltkriege verfügte der Feindbund über den Weltenraum. Der Vierbundraum war demgegenüber geradezu winzig.

Im Fernen Osten liegen die chinesisch-japanischen Raumverhältnisse ähnlich: China ist etwa neunmal so groß wie Japan. Auch kriegswirtschaftlich, soweit es sich um rohstoffliche Vorkommen handelt, übertrifft China das Inselreich und seinen ostasiatischen Festlandsbesitz weit.

Dennoch kann wehrpolitisch nicht von chinesischer Uebermacht gesprochen werden. Es kommt nicht darauf an, was man an Rohstoffen besitzt. Darauf kommt es an, ob die rohstoffliche Basis kriegsbrauchbar gemacht worden ist, und ob sie militärisch vor feindlichem Zugriff geschützt werden kann. Das erstere ist für China zu verneinen. Es ist noch immer der Weltbereich, der die meisten ungehobenen Schätze birgt. Das zweite, der militärische Schutz, wird erst seit wenigen Jahren im Sinne zusammengefaßter chinesischer Wehrkraft ausgebaut. Japan dagegen ist wehrfertig seit mehr als sieben Jahrzehnten.

Aber nicht nur das. Das Kaiserreich ist inzwischen eine maritime Großmacht geworden. Chinas Seestreitkräfte sind in derselben Zeitspanne ohne Bedeutung geblieben. Unter solchen Umständen ist höchstbedeutende Bevölkerungsmasse nicht Kraft, sondern Last, nicht leicht zu mobilisierende Stärke, sondern leicht verwundbare Schwäche.

Wir verzichten darauf, mit den beiderseitigen Truppenstärken aufzuwarten. Alle Zahlen, die darüber umlaufen, sind schon deshalb von höchst fragwürdigem Wert, weil es sich auf chinesischer Seite um ein denkbar buntes, wertmäßig durchaus ungleiches Aufgebot handelt, während Japan über ein einheitliches militärisches Instrument verfügt. Sicher ist nur, daß das chinesische Heer zahlenmäßig dem japanischen erheblich überlegen ist, eine rein zahlenmäßige Uebermacht, die im Laufe eines längeren Krieges wahrscheinlich noch beträchtlich gesteigert werden könnte.

Dazu würde allerdings eine Waffenzufuhr großen Umfangs von außen her nötig sein. Die Sowjetunion hat sich denn auch bereits zur Rolle des Lieferanten bereit gefunden. Andere Mächte werden nur allgemein die gleiche Rolle spielen. Aber Uebermacht ergibt sich daraus noch nicht, weil diesen improvisierten Rüstungsmaßnahmen Chinas die in Jahrzehnten planmäßig vorbereitete Mobilmachung Japans gegenübersteht.

Trotzdem wäre noch vor wenigen Jahren der chinesische Widerstand nicht möglich gewesen, der heute geleistet wird. Es liegt immerhin eine beachtliche chinesische Rüstungsleistung vor. Der Kampf kann lang und schwer für Japan sein. Darüber bestehen auch in Japan keinerlei Zweifel. Die chinesische Masse ist zu groß, um völlig überwunden zu werden. Die tüchtige japanische Wehrmacht kann nicht allen Aufgaben gleichzeitig gewachsen sein, die der riesige mandschurisch-mongolisch-chinesische Kriegsschauplatz vielleicht noch stellen wird. Ueberdies sehen sich die Japaner Plänen gegenüber, die zum Ziel haben, eine wehrpolitische Uebermacht Chinas zu schaffen, die sich aus den verschiedenen Teilkräften zusammenfügen kann, Kräfte, an denen eng-

Neue Unruhen in Palästina

Anschläge auf Omnibusse und Eisenbahn

dnb, Jerusalem, 15. Oktober.

Wie erinnerlich, war vielfach der Wiederbeginn von Unruhen in Palästina um Mitte Oktober herum angekündigt worden. Diese Voraussagen scheinen sich auch tatsächlich zu bewahrheiten, denn am 14. Oktober werden neue ernste Zwischenfälle aus dem Gebiet zwischen Jaffa und Jerusalem gemeldet. So wurden u. a. mehrere jüdische Autobusse beschossen und mit Bomben beworfen und dabei elf Juden verwundet und zwei Araber getötet. Außerdem ereigneten sich in den späten Abendstunden in den verschiedenen Stadtvierteln Jerusalems Schießereien.

Infolge dieser Zwischenfälle wurde über das Stadtgebiet Jerusalem ein Ausgehverbot für die gesamte Bevölkerung verhängt. Bemerkenswert erscheint es, daß gerade am Tage dieser Zwischenfälle das britische Sussex-Regiment Jerusalem verlassen hatte.

Eisenbahnzug in die Luft gesprengt

dnb, Paris, 14. Oktober.

Havas meldet aus Jerusalem: Ein äußerst schwerer Anschlag wurde in den Abendstunden des Donnerstag in Palästina verübt. Unbekannte Attentäter sprengten einen Zug auf der Strecke Lydda—Kaselei in die Luft. Es sollen zahlreiche Fahrgäste getötet und viele verletzt worden sein.

MARCHIVUM

lisches Gold und leider auch sowjetischer „Geist" starken Anteil haben werden.

Allerdings muß im Auge behalten werden, daß Peiping, Schanghai und vielleicht auch Kanton unter japanischem Einfluß mehr bedeuten, als ein paar tausend Quadratmeilen mongolischen Sandes mehr oder weniger. Trotzdem kann die japanische Aktion nur begrenzte Ziele haben, wie ja auch von maßgebender Seite mehrfach betont wurde. Sie wäre sonst in Gefahr, trotz militärischer Erfolge einer wehrpolitischen Uebermacht zu erliegen, die ihre Kraft nicht nur aus China selbst, sondern auch aus London und Washington, Moskau und Paris saugt. Von diesen vier Helfern ist der Amerikaner zwar ein recht unlustiger. Dafür aber ist der Franzose und der Engländer um so bereiter, die Sowjethilfe gegen Japan zu begrüßen.

Wir müssen es dahingestellt lassen, ob überhaupt die Möglichkeit besteht, daß dadurch Uebermacht gegen Japan aufgebracht werden kann. Uns kommt es hier nur auf den Hinweis an, daß Uebermacht sich auch wehrpolitisch bilden kann, wenn militärisch keine Ueberlegenheit vorhanden ist. Diese fehlt sicherlich auf chinesischer Seite. Aber es scheint, daß dem Chinesen allerlei wehrpolitische Hilfe zufällt, die dem Japaner fehlt. Mit welchem Erfolge, bleibt natürlich abzuwarten, denn es darf nicht übersehen werden, daß die Japaner aus eigener Kraft ausreichende Gegenmaßnahmen zu entwickeln in der Lage sind.

Das Herzogspaar von Windsor stattete dem Berliner Zeughaus und dem Kaiser-Friedrich-Museum einen kurzen Besuch ab. Die im Programm zunächst vorgesehene Fahrt nach Braunschweig und einigen Siedlungen am Harz wurde wegen des ungünstigen Flugwetters abgesagt. Am Donnerstagnachmittag folgte das Herzogspaar von Windsor einer privaten Einladung des Generaloberst Göring und Frau Göring zum Tee in Karinhall.

Der dänische Gesandte in Brüssel wurde bei einem Aufenthalt in Paris ein Opfer von Banditen, die aus seinem Hotelzimmer die Summe von 21 000 Franken in Banknoten gestohlen haben.

Vierjahresplan auf dem Boden sozialer Gerechtigkeit:

Zielsichere deutsche Sozialpolitik

Rechenschaftsbericht des Sozialamtes der Deutschen Arbeitsfront für 1936/37

dnb. **Berlin**, 14. Oktober.

Das Sozialamt der Deutschen Arbeitsfront gab jetzt einen **Bericht** über die deutsche Sozialpolitik in der Zeit vom 30. Juni 1936 bis 31. August 1937 heraus. In seinem Einleitungswort sagt Dr. Ley zur Sozialpolitik unseres neuen Reiches: „Wir alle helfen dem Führer, damit dieses große Werk gelingt." Welch' großes Werk die NSDAP hier angepackt hat, wird aus der klaren Darstellung **dieses vor uns liegenden Berichtes schlagend ersichtlich.** Während das System von Weimar vorgab, für sozialistische Ideale immer und ewig kämpfen zu wollen, aber dabei so gut wie gar nicht vorwärts kam, zeigt der nationalsozialistische Staat, daß es ihm ernst ist und er das Sozialproblem wahrhaft anpackt. So geben uns allen die ersten Teillösungen die feste Sicherheit, daß Adolf Hitler systematisch auf dem Weg zum deutschen Sozialismus fortschreitet. Das bezeugt der vor uns liegende Bericht.

Er geht aus von der Tatsache, daß

die Grundlagen der deutschen Sozialpolitik eine Umformung erfahren

habe. Die Wandlungen der Fragen des Arbeitsverhältnisses, des Lohnes, der Fürsorge, des Urlaubs usw. sind dank der Tätigkeit der sozialpolitischen Dienststellen der Deutschen Arbeitsfront in den Betrieben offenbar. Eine besondere Behandlung findet dabei die Entwicklung der Lohnpolitik. Grundsatz nationalsozialistischer Arbeitsführung ist der Leistungsgedanke. Dieser Grundsatz bestimmt auch die Entwicklung der Lohnpolitik. Der vom Führer persönlich mehrfach eindeutig herausgestellte Grundsatz, daß Einkommenssteigerungen nur durch eine Erhöhung der Produktion, also der Leistung, möglich sind, ist richtungweisend für den Aufbau gesunder Leistungslöhne. Der durch die Staatsführung festgelegte Mindestlohn bleibt ebenso wie die Preise stabil. Das Einzeleinkommen aber wächst bei steigender Produktion nach Maßgabe des persönlichen Einsatzes.

Die Lebenshaltung des Schaffenden ist aber keine reine Lohnfrage.

Maßgebend für die Lebenshaltung ist nicht nur das Lohneinkommen des einzelnen. Jede Untersuchung der Reallohnentwicklung kann immer erst ein der Wirklichkeit entsprechendes Bild vermitteln, wenn neben den Durchschnittszahlen der Lohn- und Lebenshaltungsstatistik auch alle anderen Umstände in Betracht gezogen werden, durch die die Lage des Schaffenden beeinflußt werden kann. Gewiß sind die Tariflöhne — im ganzen gesehen — stabil. Mit der zunehmenden Sicherung des Arbeitsplatzes aber zeigt der tatsächliche Arbeitsverdienst eine steigende Tendenz. In der Zeit des Niederganges vor 1933 standen die Tariflöhne allzuoft ja nur auf dem Papier, heute dagegen ist der Tariflohn unabdingbarer Mindestlohn; und auf der Grundlage dieses Mindestlohnes beginnt der Aufbau der Betriebsleistungslöhne.

Es ist weiter, und auch darin hat sich der Gegenwert für die Arbeitskraft des Schaffenden erhöht, dafür Sorge getragen, daß

das Leben des schaffenden Volksgenossen gesünder geworden

ist. Der einzelne kann nicht nur damit rechnen, daß die Gemeinschaft ihm im Falle der Krankheit beistehen wird, sondern die Gemeinschaft trägt dafür Sorge, daß die Krankheit möglichst überhaupt keinen Eingang findet. Dazu gehört jede Besserung der Arbeitsbedingungen, wie sie heute systematisch gefordert wird. In der Frage der Gestaltung der Arbeitsbedingungen ist festzustellen, daß der Fortschritt dort am größten ist, wo das Aufbauwerk des Führers besondere Verpflichtungen mit sich gebracht hat. Dies gilt für das Bau- und Baunebengewerbe, die Industrie der Steine und Erden, die Gruppe Eisen und Metall.

Ein wesentliches Kennzeichen der neuen deutschen Sozialpolitik ist, daß sie sich des in der früheren sozialpolitischen Entwicklung heißumstrittenen Heimarbeitsproblems tatkräftig angenommen hat.

Hier fällt den Berechnungsstellen der Deutschen Arbeitsfront eine große Aufgabe zu. Die Berechnungsstellen dienen dem sozialen Ausgleich aller Beteiligten. Ihre wesentliche Tätigkeit ist nicht nur der Lohnschutz für Heimarbeiter und Lohngewerbetreibende, sondern auch der Betriebsführer erhält hinsichtlich der Entlohnung und Kalkulation die erforderliche Rechtssicherheit. Darüber hinaus fördern die Berechnungsstellen die Leistungsberechnung.

Die Sicherung gegen die Gefahren, die aus der Beschaffenheit der Arbeitsräume, aus der Verwendung der Werkstoffe und Produktionsmittel den Beschäftigten unmittelbar am Arbeitsplatz bedrohen, hat durchgreifende Maßnahmen zum Schutz der Arbeitskraft erfordert. Wichtige Erweiterungen des Umfanges der als Betriebsunfall entschädigungspflichtigen Berufskrankheiten wurden durchgeführt. Einzelne Anordnungen für die Sicherheit des Arbeitsplatzes haben zu einer Verbesserung des Arbeitsschutzes geführt. Besonderes Augenmerk wurde dem Frauenschutz in den einzelnen Wirtschaftszweigen zugewandt. Eine neue Regelung des Schutzes der Jugendlichen ist in Angriff genommen. Von besonderer Bedeutung im Rahmen des Arbeitsschutzes ist auch eine ausreichende Freizeit am Wochenende.

Klare, ehrliche Sprache erfordert

das Thema der Sozialversicherung,

einer Einrichtung, die trotz 50jährigen Bestehens nie recht volkstümlich wurde und 1932 vor der Katastrophe stand. Der Nationalsozialismus wehrte sie ab und unterzog sich der undankbaren Aufgabe, sie um- und neuaufzubauen.

Die Schlußabschnitte des sehr umfangreichen Berichtes sind den Fragen des Arbeitseinsatzes und der Wirtschaft gewidmet. Die im Zuge des ersten Vierjahresplanes erzielte Niederringung der Arbeitslosigkeit ließ bald einen empfindlichen Facharbeitermangel in Erscheinung treten. Besondere Schwierigkeiten bereitete der Facharbeitermangel in der Bauwirtschaft, in der Eisen- und Metallindustrie und in der Landwirtschaft. Hier setzt die Aufgabe des Arbeitseinsatzes im zweiten Vierjahresplan ein, die heute

die Verteilung der Arbeitskräfte nach großen nationalen bevölkerungs- und wirtschaftspolitischen Gesichtspunkten

bedeutet. Die weiter im zweiten Vierjahresplan des Führers nunmehr zu schaffende Rohstoffunabhängigkeit stellt Unternehmer und Gefolgschaft vor gewaltige neue Aufgaben. Der zweite Vierjahresplan bedeutet die Mobilmachung aller Wirtschaftskräfte.

Der innere soziale Friede ist dabei Voraussetzung. Und dies ist die Aufgabe der Deutschen Arbeitsfront: Die Sozialpolitik des Dritten Reiches kennt keine sozialen Gegensätze, die heute noch in der Welt ganze Völker aus einer Krise in die andere stürzen.

Barbarische Maßnahmen in Asturien:

Jeder zehnte Mann wird erschossen!

Die Roten wüten gegen die eigene Soldateska

— **Salamanca**, 14. Oktober.

Die Moskauer Methode, bei zunehmendem Versagen des Gesamtapparates einzelne Sündenböcke herauszusuchen und reihenweise zu „liquidieren", macht sich auch bei den bolschewistischen Machthabern in Spanien immer bemerkbarer. So fand man bei einem an der Asturienfront gefangenen Anführer der Bolschewisten einen Befehl seines Chefs, der in rücksichtsloser Weise die Demoralisierung der gegen Franco kämpfenden Haufen beleuchtet.

Danach wurde angeordnet, daß nach Verlorengehen einer Stellung nachgezählt werden soll, wie hoch die Verluste sind. Erreichen sie nicht 40 v. H., so sind ein Offizier und politischer Kommissar zu erschießen.

Von Milizen, die auf keine Befehle mehr hören und flüchten, soll von zehn Mann immer einer niedergeschossen werden, dabei der zuständige Offizier und der politische Kommissar. Wird eine Stelle nach ungenügender Verteidigung geräumt, ohne daß das Oberkommando eine Liste der Füsilierten erhält, schickt es selber ein Exekutionskommando. Aus einem anderen Schriftstück geht hervor, daß am 8. Oktober der „Hauptmann" und der politische Kommissar der 2. Kompanie des sogenannten 222. Bataillons erschossen wurden, weil Pena de Rapadona verloren ging.

Das barbarische Vorgehen gegen die ohne jede Begeisterung kämpfenden und das trotz glänzendster Ausrüstung überall geschlagene Kanonenfutter der Bolschewisten und ihrer Unterführer beleuchtet die Gewaltsamkeit, mit der man den gerechten Lauf des Schicksals aufzuhalten bestrebt ist.

wurden gegen 9 weitere „Konterrevolutionäre" bzw. „Landwirtschaftsschädlinge" langjährige Freiheitsstrafen verhängt.

Den Verurteilten des Prozesses in Minsk war vorgeworfen worden, daß sie in ihrer Eigenschaft als Beamte des Landwirtschaftskommissariats Tausende von Rindern, Pferden und Schweinen mit Pestbazillen infiziert hätten, um eine Unzufriedenheit der Kolchosenbauern hervorzurufen.

Furchtbare Grotesken

Kommunisten verurteilen „unzuverlässige" Parteimitglieder zum Tode.

dnb. **Warschau**, 13. Okt.

Fünf Mitglieder der illegalen Kommunistischen Partei der Westukraine wurden Mittwoch von dem Lucker Bezirksgericht zu Zuchthausstrafen zwischen 15 bis 4 Jahren verurteilt. Den Verurteilten konnte u. a. nachgewiesen werden, daß sie in einem kommunistischen Parteigericht mehrere Parteimitglieder, denen „Unzuverlässigkeit" vorgeworfen worden war, zum Tode verurteilt hatten.

In einem ähnlichen Prozeß verhängte das höchste Gericht in Warschau, als letzte Instanz, eine lebenslängliche Zuchthausstrafe. Hier handelte es sich um einen Kommunisten, der im Gerichtssaal während eines Kommunistenprozesses den Hauptbelastungszeugen, ein früheres Mitglied der Kommunistischen Partei, durch mehrere Schüsse schwer verletzt hatte.

Furchtbare Blutbäder unter den Flüchtlingen

dnb. **Paris**, 14. Oktober.

Havas meldet aus Perpignan: Wie man aus San Julia de Loria in der Pyrenäenrepublik Andorra erfährt, versuchte am Montag eine Gruppe von 300 Spaniern nach Andorra zu fliehen.

Mehrere Spanier hatten bereits die Grenze von Andorra überschritten, als plötzlich

spanische Bolschewisten auf die Flüchtlinge ein heftiges Gewehrfeuer eröffneten.

Bei der allgemeinen Panik konnten sich nur die Anführer der Flüchtlinge nach Andorra retten. Dort wurden drei von ihnen angeschossen und schwer verletzt in das Krankenhaus von Andorra gebracht. Andere Verletzte wurden von Angehörigen der französischen Mobilgarde an der Grenze auf französisches Gebiet gebracht.

Eine weitere Flüchtlingsgruppe wurde von den spanischen Bolschewisten in eine Felsenenge getrieben und dort einfach niedergeschossen.

Wieder eine andere Flüchtlingsgruppe hielt sich an einen Wegweiser. Dieser war jedoch schon seit Monaten von den Bolschewisten in eine falsche Richtung gedreht worden, so daß sich die Fliehenden plötzlich statt in Andorra in dem Dorfe Arcabell auf bolschewistischem Gebiet befanden. Zwei Versprengte dieser Gruppe, die später doch Andorra erreichten, erzählten, daß 10 Männer dieser Gruppe in dem Dorfe auf der Stelle erschossen worden sind, da sie den Bolschewisten auf ihrer Flucht Widerstand geleistet hatten. Die übrigen Flüchtlinge wurden gefangen in das bolschewistische Hinterland geschafft und in Gefängnisse geworfen.

Moskaus tägliche Schreckensliste

dnb. **Moskau**, 14. Okt.

Die neueste Liste zum Tode verurteilter und bereits erschossener „Schädlinge" aller Art, „Trotzkisten" usw. lautet: Taschkent: 7 Funktionäre, Minsk: 5 Funktionäre. — In Taschkent

Die Auswirkung der deutsch-belgischen Vereinbarung:

Ein gleicher italienisch-belgischer Schritt

„Popolo di Roma" kündigt identische Erklärungen an Belgien an

dnb. **Rom**, 14. Oktober.

Die deutsche Erklärung an Belgien wird erneut von der italienischen Presse als ein höchst bedeutsamer Beweis der „konstruktiven deutschen Friedenspolitik" stark beachtet. Das lebhafte Echo, das der deutsche Schritt in den europäischen Hauptstädten ausgelöst hat, wird gleichfalls ausführlich verzeichnet, wobei von den Korrespondenten übereinstimmend betont wird, alle Kommentare, mit denen man besonders in Paris versuche, die Bedeutung der Erklärung herabzumindern, könnten nichts an der Tatsache ändern, daß die Reichsregierung einen weiteren hervorragenden Beitrag für die Sache des Friedens geliefert habe. Allgemein wird hervorgehoben, daß Italien über die Verhandlungen mit Belgien stets auf dem laufenden gehalten worden sei.

Wie der Pariser Korrespondent des „Popolo di Roma" erklärt,

schicke sich auch Italien an, gegenüber Belgien identische Erklärungen abzugeben.

Welches auch immer die Einwände seien, die man in der französischen Hauptstadt erhebe, so sagt der Korrespondent weiter, der deutsche Schritt ersetze zweifellos bis auf weiteres jenen neuen Westpakt, den Frankreich immer wieder zu hintertreiben gewußt habe, um nicht auf die Vorteile der Verpflichtungen verzichten zu müssen, die England nach der Wiederherstellung der deutschen Wehrhoheit im Rheinland übernommen hatte.

Eine Lehre für Prag

Tschechische Blätter über Deutschland und Belgien

dnb **Prag**, 14. Oktober.

Der deutsch-belgische Notenaustausch hat in der tschechischen politischen Oeffentlichkeit großes Aufsehen erregt. Die Beurteilung dieses Schritts bestätigt den Zwiespalt der außenpolitischen Auffassung im tschechischen Lager. Der rechtsstehende „Venkov" sieht in der neuen Friedensaktion Deutschlands eine direkte Lehre für die Tschechoslowakei. Die Anerkennung der Neutralität Belgiens sei ein beachtenswerter Akt der internationalen Entwicklung der Gegenwart.

Das Agrarblatt, das in dem Beispiel Belgiens ein lehrreiches Ereignis sieht, erklärt, es habe selbst mehrfach die Forderung auf eine Verständigung mit Deutschland als eine Aufgabe der tschechischen Außenpolitik erhoben. Sie läge im Interesse der Sicherung des Staates und der Nation.

Was für eine Belehrung für die Tschechoslowakei in ihrer so schwierigen Stellung im Herzen Europas! Die tschechische Linkspresse nimmt in ihrer gewohnten unsachlichen und tendenziösen Weise Stellung und versucht natürlich, die Bedeutung des deutsch-belgischen Abkommens herabzuwürdigen und zu verdrehen.

Das Tageblatt der Sudetendeutschen Partei, „Die Zeit", würdigt eingehend den Erfolg, den die deutsche These der zweiseitigen Verträge gegenüber den Kollektivverträgen von neuem gebracht hat. Die „Zeit" sieht es als Aufgabe einer zur Erhaltung des Friedens verpflichteten internationalen Diplomatie an, aus den neu geschaffenen Verhältnissen die Lehre auch für andere Wetterzonen Europas zu ziehen.

Wegen schamloser Verletzung des deutsch-österreichischen Presseabkommens wurde durch Verfügung des Bundeskanzleramts die marxistische „Freiheit" beschlagnahmt. Der verantwortliche Schriftleiter soll zur Rechenschaft gezogen werden. Das Hetzblatt der Bankrotteure, die einst Deutschland durch Gewissenlosigkeit und Unfähigkeit in tiefstes Elend stürzten, hatten sich herausgenommen, in giftigster Verdrehung die lächerliche Verleumdung zu verbreiten, daß erst seit 1933 der Niedergang Deutschlands eingesetzt habe. (!!)

Lohnregelung für Arbeitszeitausfall

Härten werden beseitigt

dnb. **Berlin**, 14. Oktober.

Um Härten, die sich durch den Arbeitszeitausfall durch schlechtes Wetter im Winter 1937/38 für die bei den Bauten der öffentlichen Hand beschäftigten Arbeiter ergeben, zu beseitigen, hat der Reichsarbeitsminister den Stellvertreter des Reichstreuhänders der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Brandenburg, Regierungsrat Dr. Schmelter, zum Sondertreuhänder der Arbeit bestellt.

Er soll möglichst schnell eine Regelung im Wege einer Reichstarifordnung vornehmen.

Dr. Goebbels in Düsseldorf

Besuch der Ausstellung „Schaffendes Volk"

— **Düsseldorf**, 14. Oktober.

Reichsminister Dr. Goebbels stattete am Donnerstag der Ausstellung „Schaffendes Volk" in Düsseldorf mit sämtlichen Abteilungsleitern und zahlreichen Referenten des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda einen Besuch ab.

Der Minister wurde in Düsseldorf und auf dem Ausstellungsgelände von der Bevölkerung herzlich begrüßt. Er verweilte insbesondere lange Zeit in den Hallen, in denen die neuen Werkstoffe zur Darstellung gelangen und besuchte ferner die Schlageter-Siedlung und die Siedlerschule des Deutschen Siedlerbundes. Der Besuch im Ausstellungsgelände dehnte sich über mehr als vier Stunden aus.

Dr. Goebbels verließ Düsseldorf am späten Abend. Bei der Abfahrt hatten sich wieder große Menschenansammlungen gebildet, die ihm immer wieder in lebhaften Zurufen die herzliche Zuneigung seines Heimatgaues bekundeten.

Erschreckender Geburtenrückgang in Wien

dnb. **Wien**, 14. Oktober.

In einem Vortrag über das österreichische Schulwesen machte der Unterrichtsminister Pernter Angaben über den katastrophalen Geburtenrückgang in Wien und seine erschreckenden Auswirkungen auf die Schule. Der Minister teilt mit, daß die Schülerzahl in den Wiener Volks- und Hauptschulen von 187 000 im Jahre 1930—31 auf 114 000 in diesem Schuljahr gesunken sei, was einem Abfall von Klassen von 4194 auf 3022 entspreche. Seit dem letzten Schuljahr 1936—37 im Verhältnis zu dem eben begonnenen betrage der Schülerrückgang allein 9900 und der entsprechende Klassenabfall 263. Die statistischen Vorausberechnungen haben ergeben, daß die Schülerzahl im Jahre 1942 auf 79 000 gefallen sein werde. Das seien Ziffern, erklärte der Minister, die eine sehr ernste Sprache sprächen.

Der Sondergerichtshof für Verbrechen gegen die Sicherheit des Staates in Rom hat erneut 17 Angeklagte, die mit der kommunistischen Zentrale in Paris in Verbindung standen und versucht hatten, kommunistische Flugschriften zu verteilen, verurteilt. Ein Angeklagter erhielt 18, einer 12 und einer 10 Jahre Zuchthaus. Sieben Angeklagten wurden zu vier bis sechs Jahren Zuchthaus und weitere sieben zu geringeren Strafen verurteilt.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik: Dr. Alois Winbauer
Stellvertreter des Hauptschriftleiters u. verantwortlich für Theater, Wissenschaft u. Unterhaltung: Carl Onno Eisenbart [illegible]
Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim, R 1, 4—6
[illegible]
Zur Zeit Preisliste Nr. 8 gültig
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr — Rücksendung nur bei Rückporto

Die Stadtseite

Mannheim, 15. Oktober.

Schaffende sammeln – Schaffende geben!

Unter dieser Parole führt am kommenden Samstag und Sonntag, dem 16. und 17. Oktober, die Deutsche Arbeitsfront die erste diesjährige NSV.-Straßensammlung durch. Im ganzen Reich werden sich als Sammler wiederum viele Tausende DAF.-Walter und Betriebsführer für diejenigen Volksgenossen einsetzen, die der Hilfe der Gemeinschaft bedürfen.

Volksgenossen im Gau Baden! Eure Opferfreudigkeit soll ein Beweis eures Dankes an den Führer sein!

Heil Hitler!

G. R. Roth.

Gauobmann der Deutschen Arbeitsfront.

40 Jahre im Dienst

Oberinspektor Konrad Keller, Kinzigstraße 2, bei den Städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerken, begeht am 16. Oktober sein 40jähriges Dienstjubiläum.

1897 wurde Keller beim 2. Badischen Grenadier-Regiment 110 zum Heeresdienst eingezogen und trat im Anschluß daran im Jahre 1900 in die Dienste der Mannheimer Stadtverwaltung. Im Weltkrieg stand er in Rußland und an der Westfront und hat sich als Offizier und Kompanieführer verschiedene Auszeichnungen erworben. Nach Beendigung des Krieges übernahm Keller wieder seinen Dienst als Leiter der Abteilung Einkaufsstelle der Städtischen Werke.

Konrad Keller hat sich durch seine liebenswürdige Art, seinen lauteren Charakter nicht nur die Wertschätzung seiner Vorgesetzten und Mitarbeiter erworben, er erfreut sich darüber hinaus auch besonderen Ansehens in weiten Kreisen der Mannheimer Bevölkerung. Wir bringen Herrn Keller unsere besten Glückwünsche zum Ausdruck.

Maulschelle oder Anerkennung?

„Mehr als dreißig Pfennige Taschengeld wöchentlich will Mutter nicht geben!" klagte Klaus seinem Freunde Günther. Der war ganz Empörung und Hilfsbereitschaft. Günther war im gleichen hoffnungsvollen Lausejungenalter, nur doppelt so gerissen wie Klaus. Und darum hatte er auch schon einen Plan. „Mensch, genial!" schrie Klaus entzückt auf, als er ihn hörte.

Klaus ging nach Hause und war ein neuer Mensch geworden — wenigstens schien es seiner Mutter so. Freiwillig — freiwillig! — trocknete er das Geschirr ab. Und dann meinte er so beiläufig: „Wenn du so knapp mit dem Wirtschaftsgeld bist, Mutti, dann sind dreißig Pfennig ja auch genug; bloß wenn was ganz übrig ist — das kannst du mir doch geben, ja?!" Mutter war gerührt; guter Junge — aber übrig, übrig hatte sie nie etwas. Alles war eingeteilt — sie war eine gute Hausfrau. Aber sie sollte noch ihr blaues Wunder erleben.

Am Samstag schob sie Klaus dreißig Pfennig hin. „Eine Mark fünfzehn macht es eigentlich, Mutter!" meinte Klaus. „Aber du hast damit den Mülleimer gefüttert!" und dann zog er ein Notizbuch heraus und bewies haargenau, daß es mit den fünfundachtzig Pfennigen seine Richtigkeit hatte. Alles war aufgeschrieben, was in der Woche verdorben oder in die Futtersammelkiste gewandert war — jedes trockene Stück Brot, jede verschimmelte Kartoffel, der Bückling, der ihr beschlagen war... und es machte wirklich fünfundachtzig Pfennige.

Mutters Stimmung schwankte zwischen Anerkennung und einer Maulschelle für den tüchtigen jungen Mann. Aber der lenkt das heraufziehende Gewitter ab. „Und bei den anderen Frauen ist es meistens noch mehr. Siebenhundertfünfzehn Millionen Mark kosten die Lebensmittel, die in den Einzelhaushalten verderben — macht zwanzig Pfennig im Tag bei siebzehn Millionen Haushalten — das hat so ein Statistiker ausgerechnet.

Weißt du was, Mutter? Ich helfe dir aufpassen — und dann machst du halbpart mit mir. Zwölf Pfennig täglich Verderb habe ich nachgewiesen, einen Pfennig will ich übersehen." Sie haben sich wirklich auf dieser Grundlage geeinigt — und der Mülleimer hatte nun hungrige Tage...

Notes

Sprechtag der Bezirksausgleichstelle Baden

Der nächste Sprechtag der Bezirksausgleichstelle für öffentliche Aufträge bei der Wirtschaftskammer Baden findet am Montag, dem 18. Oktober, in der Geschäftsstelle der Industrie- und Handelskammer, Mannheim, L 1, 2, statt. Vorherige Anmeldung (schriftlich oder telephonisch) bei der Industrie- und Handelskammer Mannheim ist erwünscht.

Wir weisen bei dieser Gelegenheit nochmals darauf hin, daß die Bezirksausgleichstelle Baden regelmäßig in zweimonatigen Abständen Sprechtage in Mannheim abhält. An diesen Sprechtagen können alle Kreise der Wirtschaft (Industrie, Handwerk, Handel) und alle interessierten öffentlichen Stellen ihre Anliegen auf dem Gebiet des öffentlichen Auftragswesens vorbringen.

** **Ihren 70. Geburtstag begeht am Samstag,** dem 16. Oktober, Frau Maria Schärr, Keplerstraße 32. Die Jubilarin ist schon 40 Jahre Bezieherin unseres Blattes. Wir entbieten ihr unseren herzlichen Glückwunsch. — Rottmeister i. R. Gustav Freitag, Burgstraße 9, feierte am 14. Oktober in körperlicher und geistiger Frische seinen 70. Geburtstag. Auch unseren herzlichen Glückwunsch dem langjährigen Bezieher.

** **40 Jahre im Dienst der Stadt Mannheim.** Lokomotivführer Karl Gall, wohnhaft in Mannheim, Dreistraße 48a, feiert am Sonntag, dem 17. d. M., das seltene Fest seines 40jährigen Dienstjubiläums bei den Städtischen Wasser-, Gas- und Elektrizitäts-Werken. Wir entbieten dem Jubilar, der sich überall größter Wertschätzung erfreut, die besten Wünsche.

Am Dienstag, dem 26. Oktober:

Luftschutzübung in Mannheim – Ludwigshafen

Voraussichtlich unter Einsatz von Flugzeugen und Flak in der Zeit von 8.30 bis 13 Uhr

Es ist notwendig, daß die Bevölkerung von Mannheim und Ludwigshafen heute schon darauf aufmerksam gemacht wird, daß eine große Luftschutzübung, die sich auf die gesamte Gemarkung der beiden Städte erstreckt, bevorsteht. Die Uebung wird nach Berliner Muster am Dienstag, dem 26. Oktober, in der Zeit von 8.30 bis 13 Uhr durchgeführt.

An die Mannheimer und Ludwigshafener ergeht der dringende Appell, die Richtlinien, die bis zum Uebungstag veröffentlicht werden, auf das genauste zu beachten, damit nachher festgestellt werden kann: die Disziplin der Bevölkerung der beiden Städte war vorbildlich! Wir werden uns doch nicht von den Berlinern beschämen lassen, die beim Alarm erstaunlich schnell die Straßen räumten. Es wird heute schon darauf aufmerksam gemacht, daß man sich noch in seine Wohnung begeben darf, wenn man nur noch einige Schritte davon entfernt ist. Aber dann ist mit den anderen Hausbewohnern so schnell als möglich der Schutzraum im Haus aufzusuchen. Vom Verlassen der Wohnung befreit sind nur Bettlägerige oder nicht gehfähige Kranke und ganz kleine Kinder. Hunde müssen angebunden in der Wohnung zurückgelassen werden. Vor Verlassen sind die Rollläden herunterzulassen oder die Läden zu schließen. Ferner ist das Feuer zu verwachen.

Die Polizeibeamten werden streng darauf sehen, daß sich nach 8.30 Uhr niemand mehr auf der Straße aufhält, der auf ihr nichts zu suchen hat.

Für Neugierige ist also kein Platz. Nur Aerzte und Hebammen dürfen sich auf die Straße begeben. Wer verreisen muß, tut gut, sich die Fahrkarte 24 Stunden vorher zu besorgen, da er während der Uebung nur die Straße betreten darf, wenn er mit der Fahrkarte sich dahin ausweisen kann, daß er zum Bahnhof muß. In den Häusern ist den Anordnungen der Luftschutzhauswarte unbedingt Folge zu leisten. Es wird sich bei dieser Gelegenheit wieder zeigen, ob eine Hausgemeinschaft schon besteht oder nicht.

Der Hauptwochenmarkt fällt nicht aus,

weil der ernstmäßige Charakter der Uebung unter allen Umständen gewahrt werden muß. Die Hausfrauen werden gut tun, recht früh ihre Einkäufe zu erledigen, damit sie um 8.30 Uhr nicht mehr unterwegs und infolgedessen gezwungen sind, einen öffentlichen Sammelschutzraum aufzusuchen. Die Verkäufer und Verkäuferinnen bleiben auf dem Marktplatz bei ihren Waren, die lediglich zugedeckt werden müssen. Die übrigen Personen, die sich beim Alarm auf dem Markt aufhalten, haben sich so schnell als möglich in den nächstgelegenen Sammelschutzraum zu begeben.

Bei einer kürzlich in Mainz abgehaltenen Uebung hat sich gezeigt, daß die Disziplin ebenfalls nichts zu wünschen übrig ließ. Das gleiche muß, wie gesagt, bei der Mannheim-Ludwigshafener Uebung der Fall sein. Wir glauben, daß es nicht erst der Androhung von Strafen bedarf, sondern daß sich alle freiwillig den polizeilichen Anordnungen fügen. Dann wird nachher die Kritik lauten: Mannheim und Ludwigshafen sind luftschutzfestig!

Sch.

Unerfreuliches Ergebnis einer Verkehrskontrolle

Polizeibericht vom 14. Oktober

Bei den gestern vorgenommenen Verkehrskontrollen wurden 1217 Kraftfahrzeuge, 38 Fuhrwerke und Handwagen und 810 Fahrräder kontrolliert. Hiervon wurden 6 Kraftfahrzeughalter angezeigt, 98 Kraftfahrzeughalter und 41 Radfahrer gebührenpflichtig verwarnt. 227 Kraftfahrzeuge waren wegen technischer Mängel zu beanstanden. Ein Dreirad-Lieferkraftwagen, ein Kraftrad und ein Fahrrad mußten wegen vollkommener Verkehrsunsicherheit in polizeiliche Verwahrung genommen.

Sechs Verkehrsunfälle. Ecke Waldhof- und Hansastraße stießen gestern vormittag ein Lastkraftwagen mit Anhänger und ein Radfahrer zusammen. Der Radfahrer kam zu Fall und mußte mit Verletzungen an den Armen und Beinen nach einem Krankenhaus gebracht werden. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt. — Bei fünf weiteren Verkehrsunfällen wurden vier Personen verletzt und fünf Fahrzeuge zum Teil erheblich beschädigt.

Ab November 1937:

Straßenwetterdienst

Um den erhöhten Gefahren zu begegnen, die die Wetterumbilden des Winters für den Kraftfahrer bedeuten, hatte Deutschland als erstes Land der Welt im Winterhalbjahr 1936/37 einen Straßenwetterdienst eingerichtet, der vom Reichswetterdienst (Reichsamt für Wetterdienst) unter Mitwirkung des Reichskraftwagenbetriebsverbandes und des Deutschen Automobil-Clubs (DDAC) durchgeführt wurde. Wie unsere Berliner GDV-Mitarbeiter soeben von der Generalinspektion für das Deutsche Straßenwesen erfährt, wird dieser Straßenwetterdienst in der im vergangenen Winterhalbjahr bewährten Form auch im Winterhalbjahr 1937/38 wieder durchgeführt werden. Im November 1937 wird der Straßenwetterdienst aufgenommen und im März 1938 nach und nach beendet. Alle Reichsautobahnen sind dem Straßenwetterdienst angeschlossen.

Der Straßenwetterdienst hat die Aufgabe, die Straßenverhältnisse in einem Bezirk von 500 Kilometer im Umkreis und mindestens 100 Kilometer Entfernung für den Augenblick und für den nächsten Tag zu beurteilen. Der Straßenwetterdienst hat Deutschland in 15 Verkehrszonen eingeteilt. Mannheim und sein Verkehrsgebiet gehören zum Sammelbezirk der Wetterwarte Stuttgart. Die Bezirksberichte enthalten Angaben über Schneehöhe, Schneeverwehungen, Vereisungen und Passierbarkeit mit oder ohne Schneeketten; außerdem Wettervorhersagen.

Der Reichsstraßenwetterdienst 1937/38 in der heimischen Verkehrszone erstreckt sich wieder auf folgende Straßenzüge, wobei gegebenenfalls nur noch geringfügige Erweiterungen eintreten werden: Stuttgart—Heilbronn—Eberbach; Stuttgart—Hall—Würzburg; Stuttgart—Göppingen—Geislingen—Ulm; Stuttgart—Tübingen—Donaueschingen; Stuttgart—Freudenstadt; Stuttgart—Maulbronn—Karlsruhe; Ulm—Sigmaringen—Tuttlingen—Donaueschingen; Ulm—Biberach—Friedrichshafen; Karlsruhe—Mannheim; Karlsruhe—Durlach—Heidelberg; Karlsruhe—Offenburg—Freiburg—Lörrach; Karlsruhe—Baden-Baden—Freudenstadt; Freudenstadt—Triberg; Freudenstadt—Kehl; Offenburg—Triberg—Donaueschingen; Lörrach—Neustadt—Donaueschingen; Freiburg—Neustadt; Donaueschingen—Engen—Singen—Konstanz; Engen—Stockach—Friedrichshafen—Lindau.

ZEUMER
das große Pelz-Haus in der Breiten Straße H 1, 6-7

Es drohen künftig Strafanzeigen

Das Arbeitsbuch muß in Ordnung sein

Veränderungsanzeigen nicht übersehen — Schwere Strafen für Arbeitsbuchfälschungen

Seit mehr als einem Jahr dürfen nur Arbeiter und Angestellte eingestellt werden, die im Besitze eines vom Arbeitsamt ausgestellten gültigen Arbeitsbuches sind. Gleichzeitig sind Betriebsführer, Behördenleiter und Haushaltungsvorstände verpflichtet, dem zuständigen Arbeitsamt jede Einstellung und Entlassung sowie jede wesentliche Aenderung in der Beschäftigungsart des Arbeiters oder Angestellten auf vorgeschriebenem Vordruck anzuzeigen.

Immer wieder muß festgestellt werden, daß Betriebsführer, Behördenleiter und Haushaltungsvorstände sowie auch Arbeitsbuchinhaber selbst die ihnen obliegenden Arbeitsbuchbestimmungen entweder vorsätzlich oder aber acht lassen.

Es geht nicht an, daß infolge der Nachlässigkeit oder Bequemlichkeit einiger Volksgenossen in der Erstattung der Veränderungsanzeigen oder der sonstigen Beachtung der Arbeitsbuchbestimmungen die mit großer Mühe von den Arbeitsämtern erstellten Arbeitsbuchkarteien und Arbeitsbücher in ihrem Wert für die planmäßige Lenkung des Arbeitseinsatzes gemindert werden. Aus diesem Grunde hat der Präsident der Reichsanstalt vor kurzem die Arbeitsämter angewiesen, gegen Volksgenossen bei Zuwiderhandlungen oder Unterlassungen auf Grund der geltenden Arbeitsbuchbestimmungen

Strafverfahren einzuleiten.

Den Volksgenossen kann daher nur immer wieder geraten werden, ihren Pflichten, die im Merkblatt für das Arbeitsbuch näher angegeben sind, gewissenhaft nachzukommen. Wer aber seine Pflichten vorsätzlich oder fahrlässig versäumt, den wird künftig die volle Strenge des Gesetzes in Gestalt von Geld-, Haft- oder Gefängnisstrafen treffen.

Weiter ist es in letzter Zeit wiederholt vorgekommen, daß Arbeitsbuchinhaber Eintragungen oder Aenderungen im Arbeitsbuch eigenmächtig vornehmen, zu denen sie nicht befugt sind, und sich dadurch schwerer strafbarer Handlungen schuldig machen.

So wurden in den letzten Wochen drei Arbeitsbuchinhaber wegen Urkundenfälschung zu sechs und drei Monaten Gefängnis verurteilt. Alle drei Bestraften sind verhältnismäßig glimpflich davongekommen, denn nach § 268, Ziffer 2, des Strafgesetzbuches kann für Fälschung öffentlicher Urkunden — und eine solche stellt das Arbeitsbuch einwandfrei dar — Zuchthausstrafe bis zu 10 Jahren verhängt werden. Es kann daher nicht eindringlich genug vor Arbeitsbuchfälschungen gewarnt werden.

Neuer Nähkursus in der Mütterschule

Am Dienstag, dem 19. Oktober, nachmittags 3.30 Uhr, beginnt in der Mütterschule ein neuer Nähkursus. Es wird auch in diesem Kursus besonders das Flicken sowie das Nähen einfacher Wäsche und Kleidungsstücke gelehrt. Besonderer Wert wird darauf gelegt, daß die Teilnehmerinnen lernen, aus alten Sachen wieder neue herzustellen.

Der Kursus umfaßt 10 Nachmittage und findet jeweils dienstags und donnerstags von 3.30—5.30 Uhr statt. Die Gebühr beträgt 4 Mk. Zur ersten Stunde sind mitzubringen: Kochzeug, etwas zum Flicken oder zum Stopfen.

Anmeldungen bei der Mütterschule, Mannheim, Kaiserring 8, eine Treppe. Fernruf 43405. Geschäftszeit: 8—12 u. 3—6 Uhr, Samstags 9—12 Uhr.

** **Konsularische Vertretung Ausgewiesen.** Dem Königlich Rumänischen Konsul in Frankfurt a. M., John Cärstin'e, ist namens des Reichs unter dem 5. Oktober das Exequatur erteilt worden. In seinem Amtsbezirk gehört auch das Land Baden.

Zur Anrechnung von Arbeitsverdienst bei Kleinrentnern

In der Praxis ist oft die Frage strittig, inwieweit eine Kleinrentnerhilfe in Frage kommt, wenn der Ehegatte des Rentenbeziehers Arbeitsverdienst hat oder ob der Arbeitsverdienst des Ehegatten auf die dem anderen Ehegatten zu gewährende Kleinrentnerhilfe in Anrechnung zu bringen ist. In einem Erlaß des Reichsarbeitsministers, der auf Anfrage des sächsischen Arbeitsministers ergangen war, ist darauf hingewiesen, daß in dem Durchführungserlassen zum Kleinrentnerhilfegesetz bereits mehrfach zum Ausdruck gekommen ist, daß die Vergünstigungen, die das Gesetz gewährt, wenigstens auch dem Ehegatten des Empfängers von Kleinrentnerhilfe zugute kommen sollen, und zwar ohne Rücksicht darauf, ob dieser für seine Person die Voraussetzungen zur Gewährung der Kleinrentnerhilfe erfüllt. So ist z. B. der Zuschlag für den Ehegatten des Empfängers der Kleinrentnerhilfe in der durch den Erlaß vom 29. August 1934 vorgesehenen Höhe auch dann zu gewähren, wenn der Ehegatte selbst als Kleinrentner im Sinne des Gesetzes nicht anerkannt ist. Wichtig ist hierzu noch ein Bescheid des Regierungspräsidenten in Königsberg vom 14. Mai, in dem es u. a. heißt, daß nach den Erlassen des Reichsarbeitsministers eindeutig festgestellt sei, daß die im Gesetz vorgesehenen Vergünstigungen beiden Ehegatten zugute kommen sollen, und daß die Kleinrentnerehepaare grundsätzlich als Einheit zu behandeln sind. Hieraus und weiterhin aus der Tatsache, daß es einen besonderen selbständigen Richtsatz für die Ehefrau gar nicht gibt, sondern nur einen Gesamtrichtsatz für ein Ehepaar, folgt, daß bei der Anrechnung des Arbeitseinkommens stets die Hälfte des Gesamtrichtsatzes freizulassen ist, und zwar gleichgültig, ob beide Ehegatten Arbeitseinkommen haben oder nur ein Ehegatte verdient.

** **Der nächste Einstellungstermin im Arbeitsdienst für die weibliche Jugend** ist der 1. Januar. Zu diesem Termin können Meldungen voraussichtlich in größerem Umfange berücksichtigt werden. Es empfiehlt sich, die Meldungen baldmöglichst einzureichen. Die Meldeformulare sind auf allen Polizeirevieren und Landratsämtern erhältlich.

Aus einem günstigen Einkauf!

Crêpe Satin
ca. 95 cm breit, schwerfallende Qualität, mit kleinen Schönheitsfehlern, in schwarz, marine, braun, grün, kornblau, rost, fraise, blau u. weiß . Mtr. 1.65

Ca. 150 cm breiter
Wollstoff
aus gutem Wollmaterial in schwarz, marine und braun Meter 2.50

II. Wahl
Velour-Chiffon und Velour-Transparente
ca. 90 cm breit, hochwertige Qualitäten, größtenteils knitterfest, Meter 6.80 4.90

Mannheimer Kaufhaus
MANNHEIM — PLANKEN

Im Rahmen der Gaukulturwoche:

„Arbeit und Wirtschaft in der Kunst"

Die Heidelberger Ausstellung unter der Schirmherrschaft des badischen Ministerpräsidenten Walter Köhler

„Arbeit und Wirtschaft in der Kunst", — dies Thema erscheint, wenn man die alle drei Stockwerke des Heidelberger Hauses der Kunst umfassende Schau badischer Maler und Bildhauer durchwandert, denkbar selbstverständlich und überzeugend. Die badische Gaukulturwoche konnte also für die bildenden Künstler ihres Heimatbereiches gar keine schönere Zusammenfassung der wesentlichen Aufgaben und Ziele bringen, als sie in der von Ministerpräsident Walter Köhler angeregten Idee einer solchen Ausstellung beschlossen lagen. Dieses Empfinden beherrschte denn auch die kleine Eröffnungsfeier, zu der sich gestern vormittag neben den Vertretern des Staates, der Partei und der Wehrmacht, den Mannern unserer kulturellen Führung und Abgesandten der maßgebenden Stadtverwaltungen vor allem die Künstlerschaft selbst erfreulich zahlreich eingefunden hatte.

Das Heidelberger Streichquartett brachte zunächst den ersten Satz aus Haydns reizend beschwingtem Quartett Nr. 19 (Werk 54, Nr. 1) zu Gehör, worauf Oberbaurat Dr. Wielandt-Karlsruhe als Landesleiter der Reichskammer der Bildenden Künste die unter seiner künstlerischen Oberleitung geschaffene Ausstellung der Schirmherrschaft des badischen Ministerpräsidenten übergab. Aus einem warmen und verständnisvollen Herzen kam, was der Schirmherr selbst darauf zur Sache sagte: daß die scheinbare Zeitlosigkeit des wirklich großen Kunstwerkes in Wahrheit nur aus der künstlerisch erfüllten Zeitbedingtheit des schöpferischen Genius kommt; und daß gerade deshalb der geistige Auf- und Umbruch unserer Gegenwart zur großen Kraftquelle für jeden Künstler werden könne, der die darin enthaltene Mahnung an sein Gemeinschaftsgefühl zu begreifen verstünde. Wie aber der Künstler willig ist, den Zeichen der Zeit nachzuspüren, so muß ihm auch sein Recht auf jene Anerkennung werden, die sich zuletzt immer in notwendiger wirtschaftlicher Förderung bestehe. Ein wichtiger Zweck der Ausstellung sei es deshalb, so betonte Ministerpräsident Köhler, durch das gestellte Thema gerade diejenigen zu interessieren, die als Käufer solcher, ihrem eigenen Wirkungskreise entwachsener Werke in Frage kommen.

*

Ueber dreihundert Arbeiten mit 87 Namen sind es, die bei strenger Prüfung den vorgezeichneten Anforderungen entsprachen, und deren Gesamtheit einen bemerkenswert hohen Rang der künstlerischen Impulse bekundet. Karlsruhe, als die in Generationen bewährte Lehrstätte der badischen Malerei, ist mit 30 Künstlern am stärksten vertreten. Professor Kupferschmids meisterliche Radierungen und Temperagemälde, unter denen die „35000 Tonnenpresse" und das bekannte Hochofenblatt besonders hervorragen, können in schönstem Wettbewerb mit den ausgezeichneten Rheinhafen- und Dossenheimer Steinbruchlandschaften von Professor Nagel genannt werden. Von Julius Scheid sieht man gleich unten im Eingangsraum ein sehr dekoratives und farbig schmeichelndes Bild des Mannheimer Rheinkais, das Ministerpräsident Köhler aus seinem Privatbesitz als Leihgabe zur Verfügung erteilt hat. Die beiden kraftvollen Szenen bäuerlichen Lebens gegenüber lassen in Wilhelm Martin deutlich den einstigen Hausenschüler erkennen, während Kutterer in seinen zwei feinen Weinlesebildern beinahe Slevogtsche Stimmungen erreicht. Richard Amsüßler blieb uns mit einem schlicht-romantischen Erntebild im Gedächtnis; von Professor Goebel sieht man ein halbes Dutzend eindrucksvoller Darstellungen aus der Welt des Hoch- und Tiefbaues; Professor Siebert gibt in drei trefflichen Porträts die Wesenheit eines sinnbildlich gestimmten Bauern, eines Arbeiters und eines Mannes vielleicht sinnfälliger wieder, als es auf ähnlichem Gebiet der virtuosen Menschenschilderung Oskar Hagemanns gelingt. Liebevollsten Fleiß verrät die in Dampfwolken gehüllte Söllinger Hammerschmiede von Hermann Baumeister, während neben vier andern, gleichfalls recht ansprechenden Bildern die Schulterwerkstatt von Martha Kropp als besonders starke Leistung zu werten ist.

Max Eichin, Wilhelm Hempfing, Franz Aureich, Otto Laible und mancher andere gute Maler wären hier noch zu nennen, ehe man auf die Heidelberger Künstlerschaft zu sprechen kommt, die schon um ihrer Ortsansässigkeit willen bei dieser schönen Schau kräftig mitgetan und 17 Aussteller geschickt hat. So sieht man von Herbert Graß das charaktervolle Bildnis eines nebelflickenden Fischers; Karl Schropp zeigt in dem vorwiegend mit Graphik und Aquarellen ausgestatteten Obergeschoß vier große Kohlezeichnungen von prachtvollem Schwung, die mit zu den besten Arbeiten dieser Art gehören. Hans Winkler-Denk ist mit dem Bildnis eines Bauern gut vertreten. Als einzigen Entwurf angewandter Kunst bringt Wilhelm Rahn Modellzeichnung und ausgeführte Teilansicht einer als Relief gedachten Bauplastik von bestechendem Reiz.

*

Die dritte geschlossene Gruppe stellen unsere Mannheimer Maler, von denen man 19 an der Zahl mit teilweise allerdings auch hier schon gezeigten Arbeiten in Heidelberg wiederfindet. Halfmeros Hafen im Winter, Huebers Mühlauhafen, Haags Rheinauhafen, Alexander Renners sonige Neckarufer, Strauhs Aquarelle „Drehbrücke" und „Partie am Gaswerk" haben an Eindruckskraft nichts verloren. Auch Anton Sandfuhs hübsche Bilderzählungen von der Neckarschiffahrt und Dochows wie immer sehr eigene Kreidenkohleblätter bestätigen stets anerkanntes, gediegenes Können. Eugen Knaus malt mit graphischer Exaktheit ein stark übersetztes Bild von der Reichsautobahn bei Bad Nauheim vom Typus der „romantischen Sachlichkeit". Die drei Blätter von Kurt Bertsch sind farbig und geschickt im Aufbau. Eine sehr erfreuliche Bekanntschaft ist Richard Langes Pastell „Nach Feierabend in der Dietrich-Eckart-Siedlung". Von Otto Hodapp sieht man die Neunkirchener Möhlingshütte, — ein gutes Bild von fast unheimlicher Stimmungsdichte. Hans Brück wirkt in fünf prachtvollen Aquarellen so frisch und konzentriert wie nur je und darf vor allem die ausgezeichnete Dreiheit Kali-Chemie, Kali-Chemie-Säureturm und Kali-Chemie-Werkhof als hochbedeutsame Beiträge zum Thema der Ausstellung verbuchen. Die größte Ueberraschung dieser sehr stattlich und repräsentativ wirkenden Mannheimer Abteilung aber bereitet Hans Maria Borchfeld mit seinem Oelbild „Mannheimer Industriehafen", das in seiner üppigen, gelockerten Farbigkeit und straffen Komposition von einer bemerkenswerten künstlerischen Entwicklung zeugt.

Es bleiben die Maler des Bodenseekreises, unter denen neben Schneider-Blumberg Heinrich Lotter von der Insel Reichenau schon in Erinnerung an seine unlängst abgehaltene Sonderschau im Mannheimer Kunstverein interessiert; es sind einige Maler des Schwarzwaldes zu nennen, denen inzwischen auch der bekanntlich von Mannheim nach Offenburg übergesiedelte Seyp Linder mit einem hervorragenden Oelbild „Kran bei Bauarbeiten" zuzurechnen ist, während Hans Schroedter in Hausen vor Wald zwei seiner typischen Schwarzwaldbilder eingesandt hat. Die Gröninger Gemeinde wird durch Fikentschers „Herbsttag am Pflug" vertreten. Karl Geiß-Grundel hat ein mit minutiöser Genauigkeit gemaltes, dabei reich dekoratives Reichsautobahnmotiv vom Bau der Teufelstalbrücke in Tübingen geliefert, und der Baden-Badener Walch endlich prägt sich mit seinem ernsten Gemälde vom alten Töpferhandwerk dem Gedächtnis ein.

Es bleiben die beiden Plastiker Meuerburg-Karlsruhe mit zwei Reliefs und Guimann-Karlsruhe mit drei groß empfundenen Skulpturen zu nennen, um wenigstens im Umriß aufzuzeigen, welche Vielfalt der Bestrebungen und Darstellungsweisen sich bis Ende November im Heidelberger Haus der Kunst zusammengefunden hat. Einem glücklichen Gedanken ist hier in würdiger Form Ausdruck gegeben, und mit der ganzen Eindringlichkeit zeitnahen Gestaltens wendet sich Badens Künstlerschaft in ihrer vornehmsten Aufgabe zur mitzuwirken am Ewig-Werdenden, das immer aufs neue aus der Vergangenheit in Gegenwart und Zukunft hinein weiterbaut am Dasein der deutschen Kunst.

Margot Schubert.

Zur Bereitung von Fleischbrühsuppen
MAGGI's Fleischbrühe DAS ist Qualität!
3 Würfel 10 Pf.

MARCHIVUM

Zwei tödliche Unfälle

Polizeibericht vom 14. Oktober

Am 13. Oktober, nachmittags halb 5 Uhr, geriet auf dem Bahngeleis neben der Dammstraße in Höhe der Lorzingstraße ein verheirateter 47 Jahre alter Rangierer aus Gernsheim beim Zusammenkuppeln aus noch nicht geklärter Ursache zwischen die Puffer einer Lokomotive und eines Güterwagens und wurde schwer verletzt; bei der Einlieferung ins städtische Krankenhaus war der Verunglückte bereits gestorben.

Am 14. Oktober, vormittags 11 Uhr, verunglückte im Kleingartengebiet bei der Sellweide ein 58 Jahre alter Arbeiter dadurch, daß sich an einer etwa 4 Meter hohen Schutthalde, die stark unterwühlt war, mehrere Kubikmeter Schutt plötzlich lösten und den Arbeiter unter sich begruben. Die anderen an dieser Stelle beschäftigten Arbeiter gruben den Verunglückten sofort aus, jedoch war der Tod bereits eingetreten.

Gerichtliche Untersuchung über die Schuldfrage ist in beiden Fällen eingeleitet.

Schmerzlos rasieren

NIVEA CREME

Vor dem Einseifen die Haut mit NIVEA geschmeidig machen, dann ist das Rasieren ebenso schmerzlos wie ein Haarschnitt.

B871

Zwei Tage Weinwerbung

Der Weinbrunnen fließt

Man hat sich darüber gewundert, daß im Gegensatz zum Vorjahre das „Fest der deutschen Traube und des Weines 1937" nicht in einem weitgespannten Rahmen gefeiert wird. Darauf ist zu erwidern, daß der Kreisorganisationsausschuß von einer größeren Veranstaltung mit Rücksicht auf die Gaukulturwoche abgesehen hat. Damit aber die Weinwerbung in der Oeffentlichkeit doch noch in besonders augenfälliger Weise in Erscheinung tritt, ist beschlossen worden, der DAF den Weinbrunnen zur Verfügung zu stellen, der am Samstag auf dem Marktplatz von 4 Uhr nachmittags bis 10 Uhr abends den Kaiserstühler Patenwein abgeben wird. Am Sonntag fließt der Brunnen von 10 Uhr vormittags bis 10 Uhr abends. Das Probeglas kostet 15 Pfg. Es ist zu erwarten, daß der Brunnen den gleichen starken Zuspruch wie im Vorjahre

---

Durch Berufserziehung zur Leistungsgemeinschaft!

Besucht die Lehrgänge und Arbeitsgemeinschaften des Berufserziehungswerkes der Deutschen Arbeitsfront.

---

findet, zumal der Reinertrag dem Winterhilfswerk zufließt.

Und nun auf am Samstag und Sonntag zur Probe des Kaiserstühler Patenweines! Die Mannheimer Gaststätten haben sich so eingedeckt, daß allen Ansprüchen Genüge geleistet werden kann. Warum die Weinwerbung im ganzen deutschen Reich auf zwei Tage beschränkt wurde, ist bekannt. Es hat dem Kreisorganisationsausschuß Mühe genug gekostet, die Menge, die sie für Mannheim benötigt, aufzukaufen. Aber der Nachfrage konnte völlig genügt werden. Damit ist ein weiterer Zweck des zweitägigen Umtrunkes erfüllt: die Weinwerbung, die die Bevölkerung nun schon zu den herkömmlichen Herbstfesten zählt, ist nicht unterbrochen worden. Und zum andern können die Mannheimer von neuem feststellen, daß auch am Kaiserstuhl ein vorzüglicher Tropfen gedeiht. Wohl bekomm's! Sch.

** **Dr. Ley zum WHW.** Die deutschen Reichssender bringen am Freitag, dem 15. Oktober, im Rahmen ihres Abendprogramms einen Senderuf des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley zum Winterhilfswerk des deutschen Volkes.

** **Die Rheinbäder** beziehen in diesen Tagen ihre Winterplätze. Nachdem schon in der vergangenen Woche das Neckarauer Bad in den Rheinauer Hafen eingeschleppt worden war, wurden am Dienstag dieser Woche das Frauenbad Arnold und am Donnerstag das Städtische Männerbad in den Altrhein bei Waldhof gebracht. In den nächsten Tagen folgen nun noch das Herweck und das Städtische Frauenbad.

---

* **Altenglan**, 15. Okt. Gestern sprang eine Frau in einem Anfall von Schwermut von der Bahnüberführung bei Altenglan auf den Bahnkörper. Bahnbedienstete brachten die schwer verletzte Frau in ihre Wohnung. Der Arzt veranlaßte die Ueberführung in das Krankenhaus. Auf dem Transport erlag die Frau ihren Verletzungen.

* **Odenbach**, 15. Okt. Kurz vor dem Bahnhof Odenbach wurde in der Morgenstunde ein etwa 30jähriger Mann aufgefunden, der von dem Zug in zwei Teile gefahren war. Ob Unfall oder Selbstmord vorliegt, konnte noch nicht festgestellt werden, da der Tote keinerlei Papiere bei sich trug. Die Leiche wurde in Odenbach beigesetzt.

Fristverlängerung bleibt die Ausnahme!

Aus der gestrigen Bezirksratssitzung

Seit zwei Jahren muß sich der Bezirksrat in jeder Sitzung mit Gesuchen um Gewährung der Ausnahmebewilligung nach § 3, 2 der 3. Handwerkerverordnung vom 18. Januar 1935 befassen. In den meisten Fällen wurde die Erlaubnis zur vorläufigen Eintragung in die Handwerkerrolle — sofern die notwendigen Voraussetzungen vorlagen — gegeben, aber die Bedingung daran geknüpft, daß die ausstehende Meisterprüfung nachgeholt wird. Diese Auflage wurde befristet, wobei man die Fristen recht großzügig festsetzte. Man wollte auf diese Weise den Gesuchstellern Gelegenheit geben, sich auf die Prüfung gründlich vorzubereiten und auch die finanzielle Seite zu klären.

In letzter Zeit muß man nun die Feststellung machen, daß sich die Fälle mehren, in denen um eine Verlängerung der eingeräumten Frist nachgesucht wird. Auch auf der Tagesordnung der gestrigen Sitzung des Bezirksrates beim Polizeipräsidium Mannheim standen wieder mehrere solcher Fristverlängerungsanträge. Das nahm der Vorsitzende zur Veranlassung, einige grundsätzliche Ausführungen vorauszuschicken. Er wies darauf hin, daß der Bezirksrat grundsätzlich zu Fristverlängerungen nicht geneigt ist. Nur in besonders begründeten Fällen könne eine Ausnahme gemacht werden, wenn die finanziellen Verhältnisse eines vorläufig in die Handwerkerliste Eingetragenen die Aufbringung der Prüfungskosten erschweren oder unmöglich machen, so sei diesen Leuten die Möglichkeit einer Stundung, einer Ermäßigung, eines Erlasses oder einer Kostenübernahme auf das Fürsorgeamt gegeben. Im Hinblick auf die Länge der Frist sei also die finanzielle Seite der Angelegenheit auf jeden Fall zu klären. Man müsse sich darüber im klaren sein, daß der Augenblick kommt, in dem der Bezirksrat Nein sagen muß.

Gemäß diesen Darlegungen wurden dann die Gesuche behandelt und entschieden. Wir möchten nicht versäumen, einen der Fälle besonders zu vermerken: Ein jüngerer Handwerker hatte im Frühjahr 1937 (trotz großer Bedenken der Handwerkskammer) die Ausnahmebewilligung erhalten unter der Auflage, daß er bis im Frühjahr 1938 die Meisterprüfung ablegt. Nun reichte er schon wieder einen Fristverlängerungsantrag ein. Aber der Bezirksrat lehnte das Gesuch ab, indem er den Standpunkt vertrat, der Gesuchsteller habe — vorausgesetzt, daß er sein Handwerk überhaupt versteht — hinreichend Zeit, sich bis zum kommenden Frühjahr auf die Meisterprüfung vorzubereiten. Sofern der Mann diese Zeit nicht richtig nützt, muß er damit rechnen, daß seine vorläufige Eintragung in die Handwerkerrolle gelöscht wird und er seinen Betrieb schließen muß.

Genehmigte Wirtschaftsgesuche

Außer mit Fragen der Handwerkergesetzgebung befaßte sich der Bezirksrat gestern noch mit Konzessionsgesuchen. Er genehmigte die nachstehenden: das Gesuch des Nikolaus Spieß um Erlaubnis zum Betrieb der Schankwirtschaft mit Branntweinschank „Zum Gontardplatz" im Hause Rheinaustraße 4; das Gesuch des Josef Koch um Erweiterung seines Schankwirtschaftsrechts mit Branntweinschank im Hause Kaiserring 30 in ein Gastwirtschaftsrecht; das Gesuch des Heinrich Blum um Erlaubnis zum Betrieb der Schankwirtschaft mit Branntweinschank „Zum Schwobeland" im Hause H 4, 8; das Gesuch des Max Gleißner um Erlaubnis zum Betrieb eines alkoholfreien Kaffees im Hause Wormser Straße 29 in Mannheim-Käfertal und das Gesuch des Ludwig Hofmann jr. um Erlaubnis zum Betrieb eines alkoholfreien Kaffees im Hause O 7, 1.

Blick auf Ludwigshafen

Kleine Vorschau auf große Ereignisse

Mit der glanzvoll aufgezogenen saarpfälzischen Gaukulturwoche hat auch hier die Flut der größeren und kleineren Winter-Veranstaltungen eingesetzt. Alles in den Schatten stellt natürlich die große Kundgebung am Samstagabend in der Halle des Hindenburgparks mit ganz hervorragenden Rednern: dem Stellvertreter des Reichsjugendführers, der Reichsfrauenführerin und dem Reichsorganisationsleiter. Voraus geht am Nachmittag die große kulturpolitische Tagung.

Am Freitagabend feiert Ludwigshafen den Tag des Films mit einer Festaufführung im Ufa-Palast im Pfalzbau des vielbeachteten Tonfilms „Zu neuen Ufern" mit Willy Birgel, Zarah Leander usw., mit denen kürzlich auch wegen eines gemeinsamen persönlichen Gastspiels in Ludwigshafen verhandelt worden ist.

Von den Frauenvereinen unserer Stadt bringt heute nachmittag im Bürgerbräu die zweite Monatsversammlung des Evangelischen Frauenbundes einen Vortrag von Fräulein Tegmeier, umrahmt von musikalischen Darbietungen.

Auf dem Neuen Meßplatz beginnt heute, Freitag abend, ein auf nur 4 Tage berechnetes Gastspiel des „Zirkus Europa".

Nicht gerade zum Alltäglichen gehört das Fest des 50jährigen Bestehens eines angesehenen Männergesangvereins, namentlich in einer so jungen Stadt wie Ludwigshafen, die eben erst im Begriff ist, den unerläßlichen Lebensraum sich zu sichern. Zur Jubelfeier der Liedertafel e. V. werden Sangesbrüder aus der ganzen Gegend sich bei uns zu Gast finden. Geplant sind zwei große Veranstaltungen im Festsaal des IG-Feierabendhauses, beide am Sonntag, 31. Oktober dieses Jahres: ein Festkonzert beginnt nachmittags unter Mitwirkung der Altistin Gertrud Kranz, am Flügel begleitet von Grete Erl, des Pianisten Johannes Hauß, Kaiserslautern (Direktor der Pfälzischen Konservatorien!), des gesamten Saarpfalz-Orchesters und natürlich des Männerchors der Liedertafel. Unter der Gesamtleitung von Musikdirektor Emil Sieh, Mannheim, werden Werke aufgeführt von Schubert, Beethoven, Brahms, Erdlen, Lißmann und Zilcher. Das Festbankett am selben Tag (31. Oktober), 19 Uhr beginnend, bringt Darbietungen der Turn- und Sportgemeinschaft 1861, unter Leitung von Fräulein Miele Schowalter, des Zither-Klubs 1914 Ludwigshafen, geleitet von Karl Hemrich, der Gesangvereine von Ludwigshafen und Umgebung in Einzel- und Massenchören und des Musikzugs der 10. SS-Standarte (unter MZF Fritz Meißner).

Vorgesehen ist auch die Ausgabe eines besonderen Festbuchs. Die Vereinsleitung bittet in einem Aufruf die Volksgenossen, mit fleißigem Besuch den deutschen Männergesang zu unterstützen.

Der große Gemischte Chor Ludwigshafen, der Beethovenchor, beginnt die Reihe seiner diesjährigen Veranstaltungen mit einer Wiederholung der „Jahreszeiten", der dann noch verschiedene „Neueinstudierungen" und Ludwigshafener „Erstaufführungen" folgen werden, auf die sich die Liebhaber dieser Kunstrichtung schon heute freuen.

Ganz besondere Würdigung verdient nicht zuletzt das große Winterprogramm des Feierabendwerks der I. G.-Farbenindustrie. Es ist kulturpolitisch noch wertvoller als das Vorjahrsprogramm. Um so erfreulicher, daß es gewaltig gesteigerte Nachfrage nach Dauerkarten wachgerufen hat. Auf die Einzelheiten dieser großen Kulturarbeit an rund 20 000 Werkkameraden kommen wir in Kürze zurück.

Feierabend der IG-Werkkameraden

„Kraft durch Freude" buchte bereits 7200 (im Vorjahr 4000) Abonnenten

Eine Gefolgschaft von rund 20 000 Mann kulturell zu betreuen, ihren Feierabend zum Mittler neuer Lebens- und Schaffenslust und zum Erlebnis rechter Betriebs- und Volksgemeinschaft zu machen, ist die schwere Aufgabe der IG-Werkkameraden Albert Knapp und Zimmermann (Kreiswart der NSG „Kraft durch Freude", Kreisamt IG-Farbenindustrie). Als Vertreter der Leitung des Werkes Oberrhein steht ihnen Werkkamerad Dr. Schlick fördernd und vermittelnd getreu zur Seite.

Im Sommer haben alle Werkkameraden Betriebsausflüge unternommen und unsere herrliche Heimat durchwandert. Viele Hundert haben mit „KdF" auf großen Reisen sich an den Schönheiten der Berge und Meere begeistert. Im Winter wird nun jedem Werkkameraden der Weg zu Kultur und Kunst, Musik und Theater geebnet. In liebevoller Organisations-Kleinarbeit ist eine große Reihe Abende vorbereitet, die den Werkkameraden nach den Tagen schwerer Arbeit Stunden der Erbauung und froher Heiterkeit bescheren sollen. Ganz stürmisch war die Nachfrage nach den 12 Veranstaltungen in Miete. Haydn, Mozart und Händel, Flötenkonzerte und virtuose Cello- und Geigensolo-Konzerte bringt das berühmte Kammerorchester der Berliner Philharmoniker unter Generalmusikdirektor Hans von Benda. Auch eine Opernvorstellung wird vorbereitet wie im Vorjahr. Russische Volks- und Soldatenlieder singen die 34 Mann des Don-Kosaken-Chors, geleitet von Serge Jaroff.

Eine Schar der besten Künstler deutscher Kleinkunstbühnen bringt Adolf Gondrell nach Ludwigshafen. Das Beste an artistischer Kunst wird ein großer Varieté-Abend den Dauerkarten-Inhabern bieten. Angesetzt ist auch ein besonderer Schauspielabend, über dessen Einzelheiten noch verhandelt wird. Ein neuer „Meisterabend heiterer und virtuoser Konzertmusik" sieht wieder Arno Schellenberg, Siegfried Borries, Johannes Schocke und Gaston Beck am Werk, diesmal mit Lisle Claus, Koloratur-Sopranistin der Wiener Staatsoper. „Die 6 Besten des Deutschen Opernhaus-Balletts" haben ihr Gastspiel mit Glanz schon absolviert. Der „Münchener Simplicissimus auf Reisen" hat seinen „Simpl"-Autobus noch an der Mannheimer Friedrichsbrücke stehen. Dieses älteste Kabarett brachte vorbildliche Kleinkunst aus dem rechtsrheinischen Bayern über den Rhein. Lachstürme brausten genau so durch das Feierabendhaus der IG wie sonst durch das ungemütliche verräucherte Künstlerlokal in Schwabing. Einen bunten heiteren Abend versprechen Marita Gründgens und Maria Ney zusammen mit ihrem sie begleitenden frohen Künstlervölkchen. Ein Gastspiel des ungarischen Geigerkönigs Barnabas von Geczy und seines Orchesters wird auch heuer auf allgemeinen Wunsch durchgeführt. Das Dutzend voll macht das bekannte Meistersextett (früher „Comedian-Harmonists")!

Kurz nach Bekanntgabe dieser Veranstaltungsreihe hatten sich bereits 6000 Mieter gemeldet, 1200 konnten nicht mehr berücksichtigt werden, weil verschiedene Künstlergruppen nur für je drei Abende hintereinander frei waren. Die 5-Mk.-Gebühr, die für die 12 Abende einheitlich für alle Plätze erhoben

Feierabend! Herunter mit Schweiß und Arbeitsschmutz! Frisch gewaschen will der Werkmann nach Hause gehen. Also her mit ATA, das flink die rußigen, öligen und stark verschmutzten Hände säubert. Wo andere Mittel es nicht schaffen, macht es ATA. ATA ist das billige Reinigungsmittel für die Hände des werkenden Mannes.

B102

wird, kommt kaum fühlbar in kleinsten Raten bei der Lohn- und Gehaltszahlung in Abzug. Für die Nachzügler und die in Schicht arbeitenden Werkkameraden richtete man eine Sondermiete ein, die 7 Veranstaltungen zu drei Mark bietet. Für diesen kleinen Unkostenbeitrag gibt es außer drei der genannten Veranstaltungen Gastspiele der „Acht Entfesselten", „Triumph der Heiterkeit", das Ballett der Stadt Florenz und ein Konzert des gesamten Saarpfalz-Orchesters. Außer der Reihe steigt an den kommenden beiden Sonntagen das Pfälzer Weinfest mit Tanz und gegen Ende Februar der „Fasching in der IG." Weitergeführt werden die „Stillen Stunden der Musik", die 1935 mit 196 Besuchern begannen und es im vergangenen Jahr schon auf 1300 Gäste gebracht hatten. Bei freiem Eintritt gibt es Orgelfeierstunden, Hausmusik, Alte Musik, Werke von Papa Haydn, von Edward Frey usw. Die Kameradschaftsabende werden betriebsweise, für jede der 10 Ortsgruppen der DAF, durchgeführt. Verteilt werden Bücher, Gutscheine für Theaterbesuch usw. Im Rahmen des Deutschen Volksbildungswerks behandelt Colin Roß „Das komplette Weltbild", Kapitän Rickmers seine Reise um die Welt. Fast alle Werkkameraden besuchen die Veranstaltungen mit Angehörigen. Der Weg zum Feierabendhaus und heimwärts ist erleichtert durch Einlegung von Verdichtungswagen der Straßenbahn. So ist tatsächlich für das geistige und leibliche Wohl der Werkkameraden aufs beste gesorgt.

Aus dem Konsulardienst. In einer Bekanntmachung der Bayerischen Staatskanzlei wird mitgeteilt: Dem zum Königlich rumänischen Konsul in Frankfurt a. M. ernannten Herrn Jon Carstieu ist namens des Reiches das Exequatur erteilt worden. Sein Amtsbereich erstreckt sich auf die Pfalz.

Ludwigshafener Veranstaltungen

Heute

Pfalzbau-Kaffeehaus: Kleinkunstbühne. **Kaffeehaus Vaterland:** Konzert und Tanz.

Lichtspiele:

Ufa-Palast im Pfalzbau: „Zu neuen Ufern". — **Ufa-Rheingold:** „Unternehmen Michael". — **Palast-Lichtspiele:** „Marie". — **Union-Theater:** „Das Mädchen Irene". — **Atlantik:** „Alles für Veronika". — **Alhambra Mundenheim:** „Die gläserne Kugel".

Leimen — eine aufstrebende Gemeinde

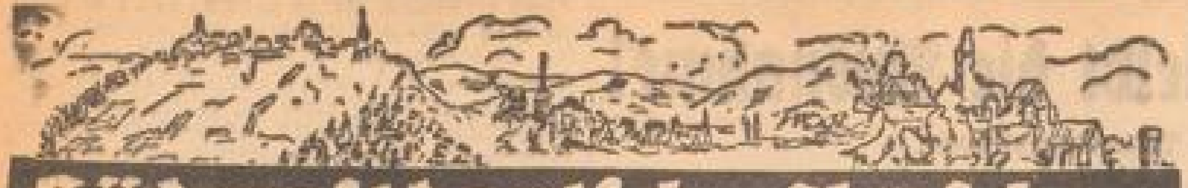
L. **Leimen**, 15. Okt. In der hiesigen Gemeinde wurde dieses Jahr eine außerordentlich rege Bautätigkeit entfaltet. Als wichtigstes Baugelände ist die Verlängerung des Heidelberger Weges anzusprechen, wo nicht weniger als 18 Häuser erstellt wurden. Dazu kommen noch sieben weitere Wohngebäude in anderen Ortsteilen. Sehr zur Förderung der Bautätigkeit hat beigetragen, daß die Gemeinde ein Darlehen von 50 000 Mk. beschaffte und dieses Kapital zu je 3000 Mk. an Baulustige zu 3 Prozent Zins und 3 Prozent Tilgung abgab. Ferner wurde das Baugelände zu dem einheitlichen und billigen Satz von 2,50 Mk. pro Quadratmeter abgegeben. Auch für das kommende Jahr dürfte die Bautätigkeit anhalten. Uebrigens erfolgten auch zahlreiche Renovierungen, Naturpfade wurden angelegt, eine schöne Aussichtsterrasse auf der Pfefferminzrahe geschaffen, die Gossenbrunnenanlage neu gestaltet. Alle Maßnahmen haben zusammen zur Verschönerung des Dorfbildes sehr viel beigetragen.

Die Gemeindeverwaltung mit Bürgermeister Dr. Witzweller an der Spitze plant noch weitere Projekte: an der Nußlocher Straße beim alten Friedhof soll ein HJ-Heim erstellt werden. Auch ist, wenn die nötigen Mittel zur Verfügung stehen, beim Waldsportplatz am Gossenbrunnen die Anlage eines neuzeitlichen Freibades vorgesehen. Sehr wichtig ist auch die geplante Erweiterung des Schulhauses infolge der gestiegenen Kinderzahl. Im Zusammenhang damit kann dann auch das schon lange fehlende Heim für die Ortsgruppe und die NS-Organisationen geschaffen werden. Es dürfte nicht mehr allzuviel Zeit vergehen, bis dieses Projekt seiner Verwirklichung entgegengeführt wird, denn die Vorarbeiten dazu sind bereits recht weit gediehen.

Ihr Mann isst gern

einen nett angerichteten erfrischenden und wohlbekömmlichen

Dr. Oetker-Pudding!



Südwestdeutsche Umschau

Der Tag der Presse in Baden-Baden:

Im Geiste nationalsozialistischer Kameradschaft

Gemeinsame Willenskundgebung der Schriftleiter und Verleger

bld. **Baden-Baden**, 15. Oktober.

Der Donnerstag der Gaukulturwoche war der Tag der Presse in Baden-Baden. Noch nie ist das Zeitungswesen in Baden mit einer Kundgebung von solcher Geschlossenheit an die Oeffentlichkeit getreten.

Entsprechend der Bedeutung der Zeitung im öffentlichen Leben sah man unter den Ehrengästen eine stattliche Zahl von Vertretern der Partei, des Staates, der Stadt und der Organisationen. Leitende Männer des deutschen Zeitungswesens im Reich, darunter der engste Mitarbeiter des Präsidenten der Reichspressekammer, Amann, Stabsleiter Rienhardt sowie der Leiter des Reichsverbandes der Deutschen Presse, Hauptmann a. D. Wilhelm Weiß, waren erschienen.

Den Höhepunkt der Veranstaltungen bildete die gemeinsame Arbeitstagung der Schriftleiter und Verleger,

die zum ersten Male die Männer der Presse in Schriftleitung und Verlag im Bewußtsein ihrer gemeinsamen kulturellen Verpflichtung zur gemeinsamen Tagung im Geiste der Kameradschaft vereinigte. Die Bäder- und Kurverwaltung Baden-Baden verlieh der Tagung der Presse, die in ihrer Arbeit eng mit dem Geschehen und Werden der Bäderstadt verbunden ist, durch Bereitstellung ihrer repräsentativen Räume den würdigen Rahmen, in dem sich die Veranstaltungen des Tages schon rein äußerlich zu einem nachhaltigen Erlebnis gestalteten.

Der gemeinsamen Willenskundgebung gingen Arbeitstagungen der Schriftleiter und Verleger voraus.

Die Arbeitstagung des Reichsverbandes der Deutschen Presse, Landesverband Baden, im Kleinen Gartensaal des Kurhauses eröffnete der neue Leiter des Landesverbandes, Dr. Neuscheler. Er kennzeichnete die Bedeutung des Tages der Presse, die zum ersten Male durch den Willen des Gauleiters auf das Programm der Gaukulturwoche gesetzt wurde.

Dr. Neuscheler begrüßte die Erschienenen, vor allem den Leiter des Reichsverbandes der Deutschen Presse, SA-Gruppenführer Hauptmann a. D. Weiß, dem er als Hauptredner der Arbeitstagung zunächst das Wort erteilte.

Der Reichsverbandsleiter Wilhelm Weiß, einer der ersten Journalisten der nationalsozialistischen Kampfpresse, gab zunächst seiner Freude Ausdruck, hier in Baden-Baden die badischen Berufskameraden begrüßen zu können. Er dankte dem bisherigen Landesverbandsleiter, Landeskulturwalter Schmid, für seine wertvolle Arbeit und führte den neuen Landesverbandsleiter Dr. Neuscheler ein.

Hauptmann a. D. Weiß

zeichnete sodann den Entwicklungsgang der deutschen Presse in den letzten Jahren. Wir Presseleute — so sagte er u. a. — können stolz darauf sein, daß es uns gelungen ist, die Uebergangszeit verhältnismäßig rasch zu überwinden. Der Staatsführung wurde ein schlagkräftiges Instrument in die Hand gegeben. Diese Entwicklung dürfen wir vielleicht in der Hauptsache darauf zurückführen, daß die Grundsätze, nach denen die Presse nach dem Umbruch neu gestaltet wurde, dieselben blieben, die den nationalsozialistischen Journalisten schon von jeher innewohnten.

Man muß, um das heute Erreichte richtig beurteilen zu können, sich an die Verfassung erinnern, in der sich das Pressewesen vor 1933 befand. Es hat damals hauptsächlich der Vergiftung der öffentlichen Meinung gedient. Wir erlebten alle Spielarten von Korruption, nur eines nicht: eine deutsche Presse. Heute können wir sagen: Die Ergebnisse des nationalsozialistischen Staatsaufbaues wären nicht möglich gewesen, wenn nicht eine Presse zur Verfügung gestanden hätte, die die Politik des neuen Reiches in einer vorbildlichen Weise unterstützt hätte.

Heute stellt die Presse eine Front dar, und zwar eine politische Front.

Ein politisches Machtinstrument, sehr im Gegensatz zu der Epoche der imaginären Pressefreiheit, und das ist nur möglich geworden, weil die Stellungnahme der deutschen Presse heute tatsächlich die Meinung des deutschen Volkes darstellt und nicht die private Ansicht irgendeines Leitartiklers. Heute existiert eine gemeinsame Gesinnungsfront, die von der Staatsführung über die Presse bis zum Leser führt.

Der Redner kam dann auf

die kulturellen Aufgaben der deutschen Presse

zu sprechen. Diese kulturellen Aufgaben sind mindestens ebenso wichtig wie irgendeine andere im kulturellen Leben. Denn die Presse wendet sich an die ganze Volksgemeinschaft. Sie kann in ihrer Wirkung durch nichts ersetzt werden. Der Vortragende erörterte weiter im einzelnen eine Reihe von Fragen der praktischen Berufsarbeit. Ihr Ziel lasse sich charakterisieren: einheitlich im politischen Wollen, vielgestaltig aber in der äußeren Form. Die zu leistende Arbeit darf sich nicht lediglich auf die Enge unserer Berufskreise beschränken. Wir dürfen uns bewußt sein, daß die Neugestaltung des deutschen Pressewesens im ganzen europäischen Zeitungswesen nicht ohne Rückwirkung sein wird.

Wir deutschen Presseleute können uns als Träger eines neuen Zeitgeistes und einer neuen Standesauffassung um so mehr fühlen, wenn wir uns an die Gesetze erinnern, nach denen wir angetreten sind.

Den mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Ausführungen des Reichsverbandsleiters folgten kurze Referate von Dr. Hans Hennigsen, Hauptgeschäftsführer des Reichsverbandes der Deutschen Presse, über Nachwuchsfragen, des Hauptschriftleiters der „Deutschen Presse“, Dr. Helmut Rosenfeld, über technische und organisatorische Fragen. Der Landesverbandsleiter beschloß die Arbeitstagung mit dem Dank an den Führer.

Ausländische Badeärzte besuchen Heidelberg

* **Heidelberg**, 13. Okt. Die vom 17. bis 22. Oktober in Wiesbaden tagenden Mitglieder der „International Society of medical hydrology“ werden auf einer zweitägigen Autofahrt durch das Neckartal und die nordbadischen Bäder voraussichtlich am 23. Oktober einen kurzen Aufenthalt in Heidelberg nehmen. Der Besuch gilt in erster Linie dem Radiumsolbad, über das sich etwa 80 englische und französische Badeärzte unterrichten wollen.

Dem ersten deutschen Auto!

Ein Erinnerungsmal in Pforzheim

* **Pforzheim**, 14. Okt. Oberbürgermeister Kürz hat beschlossen, nach Fertigstellung der Reichsautobahn bei Pforzheim auf der Wilferdinger Höhe ein Erinnerungsmal zu errichten, das dem Werk der Reichsautobahn sowie dem ersten deutschen Automobil von Benz gelten soll, das auf seiner ersten Fahrt Pforzheim zum Ziel hatte.

Weinstraßenflug am 16./17. Oktober

* **Darmstadt**, 14. Okt. Das NSFK Gruppe 11 Darmstadt hat den am vergangenen Samstag wegen der schlechten Witterung abgesagten Weinstraßenflug auf den 16. und 17. Oktober neu angesetzt. An der Ausschreibung hat sich nur wenig geändert. Der Flug führt am Samstag von Darmstadt, wo der Start um 13.45 Uhr erfolgt, über Frankfurt, Wetzlar, Bad Kreuznach, Idar-Oberstein nach Saarbrücken, am Sonntag von Saarbrücken nach Kaiserslautern, Mannheim, Karlsruhe nach Neustadt a. d. Weinstraße. Hoffentlich verhindert die Witterung nicht erneut die Durchführung des Wettbewerbs.

Im Dienst an der Bewegung gefallen

Fliegende Gauschule Berlin bei Bühl verunglückt

Omnibusbremsen versagten — Der Wagen fuhr einen Abhang hinunter — Zwei Tote, vier Schwerverletzte

dnb. **Bühl**, 15. Oktober.

Am Donnerstag stattete die Fliegende Gauschule Berlin auf ihrer Schulungsfahrt durch die Gaue Hessen-Nassau, Koblenz-Trier, Saarpfalz und Baden auch dem Kreise Bühl einen Besuch ab. Bei der Abfahrt der Omnibusse vom Bühler Höhengebiet ereignete sich auf der steilen und sehr kurvenreichen Straße zwischen Sand und Bühl, oberhalb des Kurhauses Schindelpeter, ein schwerer Unfall.

Die Bremsen des ersten Omnibusses versagten und der Fahrer verlor nach 300 Meter rasender Fahrt die Herrschaft über seinen Wagen.

Der Omnibus fuhr bei der scharfen Kurve beim Wiedenbach den Abhang in den Wald hinunter, blieb in den Bäumen hängen und wurde schwer beschädigt. Bei dem Unfall wurde der Pg. Hch. Jordan aus Berlin getötet, während der NSKK-Truppführer Hch. Lange aus Berlin im Bühler Krankenhaus kurz nach der Einlieferung starb. Außerdem sind 4 Schwerverletzte und 8 Leichtverletzte zu verzeichnen, denen sofort am Unfallplatz ärztliche Hilfe zuteil wurde. Sie wurden dann mit Sanitätswagen in das Bühler Krankenhaus übergeführt.

Die Namen der Schwerverletzten sind:

Karl Kattwinkel, Berlin-Steglitz,
Kurt Meyer, Berlin-Tempelhof,
Adolf Buschkötter, Heinersdorf,
Ella Seger, Rohrdorf bei Horb;

die der Leichtverletzten:

Walter Fischer,
Werner Bock, Spandau,
Gustav Bublitz, Berlin-Steglitz,
Martin Günther, Berlin,
Werner Zieler, Wrangelsdorf,
Heinrich Gericke, Berlin-Wilmersdorf,
Karl Zefermann, Berlin,
Dr. Roestel, Berlin-Steglitz.

Der Stellvertretende Gauleiter Görlitzer hat im Auftrage des Gauleiters, Reichsminister Dr. Goebbels, noch am gestrigen Abend die Angehörigen der Getöteten und der Schwerverletzten aufgesucht, und ihnen seine tiefe Anteilnahme ausgesprochen. Ferner hat Reichsminister Dr. Goebbels sämtlichen im Krankenhaus Bühl in Baden untergebrachten Verletzten seine besten Wünsche für baldige Genesung zum Ausdruck bringen und ihnen Blumen überreichen lassen.

*

Die Kunde von dem schweren Unglück, das die Fliegende Gauschule des Gaues Berlin auf ihrer Studienfahrt durch Südwestdeutschland im Schwarzwald betroffen hat, wird weit über die Grenzen Berlins hinaus in der ganzen Bewegung tiefe und herzliche Anteilnahme hervorrufen. Zwei junge, lebensfreudige und tatenfrohe Nationalsozialisten sind jäh aus dem Leben gerissen worden, die mit ihren Berliner Kameraden voller Freude und Erwartungen in den Westen und Südwesten unseres Vaterlandes hinauszogen, nicht auf eine Vergnügungsfahrt, nicht um sich zu erholen, sondern um aus eigenem Erleben Land und Leute kennenzulernen, ihren Gesichtskreis zu erweitern und die gesammelten Erfahrungen der Partei und ihren Gliederungen wieder zugute kommen zu lassen. So sind auch sie gefallen im Dienst an der Bewegung, der sie bis zum letzten Atemzug die Treue gehalten haben. Unser Gedenken an sie verbindet sich mit der Hoffnung, daß die Verletzungen der vier als schwerverletzt gemeldeten Lehrgangsteilnehmer nicht lebensgefährlicher Art sind und recht bald wieder eine Wendung zum Besseren eintreten möge.

Was gibt es Neues in Viernheim?

□ **Viernheim**, 15. Okt. Als Fleischbeschauer für die Gemeinde Viernheim wurde Beigeordneter Pg. Julius Blaeß durch das Kreisamt Heppenheim verpflichtet. — Ihren 85. Geburtstag begeht am 15. Oktober in bester Rüstigkeit Frau Maria Babylon Witwe, geb. Lammer, wohnhaft in der Steinstraße. Am gleichen Tage feiert Frau Anna Maria Bufalt, die Ehefrau von Johann Bufalt I., ihren 70. Geburtstag.

Der Wormser Getreideprozeß

Weitere Zuchthaus- und Gefängnisurteile

* **Worms**, 15. Okt. Die III. Große Strafkammer Mainz wird wahrscheinlich noch zwei Tage lang im Wormser Amtsgerichtsgebäude in dem großen Getreideprozeß zu verhandeln haben. — Heute verurteilte sie am späten Abend den Angeklagten Phil. Krämer wegen gewerbsmäßiger Hehlerei zu einem Jahr Zuchthaus.

Nimm Dir fest vor: Keinen Abend ohne
Chlorodont

Dann kam eine Reihe von Getreidediebstählen zur Aburteilung. Es handelt sich dabei im wesentlichen um Arbeiter des Wormser Lagerhauses und des in dessen Nähe stehenden Lagers der ehemaligen Firma Guggenheim. Diese hatten gemeinsam etwa 200 Sack Getreide aus dem Lagerhaus der Rhenania nach dem von Guggenheim gebracht und von dort aus an eine Reihe von Hehlern weitergegeben. In einem Falle hat sogar ein Hehler das gestohlene Getreide auf der Börse dem Inhaber der Firma Guggenheim verkauft. Die Strafen lauteten gegen den Angeklagten Lahr auf ein Jahr, neun Monate Gefängnis, gegen Jakob Engel und Gg. Sammet auf je ein Jahr Gefängnis. Diese drei Verurteilten blieben in Haft. Gegen vier weitere Angeklagte wurden Gefängnisstrafen von sechs und zehn Monaten ausgesprochen. Die Untersuchungshaft wurde allen Angeklagten bis auf wenige Tage angerechnet.

Zweifacher Mörder hingerichtet

dnb. **Berlin**, 15. Oktober.

Am 14. Oktober 1937 ist der am 25. 5. 1912 geborene Helmut Kuch aus Karlsruhe hingerichtet worden, der am 9. Juni 1937 von dem Schwurgericht in Tübingen wegen zweifachen Mordes zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt worden war.

Der Verurteilte hatte in der Nacht vom 19./20. Dezember 1936 in Ebhausen (Württemberg) seine frühere Verlobte und deren 76 Jahre alte Großmutter ermordet, um sich für die Auflösung des Verlöbnisses zu rächen.

Mannheim im Oktober

Freitag, 15. Oktober

Nationaltheater: „Friedrich Wilhelm I.“, Schauspiel von Hans Rehberg, Miete F, 19.30 Uhr.
Rosengarten: 20.15 Uhr Musikalische Feierstunde, Mannheimer Kulturgemeinde.
Planetarium: 16 Uhr Vorführung des Sternprojektors.
Harmonie: 16 und 20 Uhr Frauenvortrag.
Omnibusfahrten ab Paradeplatz: 14 Uhr Tromm — Odenwald.
Flughafen: 10 bis 18 Uhr Rundflüge über Mannheim.
Kleinkunstbühne Libelle: 20.30 Uhr 6 um Bernd Königsfeld.
Tanz: Palasthotel, Parkhotel, Libelle, Kaffee Kurt Schreiber, Odeon-Kaffee: Konzert (Verlängerung).

Lichtspiele:

Universum: „Die Warschauer Zitadelle“. — **Alhambra:** „Die gelbe Flagge“. — **Schauburg:** „Die gelbe Flagge“. — **Palast und Gloria:** „Capriolen“. — **Capitol und Scala:** „Wenn Frauen schweigen“.

Ständige Darbietungen

Städt. Schloßmuseum: Geöffnet von 10—13 und 15—17 Uhr. Sonderschau: Mannheim als Festung und Garnisonstadt. Die deutschen Freilichtbühnen.
Theatermuseum, E 7, 20: Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr. Sonderschau: Schwetzingen und sein Theater.
Sternwarte: Geöffnet von 9 bis 12 und von 14 bis 19 Uhr.
Städtische Kunsthalle: Geöffnet von 10 bis 13 und von 14 bis 16 Uhr. Sonderschau: Deutsche Handzeichnungen und Aquarelle aus der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts.
Mannheimer Kunstverein, L 1, 1: Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr.
Städtische Schloßbücherei: Ausleihe von 11 bis 13 und 17 bis 19 Uhr. Lesesäle geöffnet 9 bis 13 und 15 bis 19 Uhr.
Städtische Musikbücherei, L 2, 9: Geöffnet von 10 bis 13 und von 16 bis 19 Uhr.
Städtische Bücher- und Lesehalle: Buchausgabe von 10.30 bis 12 und 16 bis 19 Uhr. Lesehalle geöffnet von 10.30 bis 13 und 16.30 bis 21 Uhr.

Alle Auskünfte durch den Verkehrs-Verein, Telefon 343 21.

Die Maul- und Klauenseuche breitet sich weiter aus:

35 badische Gemeinden betroffen

In Hagsfeld und Holzhausen wurden Landwirte, die den Ausbruch der Seuche verheimlicht hatten, in Schutzhaft genommen

Ol. **Karlsruhe**, 14. Oktober.

Die Befürchtungen, daß die Maul- und Klauenseuche eine weitere Ausdehnung erfahren wird, haben sich leider bewahrheitet. Am Dienstag, dem 12. Oktober, ist die Zahl der verseuchten Gemeinden bereits auf 35 gestiegen. Zur Zeit dehnt sich die Seuche hauptsächlich in den Amtsbezirken Kehl und Bühl aus. Folgende badische Gemeinden waren am Abend des 12. Oktober verseucht:

Amtsbezirk Bruchsal: Neudorf.
Amtsbezirk Buchen: Bödigheim.
Amtsbezirk Bühl: Unzhurst.
Amtsbezirk Emmendingen: Endingen, Weisweil, Bahlingen, Kollmarsreute, Kenzingen.
Amtsbezirk Freiburg: Gottenheim, Wasenweiler, Eichstetten, Burkheim, Schallstadt.
Amtsbezirk Heidelberg: Grenzhof, Gaiberg.
Amtsbezirk Karlsruhe: Bauerbach, Hagsfeld, Graben.
Amtsbezirk Kehl: Diersheim, Altenheim, Eckartsweier, Holzhausen, Odersweier.
Amtsbezirk Lahr: Grafenhausen, Ruft, Kappel a. Rhein, Meißenheim, Ottenheim, Ringsheim.
Amtsbezirk Mosbach: Hüffenhardt.
Amtsbezirk Müllheim: Heitersheim.
Amtsbezirk Tauberbischofsheim: Uiffingen, Wölchingen, Schweigern, Boxberg.

Sowohl in Hagsfeld als auch neuerdings in Holzhausen ist festgestellt worden, daß die Seuche in landwirtschaftlichen Betrieben seit Tagen ausgebrochen war, von den Betriebsinhabern aber verheimlicht wurde. Die betreffenden Landwirte sind sofort in Schutzhaft genommen worden.

Es muß heute nochmals mit aller Eindringlichkeit darauf hingewiesen werden, daß die Unterlassung der Anzeige ein ausgesprochener Verstoß gegen das Wohl der Gemeinschaft, sowohl im Hinblick auf die Aufgaben der Erzeugerschlacht als auch auf die Existenzgrundlage Tausender badischer Bauernbetriebe darstellt. Jedem Bauern und Landwirt, aber auch jedem übrigen Volksgenossen muß es eine Selbstverständlichkeit sein, durch tatkräftigen Einsatz an der Eindämmung dieser Seuche mitzuwirken. Allen Schutz- und Bekämpfungsvorschriften muß deshalb peinliche Aufmerksamkeit geschenkt und jede irgendwie mögliche Vorbeugungsmaßnahme ergriffen werden, um der Verbreitung der Seuche Widerstand zu leisten.

Jeder stelle sich vor Augen, daß, nach Meldungen der französischen Presse, der entstandene Schaden durch Maul- und Klauenseuche im Elsaß bereits jetzt auf rund 50 Millionen Frs. geschätzt wird. Zahlreiche bäuerliche Existenzen sind dort aufs schwerste gefährdet. Wer deshalb leichtsinnig bei der Seuchenbekämpfung handelt, schließt sich von selbst aus der Volksgemeinschaft aus!

PALMOLIVE-Rasiercreme erfüllt, was Sie erwarten
In Normaltuben RM 0.50
1. sie schäumt stark 2. sie erweicht den Bart sofort und gründlich
3. ihr Schaum trocknet nicht ein 4. die Haut spannt und brennt nicht
In großen Tuben RM 1.10

MARCHIVUM

Reichsarbeitstagung der RBG Banken u. Versicherungen

Im Rahmen der allgemeinen Arbeitstagung sprach am Donnerstagnachmittag im Anschluß an den Vortrag von Dr. Hupfauer der Leiter der RBG, Rudolf Lencer, über das Thema „Verantwortungsbewußte Sozialgestaltung in der deutschen Bank- und Versicherungswirtschaft". Unsere nationalsozialistische Weltanschauung hat der Arbeit einen neuen Sinn und Inhalt gegeben. Ein verpflichtendes Verhältnis von der Arbeit zum völkischen Leben ist geschaffen worden. Für die Umsetzung dieser ideellen Grundsätze in die Praxis stehen uns folgende wichtige Instrumente zur Verfügung: Die neue Sozialordnung, gesetzlich verankert in dem Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit, die Betriebsordnung, die „Verfassung" des Betriebes und die Einrichtung des Vertrauensrates, der als Garant für die Durchführung unseres sozialistischen Wollens im Betriebe zu betrachten ist. Bei unserer Arbeit innerhalb der Reichsbetriebsgemeinschaft liegt der Schwerpunkt darin, zufriedene, arbeitsfreudige und glückliche Menschen zu schaffen. Wir richten sie aus nach der Leistung und müssen durch die Erziehung zur Leistung eine breitere Führerschicht heranbilden. Die Reichsbetriebsgemeinschaft Banken und Versicherungen hat in voller Kenntnis der Wichtigkeit dieser Aufgabe ihre Berufserziehung so ausgerichtet, daß das Gesamtniveau leistungsmäßig erhöht wurde. Allen mußte Gelegenheit gegeben werden, nicht aus egoistischen Existenzgründen, sondern aus ihrer höchsten Verpflichtung gegenüber der Nation ihre Leistungen zu steigern. Im Jahre 1935 wurden insgesamt 120 000 Teilnehmer von den Berufserziehungsmaßnahmen der RBG erfaßt.

Im Jahre 1936 besuchten nicht weniger als 268 000 Arbeitskameraden und -kameradinnen in den Banken, Versicherungen und der Sozialversicherung die von der RBG veranstalteten Vorträge, Arbeitsgemeinschaften, Lehrgänge und Besichtigungen. Die Teilnehmerzahl derjenigen, die regelmäßigen Arbeitsgemeinschaften und Lehrgänge besuchten, betrug 40 000. In dem diesjährigen Reichsberufswettkampf konnte innerhalb der Wettkampfgruppe Banken und Versicherungen eine Steigerung von 79,5 v. H. in der Gesamtbeteiligung gegenüber dem Vorjahr festgestellt werden. In der Uebungswirtschaft arbeiten 147 Bank- und Versicherungs-Uebungsfirmen. Insgesamt wurden 6000 Uebungsabende mit 47 000 Teilnehmern durchgeführt. Die Arbeit der Reichsbetriebsgemeinschaft gilt aber nicht nur der Formung des Leistungsmenschen. Sie erstreckt sich auch weitestgehend auf die soziale Betreuung innerhalb der Betriebe. Zahlreich sind die Betriebe, die über die tariflichen Bestimmungen hinaus Leistungslohn gewähren, ihre Gefolgschaftsmitglieder am Gewinn beteiligen, eine zusätzliche Altersversorgung schaffen, auf dem Gebiete des Siedlungswesens, der Volksgesundheit und der Schönheit der Arbeit Vorbildliches leisten.

Bei den im Vordergrund stehenden sozialpolitischen Maßnahmen forderte der Redner, daß der jüngere Bank- und Versicherungsangestellte, der nach dem Arbeits- und Wehrdienst wieder in den Betrieb zurückkehrt, materiell so gestellt werden muß, daß er in der Lage ist, eine Familie zu gründen. Besonders ausführlich beschäftigte sich der Redner mit dem Außendienst in der deutschen Versicherungswirtschaft, dessen Bedeutung schon daraus hervorgeht, daß der Gesamtbestand der Versicherungsgeneralagenturen sich von rund 2000 Betrieben auf 700 Verwaltungsagenturen mit 11 000 Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen und rund 1500 Lehrlingen, und auf 1500 Provisionsgeneralagenturen mit 6000 Gefolgschaftsmitgliedern und 1500 Lehrlingen verteilt.

Es gibt in Deutschland rund 18 000 hauptberufliche Vertreter, während die nebenberuflichen mit 250 000 nicht zu niedrig geschätzt sein dürften. Wenn wir die Einbeziehung der Angestellten der Generalagenturen in die Reichstarifordnung der Arbeits- und Einkommensbedingungen erstreben, so wird ein früherer Zustand wieder hergestellt. Im Hinblick auf die Wettbewerbsbedingungen ist die Einbeziehung in diese Regelung unbedingt erforderlich. Die Versicherungsgesellschaften haben die soziale Pflicht, bei der Erfüllung dieser Aufgaben den sozialen Belangen ihrer Außenvertreter Rechnung zu tragen. Auch aus politischen Gründen müssen gerade die Männer, die Tag für Tag mit Hunderttausenden von Volksgenossen zusammenkommen, restlos bejahende und überzeugte Anhänger des nationalsozialistischen Staates sein. Die Erfolge und Leistungen der Reichsbetriebsgemeinschaft zusammenfassend, erklärte der Redner zum Schluß seiner Ausführungen, daß alle diese Leistungen in erster Linie unserem Führer zu verdanken sind.

Clearing oder Zahlungsabkommen?

Vor einigen Tagen ist eine Betrachtung über das deutsch-holländische Clearing erschienen, die Ziffern enthält, die zeigen, daß es auch im Wege des Clearings möglich gewesen ist, die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Holland in einer erträglichen Weise abzuwickeln. Der Erfolg ist nicht zuletzt der guten Verwaltungsarbeit der beiderseitigen Clearingstellen zuzuschreiben. Hierzu schreibt die „Weltwirtschaft der Woche": Allerdings darf man niemals vergessen, daß die Verrechnungsabkommen keine Ideallösung darstellen, sondern nur als vorübergehender Notbehelf für eine besondere Lage angesehen werden können. Deutschland hat bekanntlich mit den großen, für seinen Handel wichtigsten Ländern Nordwesteuropas heute wieder einen wenigstens in seinen Formen freien Zahlungsverkehr, und zwar mit England, Belgien, Luxemburg und Frankreich. England hat aus seiner praktischen Wirtschaftserfahrung heraus es niemals zu einer derartigen bürokratischen und zwangsweisen Regelung, wie sie ein Verrechnungsabkommen darstellt, kommen lassen. Die mit Belgien, Luxemburg und Frankreich anfangs abgeschlossenen Verrechnungsabkommen haben inzwischen der besseren Lösung der Zahlungsabkommen Platz machen müssen. Die handelspolitische Situation Holland — Deutschland ist sehr ähnlich der Situation England — Deutschland. Holland steht an der Spitze der Länder, bei denen der deutsche Außenhandel von jeher eine natürliche und beachtliche Aktivität aufweist.

Die Bindung dieser Aktivität in den Zwangsrahmen des Clearings ist ein gefährlicher Schritt zu einer Abdrängung auf eine Zweiseitigkeit der Handelsbeziehungen gewesen, durch den ein gesunder Wiederaufbau weltwirtschaftlicher Beziehungen von vornherein verhindert und abgedrosselt wird. Ein mindestens in seinen Formen freier Zahlungsverkehr, wie er im Gefolge der Zahlungsabkommen zur Zeit bereits mit allen anderen Ländern Nordwesteuropas wieder erreicht ist, würde dem weiteren Ausbau des Warenhandels zwischen Deutschland und Holland dienen und stellt einen unumgänglichen Schritt in einer Wiedereinschaltung Deutschlands in einen mehrseitigen Welthandel dar. Es dürfte daher nicht damit getan sein, sich über gewisse unbestreitbare Erfolge des gegenwärtigen Zustandes zu freuen, sondern es muß das ernsthafte Bestreben aller verantwortlichen deutschen und niederländischen Stellen sein, auf lange Sicht zu denken und nicht zu vergessen, daß jedes Clearing eine Notlösung darstellt, die im gemeinsamen Interesse sobald als möglich einem normalen Zustand entgegengeführt werden sollte.

Der badisch-württembergische Einzelhandel tagt

In den Tagen vom 10.—12. Oktober fand in dem schönen Schwarzwaldort Freudenstadt eine gemeinsame Arbeitstagung der badischen und der württembergischen Amtsträger der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel und ihrer Untergliederungen statt, die sich eines sehr stattlichen Besuches zu erfreuen hatte.

Während der Sonntag in erster Linie sachlichen Beratungen der Amtsträger gewidmet war, fanden sich am Montag, dem 11. Oktober, die Amtsträger beider Organisationen zu einer Gemeinschaftstagung zusammen, bei denen Vorträge und Ansprachen über allgemeine Fragen des Einzelhandels im Vordergrund standen. Kurzen Begrüßungsansprachen des Leiters der Wirtschaftskammer Württemberg und Hohenzollern, Unterabteilung Einzelhandel, Pg. Hofmann-Stuttgart, des Geschäftsführers der Wirtschaftskammer Baden, Unterabteilung Einzelhandel, Pg. von Seckendorff-Karlsruhe und von Vertretern der Kreisgruppe Freudenstadt, der Wirtschaftskammer Württemberg und der Deutschen Arbeitsfront, folgte in der Vormittagssitzung ein hochinteressantes Referat von Ministerial-Rat Michel-Berlin, Referent des Reichswirtschaftsministeriums für Fragen des Einzelhandels, über das Einzelhandelsschutzgesetz, das außerordentlich starken Anklang fand. Ministerial-Rat Michel kennzeichnete hierbei in scharf umrissener Form die wesentlichen Merkmale des kommenden Einzelhandelsgesetzes, das erhebliche Abweichungen von dem bisherigen Gesetz bringt und im Gegensatz zu dem heutigen Uebergangsgesetz ein Dauergesetz werden soll. An das Referat schloß sich eine längere Aussprache an, die verschiedentliche Anregungen und Wünsche brachte.

In der Nachmittagssitzung sprach zunächst, stürmisch begrüßt, der Leiter der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel, Pg. Dr. Hayler, in nahezu zweistündigem Vortrag über die Eingliederung des Einzelhandels und seiner Organisation in die Gesamtwirtschaft und in den nationalsozialistischen Staat, wobei zwei Grundprobleme des Einzelhandels: die Frage seiner Anerkennung und die Frage der Persönlichkeit in besonders markanter Weise aufgerollt wurden. Lebhaften Beifall weckten insbesondere die Darlegungen Dr. Haylers, daß es keinen deutschen Menschen gebe, der nur Geld verdienen will und dabei glücklich sein kann. Es gehöre zu jedem Beruf und zu jeder Lebensarbeit das Gefühl, etwas geleistet zu haben. Derjenige, der auf seinen Beruf stolz ist, werde seinen Beruf auch hochhalten und auf absolute Sauberkeit in seinem Beruf achten. Ein flammender Appell des Leiters der Wirtschaftsgruppe an seine Mitarbeiter, sich jederzeit für kaufmännischen Anstand, kaufmännische Moral und kaufmännische Ehre einzusetzen, fand stürmischen Widerhall bei den anwesenden Amtsträgern.

Anschließend hieran gab der Leiter der Preisbildungsstelle beim Württembergischen Wirtschaftsministerium, Oberreg.-Rat Moßdorf-Stuttgart, in grundsätzlichem Referat einen Ueberblick über die Preisgesetzgebung, sowie über die Organe und über die sachlichen Mittel, die zur Preisbildung und Preisüberwachung eingesetzt werden müssen. Auch hieran schloß sich eine lebhafte Aussprache.

In kurzem Schlußwort gab der Leiter der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel, Dr. Hayler, einige Ergänzungen zu dem Referat des Vorredners und knüpfte hieran die Bitte, immer die große Linie im Auge zu behalten und denjenigen, der sich auf dieser großen Linie bewegt, nicht an kleinen Einzelheiten scheitern zu lassen. Es gebe keinen zweiten Berufsstand in der Wirtschaft, der an einer richtigen Regelung der Preise so interessiert sei, wie gerade der Kaufmann. Deshalb sei es auch eine Selbstverständlichkeit, daß der Kaufmann jederzeit bereit sei, im Rahmen der ihm gegebenen Möglichkeiten an einer für das Volksganze erträglichen Preisgestaltung mitzuwirken.

Neue Bestimmungen auch für die Einfuhr von Italienisch-Ostafrika nach Italien

Als Ergänzung zu den neuen Vorschriften über die Einfuhr nach JOA werden jetzt neue Bestimmungen über die Einfuhr von ostafrikanischen Waren nach Italien bekanntgegeben: 1. Den Zollämtern in JOA wird untersagt, die freie Ausfuhr von Fellen und Kaffee nach Italien zuzulassen. 2. Ausnahmsweise können die Kolonialregierungen die Ausfuhr von Häuten und Kaffee nach dem Königreich zulassen, und zwar von Mengen, die den Lagerbeständen der Ausfuhrfirmen zum Zeitpunkte des Inkrafttretens der neuen Bestimmungen entsprechen. Diese Lagerbestände müssen jedoch unverzüglich angemeldet und von der Finanzbehörde überprüft werden. Die ausnahmsweise genehmigte Ausfuhr, die auf Grund einer besonderen Erlaubnis der zuständigen Regierungen gewährt wird, ist an die Vorweisung eines Zertifikats einer vom Istituto Cambi ermächtigten Bank gebunden, aus dem hervorgeht, daß die antragstellende Firma die aus dem Export der Häute und des Kaffees nach dem Auslande erzielten Devisen, deren Betrag ebenso hoch sein muß als die nach Italien auszuführenden Mengen, abgetreten hat. 3. Die Zertifikate für alle nach dem Ausland gerichteten Waren müssen den Vermerk tragen, daß die Waren selbst für die Einfuhr nach dem Königreich nicht verwendet werden dürfen. 4. Die Vorschriften über die Ausgabe von Ausfuhrerlaubnissen für das Ausland gegen Verpflichtung zur Devisenabtretung bleiben bestehen. 5. Unverändert bleiben auch die Bestimmungen über die Uebernahme der Verpflichtung gegenüber den vom Istituto Cambi ermächtigten Banken in Höhe des Wertes der nach Italien im vorerwähnten Rahmen auszuführenden Waren, wobei nach Verwertung des Zolldokumentes, aus dem die erfolgte Einfuhr nach dem Königreich ersichtlich ist, diese Verpflichtung erlischt.

* **Kunstmühle Kind AG in Godramstein.** Ackermann Johannes ist als Vorstand ausgeschieden. Als Vorstand ist bestellt: Ackermann Otto, Kaufmann in Landau in der Pfalz.

* **Homburger Eisenwerk AG vorm. Gebr. Stumm, Homburg-Saar.** Eine HV der Homburger Eisenwerk AG vorm. Gebr. Stumm, Homburg-Saar, hat das Vermögen der Gesellschaft unter Ausschluß der Liquidation auf die alleinige Gesellschafterin, die Neunkircher Eisenwerke AG vorm. Gebr. Stumm zu Neunkirchen-Saar übertragen.

* **Moritz Hensch AG, Pforzheim.** In dem am 31. März abgelaufenen Geschäftsjahr 1936/37 erzielte die Gesellschaft (Gold- und Silberwarenfabrik) einen Rohertrag von 608 062 (635 406) RM. Demgegenüber erforderten Löhne und Gehälter 446 694 (421 936), soziale Abgaben 24 027 (24 740), Besitzsteuern 28 948 (23 540), alle übrigen Aufwendungen 136 968 (133 868) RM. Nach mit 61 092 (21 193) RM, davon 36 595 (11 593) RM andere stark erhöhten Abschreibungen verbleibt ein **Reingewinn** von 1214 (736) RM, um den sich der Verlustvortrag auf 79 297 RM vermindert. In der Bilanz werden bei einem AK von 1 100 000 RM ausgewiesen: Gesellschafterdarlehen 130 870 (110 590), Rückstellung 5000 (2000), Wertberichtigungen 36 840 (0), Verbindlichkeiten 22 696 (0) RM, andererseits Anlagen 301 422 (307 257), Waren 398 592 (291 037), Forderungen 522 392 (463 916), Wechsel, Kasse 36 606 (64 002), eigene Aktien 76 640 (4200) RM.

Rhein-Mainische Abendbörse

Montanwerte fest

An der Abendbörse standen Montanwerte im Vordergrund. Die 5 v. H. Dividendenerklärung bei Hoesch kam nach den letzten Erwartungen überraschend und bot eine stärkere Anregung. Die Kulisse nahm in größerem Umfange Verkäufe vor, so daß bei lebhaften Umsätzen für die Montangruppe durchschnittliche Erhöhungen bis zu ¾ v. H. erzielt wurden. Hoesch 127,5—129, im Freiverkehr bis zu 129,5, Verein. Stahl 118,5—118,75, Mannesmann 121—121,5, Rheinstahl 149,5—150 ca. An den übrigen Marktgebieten war das Geschäft dagegen klein und die Kurse gegen den Berliner Schluß nur wenig verändert. Der Rentenmarkt war ruhig, im Grundton aber weiter fest.

Im **Verlaufe** lag das Geschäft hauptsächlich am Montanmarkt insbesondere bei Hoesch und Verein. Stahlwerke, deren Kurse unter mehrfachen Schwankungen weiter anzogen, auch Mannesmann mit plus 1 v. H., Rheinstahl mit plus ¾ v. H. und Deutsche Erdöl mit 148,25 fanden stärkere Beachtung. Im übrigen war das Geschäft klein, die Tendenz allgemein aber als fest zu bezeichnen. Bemberg erhöhten sich um 1,25 auf 148. Am Rentenmarkt erhielt sich hauptsächlich Interesse für unnotierte Industrieobligationen bei unveränderten Kursen. Kommunalumschuldung wurden mit 94,80 gehandelt. Die Nachbörse war ebenfalls fest.

Waren und Märkte

Rotterdamer Getreidekurse vom 14. Okt. (Eig. Dr.) Weizen (in Hfl. per 100 Kilo) Nov. 7,92½ B; Jan. 7,75 B; März, Mai je 7,85. — Mais (in Hfl. per Last 2000 Kilo) Nov. 108,25; Jan. 108,50; März 110,25 G; Mai 109.

Liverpooler Baumwollkurse vom 14. Okt. (Eig. Dr.) Amerik. Universal Stand. Midd. (Schluß) Oktober 1937 468; Nov. 471; Dez. 472; Jan. (38) 474; Febr. 476; März 478; April 480; Mai 482; Juni 484; Juli 486; August 488; Sept. 489; Okt. 491; Dez. 494; Jan. (39) 496; März 498; Mai 499; Juli 500; Tendenz stetig.

Preisnotierungen vom 14. Okt. (Eig. Dr.) London: Leinsaat Pl. per Okt. $13\frac{7}{16}$; Leinsaat Kalk. per Okt.-Nov. $15\frac{7}{16}$; Bombay per Okt.-Nov. $5\frac{11}{16}$; Leinsaatöl loko 20,0; Okt. 20,0; Jan.-April 20,6¼; Baumwoll-Oel ägypt. 22,0; Baumwoll-S. ägypt. per Okt. $6\frac{9}{16}$. Newyork: Terp. 32,00. Savannah: Terp. 27,50.

Geld- und Devisenmarkt

Paris, 14. Oktober [illegible]

London	147,20	[illegible]		[illegible]	591,—	[illegible]	
Newyork	29,65	[illegible]	150,10	[illegible]	16,37½	[illegible]	11,96
Belgien	498¾	[illegible]	681½	[illegible]	752,—	[illegible]	...

Amsterdam, 14. Oktober [illegible]

[illegible]	406,12	[illegible]	22,40	[illegible]	...	[illegible]	1,091
[illegible]	435,87	[illegible]	15,30	[illegible]	576,—	[illegible]	1,007
[illegible]	822¾	[illegible]	23,87	[illegible]	418,—	[illegible]	1,25
[illegible]	147,12	[illegible]	110,12	[illegible]	540,50	[illegible]	58,—
[illegible]	29,66	[illegible]	226,12	[illegible]	20,14	[illegible]	26,—
[illegible]	24,72	[illegible]	182,25	[illegible]	25,20	[illegible]	128,0
[illegible]	22,20	[illegible]	25,—	[illegible]	58,—	[illegible]	
[illegible]	21,¾	[illegible]	216,—	[illegible]	422,—	[illegible]	10,40
[illegible]	...	[illegible]	400,—	[illegible]	5,262	[illegible]	100,1

Metalle

Hamburger Metallnotierungen vom 14. Oktober

	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Januar	52¼	52¼	...	208,0	208,0	...
Februar	52¼	52¼	...	208,0	208,0	...
März	52¼	52¼	...	208,0	208,0	...
April	...	...	...	...	...	...
Mai	...	...	...	...	...	...
Juni	...	...	...	...	...	...
Juli	...	...	...	...	...	...
August	...	...	...	...	...	...
September	...	...	...	...	...	...
Oktober	52¼	52¼	...	208,0	208,0	...
November	52¼	52¼	...	208,0	208,0	...
Dezember	52¼	52¼	...	208,0	208,0	...

	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	38,50
[illegible]	2,24	2,74
[illegible]	3,00	3,40
[illegible]	4,00	4,00
[illegible]	73	74
[illegible]	14¾	14¾
[illegible]	...	1,250

Karlsruher Immobilien- und Hypothekenbörse

Angeboten waren am Donnerstag verschiedene Geschäftsgrundstücke und einige Mietwohnhäuser. Dem z. Z. geringen Verkaufsangebot steht eine wesentlich größere Nachfrage gegenüber.

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort

Die Nachfrage nach Kahnraum für Reisen bergwärts war auch an der heutigen Börse sehr rege. Es konnte aller verfügbarer Raum abgegeben werden. Die Frachten erfuhren keine Aenderung. Das Talgeschäft war im Gegensatz zu gestern stiller. Auch hier blieben die Frachten unverändert. Der Bergschlepplohn notierte mit 79 und 80 Pfg. nach Mainz und 80 und 90 Pfg. nach Mannheim. Der Talschlepplohn beträgt zur Zeit 8 Pfg. für größere beladene Kähne ab Ruhrort nach Rotterdam.

Der Auftakt des Stenographen-Wettbewerbs

Gute Leistungen bei den Kreisgebietsleistungsschreiben

* **Karlsruhe,** 13. Okt. An dem am vergangenen Sonntag veranstalteten Kreisgebietsleistungsschreiben der Deutschen Stenographenschaft haben sich rund 700 Wettbewerber beteiligt. Die Leistungen, die dabei erzielt wurden, geben auf das bevorstehende Reichsleistungsschreiben zu den besten Hoffnungen Anlaß, zumal die erfolgreichsten Stenographen des Gaugebietes Baden ihre Leistungen unter Beweis stellten und durchweg gute und preiswürdige Arbeiten abgegeben haben. Es ist dabei erwähnenswert, daß in den oberen Geschwindigkeiten bis zu 280 Silben 75 Teilnehmer mit der Note „Hervorragend" ausgezeichnet werden konnten.

Diese in den oberen Abteilungen abgegebenen hervorragenden Arbeiten entfallen auf die einzelnen Kreisgebiete wie folgt: Kreisgebiet Nordbaden 37 Arbeiten, Kreisgebiet Mittelbaden 20 Arbeiten, Kreisgebiet Schwarzwald 7 Arbeiten, Kreisgebiet Markgräfler 5 Arbeiten. Die besten Leistungen erzielten dabei die Mitglieder Paul Knoop, Waldshut, mit 280 Silben, und Horst Ferdinand, Karlsruhe, mit 200 Silben. Einzelne Kreisgebiete führten auch Schreibmaschinenwettbewerbe als sogenanntes Schulleistungsschreiben durch. Auch hier wurden hervorragende Leistungen bis zu den höchsten Geschwindigkeiten erzielt. Somit kann gesagt werden, daß der 10. Oktober 1937 für die badischen Stenographen in bezug auf Leistungen ein Ehrentag gewesen ist.

* **Eberbach,** 13. Okt. Im Rahmen der Gaukulturwoche wurde in Eberbach von den vereinigten Gesangvereinen Odin, Liederkranz und Harmonie und der Feuerwehrkapelle auf dem schönen, alten Markt ein **Sonntagskonzert** veranstaltet.

Frankfurt

Deutsche festverzinsl. Werte

Dtsch. Staatsanleihen

1927	13.	14.
5% Dt. R.-Anl. 27	101,5	101,6
4½% Schatz D. R. von 35 I. 41	...	
4½% do. I. 41(4)	99,–	99,50
4½% do. [illegible] 36	99,50	99,25
4 Dt. R.-Anl. 34	99,25	99,–
4½% Baden 27	99,50	99,50
4½% Bayern 27	99,50	99,50
4½% Hessen 28 A-D	98,75	98,75
4½% Pr. St.-Anl. 28	100,1	100,1
4½% Thüringen 28	99,50	99,50
4½% do. 27 A-B	99,25	99,25
4½% Dt. R./Bahn 35	100,4	100,4
4½% do. u. do. 36 Il. 1	99,87	99,87
4½% Post 34	100,3	100,3
4½% do. 35	100,3	100,2
Gruppe I . . 1934	103,6	103,6
" II . . 1935	107,6	107,6
" III . . 1936	101,8	101,8
" IV . . 1937	115,8	115,8
" V . . 1938	117,4	117,6
Ablösg. Dt. Reich	126,5	126,5

Anleihen d. Kom.-Verb.

	13.	14.
Oberhess. Pr.-Anl.	...	...
Stadtanleihen		
4½% Augsburg 26	99,–	99,–
4½% B.-Baden 26	97,87	97,87
4½% Berlin [illegible] 24	101,0	101,0
4½% Darmstadt 26	97,75	97,75
4½% Dresden 26	98,75	98,25
4½% Frankfurt 26	98,87	98,87
4½% do. do. 26	98,87	98,87
4½% Hanau 26	99,–	99,–
4½% Heidelberg 26	97,50	97,25
4½% Ludwigsh. 26	98,37	98,37
4½% Mainz 26 A	...	...
4½% Mannheim 26	98,37	98,37
4½% do. 27	98,37	98,37
4½% Pirmasens 26	98,50	98,–
5 Mhm 29 A–E	100,0	100,0
Mannheim Ablös.	130,5	...

Pfandbriefe u. Schuldverschreibungen – Kreditanstalten der Länder

	13.	14.
4½% Hess. Landsb. 26, 27 u. 28, R. I, 2, 7, 8 und 9	99,50	99,50
4½% do. Goldschuldv. 28 R. 2	98,50	98,50
5½% Hess. L.-Hyp. Liq.-Anl. 31–34	101,2	101,2

	13.	14.
4½% Pr. Ld.-Pfbr. Anst. G.-Pfbr. R. 19	...	...
do. R. 22	...	...
do. G.-Kom. 21	...	...
4½% Württ. Wohn 36 R. 3	99,50	99,50

Landes- und Provinzbanken, kom. Giroverb.

	13.	14.
4½% Bad. K.-Landsb. Kom. 26, R. 1	99,75	99,75
4½% do. Goldsch. A 1	99,–	99,–
4½% Hessen Ldb. 26 R. 1 u. 2	99,75	99,75
4½% Landeskom. Gir. Bank Hessen R. 3	98,75	98,75
4½% do. R. 9	98,50	98,50
4½% do. R. 10	98,75	98,75
4½% do. R. 12	98,75	98,75
4½% Nassau Landesb. Gold-Pfbr. 35 A 1	100,0	100,0
4½% do. 36 A 2	100,0	100,0
4½% do. Kom. 26 R. 1	98,75	98,75
Dt. Kom. Abl. Anl. 1	126,2	126,6
do. 2	130,2	130,5

Landschaften

	13.	14.
4½% Ostpr. Landsch. G. Pfbr. 1927	...	...

Goldhyp.-Pfandbriefe v. Hypothekenbanken

	13.	14.
4½% Bayr. Boden-Cred. Würzb. 1 u. 2	100,7	100,7
4½% Bayr. Hyp. u. Wechselbank R. 31	101,6	101,6
4½% Berl. Hyp.-Pf. R. 6 u. 25	99,75	99,75
4½% Frankf. Hyp.-Pf. R. 1–4	99,75	99,75
4½% do. Liq. Pf. R. II 5	101,7	101,8
4½% do. Goldkom. R. 1	98,50	98,75
4½% do. Pfbr.-Bk. Goldpf. 1–4	99,75	99,75
4½% do. Liq. 1–2	101,6	101,5
4½% do. Kom. 1–2	98,50	98,75
4½% Bayr. Boden-Bank A 1	101,6	101,5
4½% Rhein. Hyp.-Pf. Goldpf. 5–9	99,75	99,75
4½% Rhein. Hyp.-Pf. 24/25/29 II I–IX	100,5	100,5
5½% do. Liq. 28 u. 6, A–I	101,8	101,8
4½% do. Goldkom. R. 1 u. 2	99,50	99,50
4½% Preuß. Boden-Bk. Gold VII, Pf.-Hyp. Ia. 2	99,50	101,5

	13.	14.
4½% Rh. Hyp.-Pf. Mannh. R. 2–4	99,75	99,50
4½% do. R. 10, 26, 30	99,75	99,75
4½% do. Liq. Pfbr.	101,8	101,6
4½% Rh.-Hyp.-Pf. G.-Kom. 21–23	99,–	99,–
5½% Südd. Boden. Liq. Pfbr. S 1 und II u. III	101,8	101,8
4½% Württ. Hyp. Goldpf. 1, 2	99,75	100,0
4½% do. Gold. I 4	99,75	99,75

Schuldverschreibung

	13.	14.
5 Daimler-Benz 27	...	...
6 Stinnes u. 26	...	...
5 Lindes Eism. 28	...	...
6 Rhein.-Main-Donau 33	...	...
in Aktien umwandelbar		
3½ Farben Bd. Anl. v. 28	130,7	130,1
ohne Zinsberechnung		
5 Mosel-Kraft. 21	100,0	100,5

Industrie-Aktien

	13.	14.
Akk. Gebr.	71,–	...
A. E. G.	126,5	126,8
Andreae-Noris Zahn	...	...
Aschaff. Zellstoff	96,–	96,–
do. Zellstoff	141,5	...

	13.	14.
Badische Masch. Durl.	100,0	100,0
Bayr. Mot. Werke	72,–	72,–
Bayr. Motorenw.	153,5	153,5
Brauerei [illegible]	148,5	148,5
Julius Berger	148,5	148,5
Braun.-Brikett	137,75	137,0
Bremer Wollk.	85,–	85
Brown Boveri	125,0	124,5
Cement Heidelberg	189,5	189,5
do. [illegible]	...	...
Conti. Gummi	138,0	138,0
Daimler	147,5	148,2
Dt. Gold u. Silber	268,0	264,0
Dt. Erdöl	...	...
Dt. Linoleum	...	128,0
Durlacher Hof	...	...
Dyckerhoff-Widmann	106,7	106,7
Eichbaum-Werger	...	...
Eisenh. Berger	...	...
El. Licht u. Kraft	120,0	...
Enzinger Union	172,7	171,5
Faber u. Schleich.	174,7	174,7
Felten u. Guill.	153,0	153,0
J. G. Farben	161,2	161,1
Feinmech. (Jetter)	105,6	105,2
Goldschmidt	...	...
Frankfurter Hof	82,25	82,50
Gelsenkirchen	...	...
Goldschmidt	142,2	143,5
Gritzner-Kayser	82,75	50,–

	13.	14.
Grün & Bilfinger	...	...
Hafenmühle	130,0	130,0
Hald u. Neu	100,0	100,0
Hanauer Hofbr.	137,6	137,6
Harpener Bergbau	127,5	...
Hoesch	127,5	...
Holzmann Ph.	140,0	140,0
Ilse Bergbau	130,0	130,0
Junghans	92,25	92,25
Kali Chemie	152,0	152,5
Klein, Schanzlin	132,4	132,6
Knorr, Heilbronn	140,0	140,0
Kolb u. Schüle	260,0	260,0
Konservenf. Braun	131,0	131,0
Krauss-Maffei	93,–	93,–
Lahmeyer	...	...
Lech. Elektrizität	123,0	123,0
Lokomotiv Krauss	...	...
Ludwigsh. Walzm.	110,0	110,0
Lu. Walzmühle	120,0	...
Mannesmann	95,25	95,75
Mainkraftwerke	...	...
Metallgesellschaft	...	130,0
Moenus	121,2	...
Motoren Darmst.	...	118,–
Neckarw. Esslingen	...	...
Norddeutsche Wolle	...	...

	13.	14.
Park- u. Bürgerbräu	...	128,0
Pfälz. Mühlenwerke	128,2	128,2
Pfälz. Mühlen	150,0	150,0
Pf. Preßh.-Sprit	...	...
Rhein. Braunkohle	230,0	230,0
Rheinelektra	126,0	127,0
do. Vorz.	122,0	...
Rheinmetall	147,5	148,5
R. W. E.	...	132,1
Rütgers	115,0	115,0
Salzw. Heilbronn	279,0	279,0
Schiff & Co.	133,5	133,5
Schwartz-Storchen	115,–	...
Seilind. (Wolff)	128,7	125,0
Siemens & Halske	147,0	147,0
Siemens Reiniger	182,0	182,0
Sinalco	129,0	129,0
Stumm, Eisen	128,5	...
Stuttgart. Hofbr.	...	...
Südd. Zucker	200,5	200,5
Tellus Bergbau	...	...
Ver. Dt. Oelfabr.	139,0	139,0
do. Glanzstoff	...	...
do. Stahlwerke	...	142,0
do. Ultramarin	...	142,0
Voigt & Haeffner	140,0	135,5
Wayss & Freytag	...	...
Zellstoff Waldh.	86,–	86,–

	13.	14.
Westd. Kaufh.	99,50	100,5
Zellstoff Aschaffenb.	97,–	97,–
Zellst. Waldhof	132,5	...

Bank-Aktien

	13.	14.
Badische Bank	...	129,0
Comm.- u. Privatb.	120,0	120,0
DD-Bank	129,5	129,5
Dresdner Bank	114,7	114,7
Frankfurter Bank	102,0	102,0
do. Hyp.-Bank	...	118,5
Pfälz. Hyp.-Bank	108,2	...
Reichsbank	201,5	200,5
Rhein. Hyp.-Bank	156,0	156,0
Württ. Bank	107,2	107,5

Verkehrs-Aktien

	13.	14.
Bad. AG. f. Rheinschiff. und Seetransport		
Nordd. Lloyd	126,5	126,8

Versicherungen

	13.	14.
Bad. Assekuranz	...	...
Mannheim. Vers.	...	...
Württ. Transport	...	...

Amtlich nicht notierte Werte

Umtausch-Obligationen

	fällig	14. Oktober
4½% Berliner Städtische Elektr.-Werke Anl. von 1929	1939	100,0
5% Stadt Mannheim u. Stadtw.	1941	101,0
4½% Rh.-Westf. Elektr. Anl. von 1931	1952	98,–
4½% " "	1953	98,–
4½% " "	1956	98,–
4½% Ruhrverbandsanl.	1956	99,75
5% Gr. Kraftwerk (Rheinische Union)	1948	100,0
4½% " "	1951	100,0

Garnitur **1.95**

Wenn es kühler wird...

Schlüpfer oder Hemdchen
moderne, engmaschige Gewebe in verschiedenen Musterungen mit klein. Schönheitsfehlern.
Schlüpfer mit Gummizug und Stickrand in schönen Pastellfarben
Größe 42-48 je Stück
98

Beachten Sie unser Spezialfenster in der Seilerstraße und unsere Sonderauslage im Parterre

Anker
KAUFSTÄTTE MANNHEIM

Moderne formschöne **Leder-waren** *außerordentlich billig!*
W. Chr. Müller O 3, 11-12 Kunststraße

Melonen Auberginen, Maiskolben, Paprika, Salate, Gemüse, Obst, Bergamott-Einmach-Birnen täglich frisch, Pilzkonserven in großer Auswahl
Spezialhaus W. Krumbiegel
P 1, 7a - Telefon 27119 - Lieferung frei Haus

Kinder-Badewannen mit Wulst RM. 6.50

email. mit Gestell u. Hahn RM. [illegible]
Babywaagen auch leihweise

Weickel C 1, 3 Tel. 23113

Lebende **Spiegelkarpfen** frische **Seefische** sowie **Räucherwaren** und **Marinaden**
Lieferung frei Haus
Michael Adler G 4. 12 Tel. 22691

Lest die NMZ!

Treppen-Reinigung übernimmt Reinig.-Institut **E. Lorenz,** Traunstr. 18, Tel.-Nr. 32121. *8775

Daunen-Decken direkt aus meiner Spez.-Werkstätte
Reparaturen
Hoerner L 12, 7 nähe Tattersall Ruf 21540
* 8667

Was es auch sei, was Sie zu kaufen suchen, eine Klein-Anzeige in der Neuen Mannh. Ztg. führt Sie schnell zum Ziel.

Offene Stellen

Großes Industriewerk bei Mannheim sucht für mögl. baldigen Eintritt jungen
Werkstattschreiber
der flotter Maschinenschreiber ist. Ferner
Korrespondent
mögl. mit fremdsprachl. Kenntnissen, flott in Stenographie und Schreibmaschine. — Bewerber wollen sich melden mit Gehaltsansprüchen, Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Bild usw. unter W J 134 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 7828

Wichtig!
Staubsauger - Vertreter sofort melden -
Leistungsfähige mitteldeutsche Firma stellt bei großer Aufstiegsmöglichkeit noch einige Mitarbeiter ein. Größte Unterstützung. Verkauf auf Teilzahlung. (Y227
Fixum und hoher Verdienst.
Täglich bare Kasse durch vornehme erstklassige Werbung, leichte Tätigkeit. Angebote mit bisheriger Tätigkeit unter W X 148 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Kräft., zuverläss. **Mädchen** für Geschäft und Haushalt *8972 sofort gesucht. Dauerstelle, C 2, 22.

Saub. Monatsfrau für halbe Tage sofort gesucht. Himmelmann, Friedrichspl. 14. *9054

Mädchen für Küche und Haushalt *8979 f. sofort gesucht. **Café Ziegler** B 4, 7.

Motorräder

DKW Motorrad 500 ccm schneller Tourer neuwertig, weg. Wagenkaufs bill. abzugeben. **Werftstraße 31/33** Fernspr. 245 25. *9083

Automarkt

Anhänger f. 3-4 Tonnen-Anhänger, gut erhalten, **zu kaufen ges. Telef. 522 86**
Angebote an Poststelle 3, Feudenheim. 8678

Auto DKW (Reichsklasse) Limousine
4/20 Opel billig abzugeben. H 6, 3. Fahrzeugwerkstätte. 8781

15/75 Benz-Cabriol. preiswert abzugeben. 8068 **Korsettfabrik Felina.**

Was Sie suchen finden Sie durch eine Kleine Anzeige in der NMZ

Automarkt

Auto-Licht und Zündwerkstätte **Auto-Batterien**
Karl Eichler Schanzenstr. 9a Telephon 24119

1½ to Chevrolet 6-Zylinder zu verkauf. Stadt-Garage J 6, 13/17. *9075

Mietgesuche

Berufstät. Herr sucht zum 1. 11. **möbliertes Zimmer** (Stadtmitte). — Angeb. m. Preis unt. P C 82 an d. Geschäftsst. d. Bl. *9083

Herr, im Beruf sucht ab sofort **modern möbl. Zimmer** mit Zentralheiz., mögl. fl. Wasser, in gut. ruh. Hause. Nähe Wasserturm. — Angebote u. D W 76 an d. Geschäftsstelle. *9072

Verkäufe

Ehestandler! Billige Wohnung
Schlafzim.-Küche m. Frisierkommode **168.-**
Küche, natur lackiert, komplett **155.-**
Gesamtpreis RM **423.-**
Hch. Baumann & Co. Eingang U 1, 7 *8971

Frack-Anzug wie neu, f. schl. Mittelfigur. Zu besicht. 8–9 od. 18–20. Hering, Leopoldstraße 8. *9087

Radio neue Modelle, Saba, Mende, Blaupunkt usw. Teilzahlung bis 20 Monate. **Wühler** Langerötterstr. 68 Fernspr. 509 47. *8971

Kohlenbadeofen Badewanne und Becken zu verk. Anzus. Remies, Qu 7, 13, part. *9001

Achtung! neu eingetro. fen
Schlafzimmer
Speisezimmer
Küchen
Einzelmöbel
Polstermöbel
Große **Auswahl**
Vorteilhafte **Preise**
Beste **Qualitäten** 8682
Angenehme Zahlungsweise Ehestands-Darl. Beamtenbank
Möbelhaus am Suezkanal
R. Schüler K. G.
L 12, 16

Modern. Ofen (Brikett-Dauerbr.) z. verk. Dannenberger, Dürerstraße 75. *9090

1 Schreibtisch 1 Grammophon, einige Herrenkleider, mittlere Figur, billig zu verkauf. *9095 A 1, 1, 2. St. lfs.

Weiße **Eisenbettstelle** m. Matratze u. Nachttisch 17 ℛℳ, 1 Waschkommode 4 ℛℳ, 2 Sessel m. Tisch, grün, Schleiflack 35 ℛℳ zu verk. 9081 Qu 7, 15, part.

Leder-Damentaschen von ℛℳ 1.50 an. **Kleiderschränke,** Schreibtische kleine Drehbank, Zimmerbüfett, mehrere schöne Bilder, Tische, Betten, Matratzen, Kinderschulbank. **Schäfer,** An- u. Verkauf, Schwetz. Str. 47. 8877

Gelegenheit! Vollständ., neue, lackierte, moderne **Elfenb.-Küche** m. 2 Schränken, Tisch, 2 Stühlen und Hocker **150.-**
Möbelhaus „Am Suezkanal" R. Schüler, K.-G. L 12, 16. 8863

Gelegenh.-Kauf Radio, Saba 3 Röhr., fast neu, statt 195 f. 100 ℛℳ zu verk. *9046 Parkring 23, 2 Treppen rechts.

1 Schlaf-Zimmer kompl. Eiche m. Nußbaum, neu, mit Kapok- oder Schlaraffia-Matratzen, äuß. billig abzugeben. **L. Wenner,** Möbelschreinerei, Seckenheimer Str. Nr. 22. Oberbahnhofsecke. 8785

Ein fläm. Büfett sehr groß 1,60 Mtr. lang, 2,10 Mtr. hoch zu verkaufen. Anzusehen von 10–12 U. vorm. Adr. zu erfr. in d. Geschäftsst. d. Bl. 9080

Kaufgesuche

Gebr. gut klangschön **Flügel** geg. bar gesucht. Preisangeb. unt. W U 145 a. Gsch. 8085

Kompressor mit oder ohne Luftkessel nicht üb. 30 Atm. guter Kasse zu kauf. gesucht. Zuschriften unt. D V 73 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *9071

Gut erhalt. **Klubsessel** zu kauf. gesucht. Zuschr. u. E A 80 a. d. Geschäftsst. *9095

2rädriger *9092 **Handkarren** ohne Federn, ca. 26 Ztr. Tragkr., zu kauf. gesucht. Angeb. u. D Z 79 a. d. Geschäftsst.

Gut erh. Gas-**Kleinwassererhitzer** gesucht. Schwarz, Ebfen Rohrlachstraße Nr. 27 *9074

Aus Privathand gut erhaltenes **Küchenbüfett** evtl. Tisch, Stühle **zu kaufen ges.** Angebote unter D U 74 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *9068

Hypotheken

Mk. 1700.– Hypothek an erster Stelle, weit unt. Preis abzugeben. Anfragen u. D X 77 an d. Geschäftsstelle. *9076

Tausch

Suche gebr. gut. **Kleiderschrank** geg. sehr gute Nähmaschine zu tauschen. Adr. in der Geschäftsst. *9077

Die amtlich vorgeschriebenen **Bau-Formulare** nämlich:
1) Bauantrag
2) Bauvorlage
3) Bauanzeige
4) Baufluchtenplan
5) Festsetzung auf Baufluchtlinie
6) Lastenbescheinigung
7) Kanalisationsanzeige
8) Bauvorbescheid
ferner **Bau-Unfall-Anzeigen** sind von unserer Verlage zu beziehen.
Druckerei Dr. Haas R 1, 4-6

Ein warmer Winter-Ulster, dessen CHEVIOT-Stoff so widerstandsfähig und dessen innere Verarbeitung so vortrefflich ist, daß MEISTER Zwirn gerne von ihm sagt: „Das ist Qualität!" **78.-**

Engelhorn + Sturm

MEISTER Zwirn erwartet Sie zur unverbindlichen Anprobe — Mannheim O 5 · 4–7

Immobilien

Für Handwerker Rentenhaus i. K-Quadr. Nähe Ring, mit Toreinf., Werkstatt, 3- u. 2 Zim.-Wohn. u. Stall, Preis von 22 500 ℛℳ zu verkf. Anzahlung 10 000 ℛℳ. Einheitswert 25 000 ℛℳ. Immobilienbüro Rich. Karmann, N 5, 7. 8775

Haus in Mannheim, Nähe Bahnhof, mit Laden, 4- und 5-Zimmer-Wohnungen, Friedensmietwert 15 000 ℛℳ, Einheitswert 69 000 ℛℳ, für nur 70 000 ℛℳ zu verkaufen. Angebote an 21160
Jakob Neuert, Immobilien Mannheim, P 2, 8/9, Fernspr. 283 66 Nach Geschäftsschluß 51044

Vermietungen

Durch plötzliche Versetzung wird **Stefanienufer 19** eine wirklich schöne **4-Zimmer-Wohng.** mit eingericht. Bad, Mansarde usw. per sofort oder zum 1. 1. 38 frei. Die Wohng. kann jeweils Dienstag und Freitag von 1–3 Uhr besichtigt werden. 21114

Büroraum schön, groß, 1 Fr., hoch Rennwiese, Mt. 45.–, sofort zu verm. 9093 Direktion L 4, 4 1 Treppe.

3 Zimmer u. Küche per sofort **zu vermieten.** Anzuseh. zwisch. 3 und 5 Uhr. **H 7, 4, 5. St.** *9091

Stamitzstraße! Schöne 8097 **2-Zim.-Wohng.** evtl. m. Mans. zum 15. 11. oder 1. 12. zu verm. Näh. Konditorei-Bäckerei Werner, N'heim, Hauptstr. 114, Tel. 51080

2 schöne leere Mansarden in bester Lage, mit ein. Abort Wasser u. el. L. a. berufst. Dame zu vermieten. Anz. u. D Y 78 an d. Geschäftsstelle. *9080

Heizbare **AUTO-BOXEN** zu vermieten **Kunststraße O 7, 23** Anfragen Tel. 277 58

Leeres Zimmer m. Kochgel., lsm. möbl. Zimm. zu verm. Pflügersgrundstr. 6, I. St. 8976

Gut möbl. Zimmer a. berufst. Hrn. zu vm. Weidert, Stamitzstraße 2. *9089

Lest die NMZ

Sind Sachen für dich unbrauchbar Und stehn herum schon Jahr für Jahr, Gib eine „Kleine" heut noch auf Und morgen kommt es zum Verkauf

Von der Reise zurück
Dr. med. A. Heddaeus
Facharzt für Chirurgie
N 7, 13 Fernruf 26204

Heilbäder sind eine Tugend...

Es wird Mutter Engel nie zuviel damit, wenn sie auch sonst um Arbeit nicht verlegen ist. Früher war es immer so schwer, die Wanne zu säubern ....

der festsitzende häßliche Rand,

der durch Kräuter und Medikamente entsteht, läßt sich mit Wasser allein nicht entfernen. Aber heute gibt's ja **IMI**: „**IMI** ist doch für alles gut, es versagt nie!", sagt Mutter Engel stillvergnügt – und die Badewanne sollten Sie mal sehen!

Unter dieser Nr. 43998
Bölinger Tapeten-Linoleum
Seckenheimerstr. 40
Telefon 43998

SPORT DER NMZ

Die Spiele der Bezirksklasse

Die Mannheimer Vereine reisen — Meister gegen Neuling in Wiesloch

Infolge des am Sonntag steigenden Großkampfes der Gauligisten VfR — Waldhof, der mit seiner fabelhaften Zugkraft wieder schätzungsweise 15—20 000 Zuschauer ins Stadion pilgern läßt, so daß für die Spiele der Mannheimer Bezirksklasse nur die ganz „Unentwegten" übrig geblieben wären, hat es die Bezirksführung von Unterbaden in weiser Regieführung ermöglicht, den Spielbetrieb der Zweitklassigen vor die Tore der Stadt zu verlegen, so daß sich nun draußen auf dem Lande folgende Vereine gegenüberstehen:

Alemannia Ilvesheim — 07 Mannheim
Fortuna Heddesheim — Amicitia Viernheim
Germania Friedrichsfeld — 98 Seckenheim
Olympia Neulußheim — SC Käfertal
FV Weinheim — 08 Seckenheim

Sämtlichen Mannheimer Mannschaften sind dabei Aufgaben gestellt, die als außerordentlich schwer zu betrachten sind; so hat 07 Mannheim in Ilvesheim nur eine geringe Chance auf Punktgewinn und diese auch nur dann, wenn man wohl ausgeruht nach 14tägiger Pause mit größerem Schneid und Siegeswillen operiert als bisher.

Zwei Kampfmannschaften, von denen jede ihre Qualitäten besitzt, stehen sich in Heddesheim gegenüber, wo sich die gutgehende Fortuna bestimmt aller Mühen unterziehen wird, um die Viernheimer Deckung, die sich bekanntlich durch ein solides Können auszeichnet, auf Herz und Nieren zu prüfen.

Hart und zähe wird das Gefecht an der Steinzeugfabrik zu Friedrichsfeld gegen Seckenheim werden, in dem sich Mannschaften treffen, deren letzte Kämpfe selber einen übertriebenen Kampfeinsatz zu verzeichnen hatten. In sportlicher Kameradschaft wird man dabei diesmal um den Sieg ringen.

Die Olympia Neulußheim ist trotz aller Spielerabgänge der letzten Jahre noch immer da, wenn es gilt, sich die nötigen Punkte zu sichern! Käfertal muß schon über einen sehr guten Tag verfügen, will es dort erfolgreich sein.

Die Weinheimer Mannen, deren eifrige Tätigkeit des Punktesammelns in den Westregionen in den letzten zwei Wochen eine unliebsame Unterbrechung erfahren hat, werden gegen den „Neuling" Seckenheim wieder versuchen, in den alten Schwung zu kommen. Ob es aber zu einem Siege reicht, hängt von der Güte des Angriffsspieles ab.

In der Nachbargruppe Ost stehen folgende Spiele auf dem Programm:

VfB Wiesloch — Mergentheim
TSG Plankstadt — 98 Schwetzingen
FG Kirchheim — Union Heidelberg
05 Heidelberg — FVg. Eppelheim

In Wiesloch kämpft der Meister gegen den Neuling, wobei kaum anzunehmen ist, daß dem VfB ein weiterer Punktzuwachs verwehrt werden kann, obwohl sich die Gäste bisher sehr gut schlugen.

Ein für den Schwetzinger Fußballpionier ein sehr wichtiges Spiel steigt in Plankstadt; das mit allem Ernst und mit ganzem Können durchgeführt werden muß, will man sich die Chance erhalten, den Anschluß nach oben nicht auf lange Sicht zu verlieren.

Daß in Kirchheim die Punkte außerordentlich hoch hängen, da man dort um seine alte Wertgeltung mit allem Einsatz zu kämpfen weiß, wird auch der Lokalgegner Union Heidelberg zu verspüren bekommen, obwohl gerade den Nullacken ein Erfolg nicht abzusprechen ist.

Dem sich bisher reichlich unglücklich schlagenden FC 05 Heidelberg ist auf eigenem Feld eine neue Möglichkeit geboten, den ersten Sieg in dieser Saison herauszuholen, nachdem man bisher nur mit je einem Tore Unterschied im geschlagenen Feld geblieben war.

Das Spiel Sickers Walldürn — SV Sandhausen wurde von der Behörde abgesetzt und auf einen späteren Termin verlegt. —hst—

Deutsche Handball-Elf gegen Oesterreich

Für das am 24. Oktober in Halle stattfindende Handball-Länderspiel Deutschland — Oesterreich hat das Fachamt Handball nunmehr die deutsche Nationalmannschaft wie folgt aufgestellt:

Südicke
(Junkers Dessau)

Schänzel (MTSA Leipzig) — Müller (SV Waldhof)

Keiter (Polizei Berlin) — Brinkmann (Turu Düsseldorf) — Hansen (Oberalster Hamburg)

Zimmermann (SV Waldhof) — Theilig (Hamburg) — Ortmann (Tarlowitz) — Klingler — Baumann (beide Weißenfels)

Ersatzspieler sind: Berndt (MTSA Leipzig), Hammerich (MSV Weißenfels) und Hoßdörfer (MTSA Leipzig).

Der Schweizer Gerber ist vom Fachamt Handball aufgefordert worden, das Schiedsrichteramt zu übernehmen.

Vereinsregatta bei der Mannheimer Kanu-Gesellschaft

Am vergangenen Sonntag wurde obige Regatta unter sehr guter Beteiligung, sowohl auf Seiten der Zuschauer, wie auch der Teilnehmer abgewickelt. Der Wettergott hatte soviel Einsicht mit dem Regen zu warten, bis alles gemütlich zur Preisverteilung im Gesellschaftsraum des Bootshauses beisammen war.

Der gebotene Sport war ein sehr guter und ist zu bewundern, welch tadellosen Stil man bei verschiedenen Nachwuchsfahrern feststellen kann. Dem Verein braucht es um den kommenden Jahren nicht bange zu sein um seine sportlichen Leistungen, wenn diese heute fest in die Hand genommen werden.

Die Ergebnisse:

Lange Strecke: (Vormittags) **Rennen 1. Einer-Faltboot für Wanderfahrer:** 1. Hans Reben; 2. Karl Kocher; 3. Karl Erle. — **Rennen 2. Zweier-Faltboot, Jugend 14 bis 16 Jahre:** 1. Brauch-Salchinger; 2. Seufried-Reichert. — **Rennen 2b. 16—18 Jahre:** 1. Hör-Lorenz; 2. Bender-Fritz; 3. Neuerleber-Stang. — **Rennen 3. Einer-Faltboot für Rennfahrer:** 1. Helmuth Noller; 2. Ernst Lorenz; 3. Hans Karle. — **Rennen 4a. Einer-Faltboot, Jugend 14—16 Jahren:** 1. Lorenz; 2. Salchinger; 3. Reichert. — **Rennen 4b. 16—18 Jahre:** 1. Hör; 2. Friedrich.

Kurzstrecke (nachmittags). Rennen 5a. Einer-Kajak, Jugendliche, 14—16 Jahre: 1. Lorenz 3:14; 2. Salchinger 3:30; 3. Reichert 3:39. — **Rennen 5b. 16—18 Jahre:** 1. Hör 3:01; 2. Neuerleber 3:21; 3. Friedrich 3:37. — **Rennen 2. Zweier-Faltboot für Wanderfahrer:** 1. Sippel-Reber 3:02; 2. Kocher-Hönig 3:08; 3. Landwehr-Erle 3:09. — **Rennen 3. Einer-Kajak-Vereinsmeisterschaft:** 1. Helmuth Noller; 2. Ernst Lorenz; 3. Hans Karle. — **Rennen 4. Zweier-Kanadier, Jugend:** 1. Lorenz-Hör 3:09; 2. Brauch-Salchinger 3:41. — **Rennen 6. Zweier-Kajak für Wanderf. und Rennfahrer:** 1. Lorenz-Kocher; 2. Noller-Erle; 3. Buß-Standt. — **Rennen 7. Einer-Kanadier, Jugend:** 1. Brauch; 2. Seyfried; 3. Friedrich. — **Rennen 8. Einer-Faltboot, Frauen:** 1. Berti Kocher; 2. Hilde Weihgerber. — **Rennen 10. Vierer-Kajak, Jugend:** 1. Hör — Lorenz — Brauch — Neuerleber 2:51; 2. Karle — Salchinger — Bender — Stang 3:20. — **Rennen 11. Einer-Kanadier, Vereinsmeisterschaft:** 1. Emil Mehr 3:30; 2. Helmuth Noller 3:42.

Rennen 12. Einer-Faltboot für Wanderfahrer: 1. Karl Kocher 2:58; 2. Hans Reber 2:58; 3. Konrad Sippel. — **Rennen 13. Zweier-Kajak, Jugend** a) 14 bis 16 Jahre: 1. Brauch-Salchinger 2:40; 2. Reichert-Seyfried 3:03. b) 1. Hör-Lorenz 2:50; 2. Neuerleber-Stang 2:50; 3. Bender-Friedrich. — **Rennen 14. Vierer-Kajak für Wanderfahrer:** 1. K. Erle, Landwehr, Mohr, Specht; 2. Mohr, Karle, Standt, Rechtrob. — **Rennen 15. Zweier-Faltboot, gemischt:** 1. Berti Kocher-Ernst Lorenz 3:01; 2. Gebr. Kögel-Hans Karle 3:05; 3. Klara Heil-Hans Erle 3:07.

Sterben Rennruderer früher?

Nach der großen Radrundfahrt durch die Schweiz, der „Tour de Suisse", erschien in einer Schweizer Zeitung ein Artikel, in dem behauptet wurde, die meisten beteiligten Rennfahrer erlitten bei solchen Veranstaltungen schwere körperliche Schädigungen, so daß sie kaum das 50. Lebensjahr überschreiten. In dem Artikel wurde auch behauptet, daß die Ruderer, die an dem bekannten englischen Universitätsrennen Oxford — Cambridge teilnehmen, selten das 50. Lebensjahr überschreiten. „Solche Menschen sterben an ihrem erweiterten, später weniger widerstandsfähigen, oft auch schwer degenerierten Herzen", so hieß es wörtlich.

Natürlich ist diese Behauptung nicht unwidersprochen geblieben, und vor allem hat sich Prof. Knoll-Hamburg angelegen sein lassen, die Behauptungen des Artikelschreibers, soweit sie die Rennruderer betreffen, zurückzuweisen. Zum Beweis dafür, daß Rennrudern die Lebensdauer nicht verringere, hat er Angaben beigebracht, die sich in einem über die Geschichte des Oxford — Cambridge-Rennens herausgegebenen Sonderwerk befinden. Dort sind genaue Ziffern über die Lebensdauer der Universitätsruderer angeführt, aus denen sich ergibt, daß diese Ruderer im Durchschnitt eher ein höheres Alter erreichen, als Menschen, die sich keiner sportlichen Tätigkeit hingeben. Die sorgfältige Statistik zeigt nämlich, daß von insgesamt 889 Ruderern beider Mannschaften nur 143, das sind 16,2 v. H., vor Erreichung des 60. Lebensjahres starben. Zieht man aber noch diejenigen ab, die durch Unfälle und Infektionskrankheiten in den Tropen umkamen oder im Krieg fielen, dann sinkt die Ziffer sogar auf 10,8 v. H., die jünger als 60 Jahre starben. Die meisten Oxford — Cambridge-Rennruderer erreichten vielmehr ein weit höheres Alter, und zwar in unverhältnismäßig großer Zahl, was die Prozentziffern der 60jährigen mit 40,8 v. H., der 70jährigen mit 50,8 v. H. und der über 70jährigen mit 26,8 v. H. schlagend beweisen.

Frankreich und Italien im Endspiel

Deutschland im Pariser Rugby-Turnier ausgeschieden

Im Jean-Bouin-Stadion wurden am Donnerstag vor 6000 Zuschauern die Rugbyspiele zur Vorschlußrunde des Weltausstellungsturniers ausgetragen. Die ersatzgeschwächte deutsche Nationalfünfzehn unterlag gegen Italien 7:9, nachdem sie die 6:0-Führung der Italiener schon ausgeglichen hatte.

Im zweiten Kampf kam Frankreich zu einem mühelosen 27:11-Sieg über Rumänien. Das Endspiel bestreiten also Italien und Frankreich. Deutschland trifft im Kampf um den dritten Platz am Sonntag auf Rumänien.

Ohne zwei ihrer Besten, Loos und Thiesies, waren auf der Reise erkrankt, mußte die deutsche Mannschaft antreten. Als Gedrängehalb war ein Spieler eingesetzt, der noch nie auf diesem Posten stand. Nach einer Viertelstunde Spieldauer hatte Italien die Führung errungen und baute sie bis zur Pause durch einen Straftreffer auf 6:0 aus. Das Spiel der Italiener war während dieser Zeit viel sicherer und schwungvoller, während dem deutschen Sturm der nötige Rückhalt fehlte. In der zweiten Spielhälfte änderte sich das Bild aber wesentlich. Besseres Zusammenspiel und geschlossener Einsatz unserer Nationalen führten nach einem Sprungtreffer von Isenberg und einem Versuch von Fischer zur 7:6-Führung. Allein die Italiener erwiesen sich als glücklicher im Ausnutzen der Erfolgsmöglichkeiten und kamen 15 Minuten vor Schluß, als Deutschland nach einer Verletzung von Oppermann nur 14 Spieler im Felde hatte, zu einem Versuch durch den linken Flügel, der den Sieg ergab. Mit 9:7 wurde die technisch bessere Mannschaft als Favorit geschlagen.

Oktoberfest-Landesschießen 1937 München

Mannheimer Schützen erfolgreich

Die Beteiligung von rund 3000 Schützen beim heurigen Oktoberfestlandesschießen für Zimmerstutzen, Wehrmannszimmerstutzen und Kleinkaliber bezeugt das große Interesse am deutschen Schießsport. Vom Unterkreis Mannheim des deutschen Schützenverbandes konnten sich folgende Schützenkameraden Ehren- und Geldpreise erringen. Glückscheibe: 3. Preis 100 Mark in bar und eine seidene stehende Fahne: Schützenkamerad Josef Hammerschmitt, Reichsbahnlokomotivführer von der Schützengesellschaft 00 Mannheim-Neckarau im Zimmerstutzenschießen. Kam. Hammerschmitt erschoß einen 28⅛ Teiler. Mit dem Meisterleistungsabzeichen wurden ausgezeichnet:

Zimmerstutzen: Hammerschmitt, Welz, Schnitzer von 00 Mannheim in Silber.

Wehrmannszimmerstutzen: Schnitzer in Bronze und Gerberich in Silber.

Kleinkaliber: Gerberich-1744 Mannheim-Feudenheim in Gold und Schnitzer, 00 Mannheim in Bronze, Georg Klamm-Schützenverein Rheinau 1930 in Silber.

Auch mit dem Feuerstutzen konnte Schützenkamerad Hermann Welz sich gut placieren und somit bei starker Konkurrenz Teilerfolge erzielen. Die Mannheimer Schützen haben ihre Vaterstadt Mannheim würdig und ehrenvoll vertreten und bewiesen, daß sie sich nicht zu den schlechtesten Schützen zu zählen brauchen.

Gut rasiert- ROTBART MOND-EXTRA gut gelaunt!
DRP 609166
Verlangen Sie den neuen vervollkommneten Rasierapparat ROTBART/MOND-EXTRA
5189

Kleine Sport-Nachrichten

Mannschaftskampf im Ringen

Spvg 1884 gegen VfK 1886 Mannheim

Hat schon das vergangene Wochenende überraschende Ergebnisse bei den diesjährigen Ringer-Meisterschaften gebracht, so gibt man dem Zusammentreffen der Mannheimer Kraftsportvereine besondere Beachtung. Der kommende Samstag bringt die Begegnung Sportvereinigung 1884 Mannheim mit Verein für Körperpflege 1886 Mannheim. Die Sporthalle der über 50 Kampfsätze dieses mit Spannung erwarteten Treffens. Das Können beider Mannschaften gibt die Garantie für erbitterte Kämpfe und hochwertigen Sport.

Nachruf des Reichssportführers

Der Reichssportführer von Tschammer und Osten widmet dem in den Bergen tödlich verunglückten Dr. Rigele nachstehende Gedenkworte:

„Die deutsche Hochtouristik hat wieder einen tragischen Verlust erlitten. Einer unserer bekanntesten Hochtouristen, der Rechtsanwalt und Major Dr. Rigele, ist im freiwilligen Dienst unserer Wehrmacht beim Aufstieg nach der Bismarckhütte abgestürzt und an den Folgen des Absturzes gestorben. Kennzeichnend und beispielgebend für den mannhaften Einsatz des Bergsteigers sind Leben und Ende dieses Mannes, der als Führer des Reichsdeutschen Sektionsbundes des deutschen und österreichischen Alpenvereins voller Tatkraft mitten im deutschen Sportleben stand. Aus Begeisterung für Deutschland kam der gebürtige Oesterreicher, der die deutsche Staatsangehörigkeit erwarb, trotz seiner 60 Jahre zur deutschen Wehrmacht und diente freiwillig ihrer Gebirgstruppe als Lehrer in einem Bergführer-Lehrgang. So tragisch das Ende sein mag, es ist der berufliche Abschluß eines Bergsteigerlebens eines vorbildlichen deutschen Mannes und Kämpfers, dessen die deutsche Turn- und Sportbewegung immer in Dankbarkeit und Kameradschaft gedenken wird."

Mobilmachung von 14 000 Turnvereinen

Rund 14 000 deutsche Turnvereine und Turnabteilungen des DRL nehmen in den nächsten Tagen den Kampf um die **Deutsche Vereins-Mannschafts-Meisterschaft** auf. Kaum einen Turnverein wird es in ganz Deutschland geben, der sich nicht an diesem Wettbewerb beteiligt, da die Einteilung in vier Leistungsstufen und die absichtlich niedrig gehaltenen Anforderungen jedem die Teilnahme möglich machen. Diese Vereinsmannschafts-Wettkämpfe stellen die größte Mobilmachung aller derjenigen Turner dar, die noch Leistung streben, die ausgeschriebenen Übungen sind aber gleichzeitig für alle Vereine ein vorzüglicher Übungsstoff. Die Vereinsmannschafts-Wettkämpfe verfolgen dann auch den Zweck, Leben in die Vereine zu bringen und ihr einen regen turnerischen Betrieb und Leistungsstreben zu formen. Das Ziel ist, wie der Reichsmännerturnwart Martin Schneider dazu erklärt, im letzten Vierteljahr eines jeden Jahres einen für ganz Deutschland einheitlich und verbindlichen **Tag der Deutschen Vereins-Mannschafts-Wettkämpfe im Gerätturnen** durchzuführen. So will man aus rund 100 000 Geräteturnern die große Pyramide bauen, deren Spitze die Nationalmannschaft bildet. Darum darf bei den nun zum dritten Male schon durchgeführten Wettkämpfen der Vereinsmannschaften kein Verein, auch nicht der kleinste, fehlen. Die Losung lautet vielmehr für alle: an die Geräte! — Fertig! — Los!

Die Welt- und Europameisterschaften im Jahre 1938

Früher als sonst sind die Termine, wenigstens der größte Teil für die im nächsten Jahre stattfindenden Welt- und Europameisterschaften schon jetzt bekannt. Wir bringen nachstehend die wichtigsten Daten:

24. bis 27. Januar: Kunstlauf-Europameisterschaften in St. Moritz.
24. bis 30. Januar: Tischtennis-Weltmeisterschaften in London.
30. bis 31. Januar: Viererbob-Weltmeisterschaft in Garmisch.
29. bis 30. Januar: Schnellauf-Europameisterschaft in Oslo.
5. bis 6. Januar: Eisschnellauf-Weltmeisterschaft in Davos und Paarkunstlauf-Europameisterschaft in Troppau.
5. bis 10. Februar: Zweierbob-Weltmeisterschaft in St. Moritz.
10. bis 20. Februar: Eishockey-Weltmeisterschaft in Prag.
12. bis 13. Februar: Damenkunstlauf-Weltmeisterschaft in Stockholm.
18. bis 19. Februar: Herrenkunstlauf-Weltmeisterschaft in Berlin.
20. Februar: Paarkunstlauf-Weltmeisterschaft in Berlin.
24. bis 28. Februar: Schiweltmeisterschaften in Lahti (Finnland).
5. bis 7. März: Schiweltmeisterschaften Abfahrt Slalom in Engelberg (Schweiz).

Der Sammler des WHW.
steht im Dienst für Dich, denn er ist ein Bindeglied der Gemeinschaft. Nur durch diese Gemeinschaft lebst auch Du!

4. bis 19. Juni: Fußball-Weltmeisterschaft in Paris.
Ende Juli/Anfang August: Turner-Weltmeisterschaften in Prag.
5. bis 7. August: Kanuweltmeisterschaften in Stockholm (Schweden).
27. August bis 4. September: Radweltmeisterschaften in Amsterdam.
3. bis 4. September: Leichtathletik-Europameisterschaften in Paris.
9. bis 11. September: Ruder-Europameisterschaften in Mailand.

Es ist erfreulich, daß die Termine schon so früh herausgekommen sind. Dadurch haben die einzelnen Länder Gelegenheit, sich schon heute für diese Veranstaltungen vorzubereiten und können selbst für ihre eigenen Meisterschaften und Veranstaltungen die Termine danach einrichten.

Weitere Motorrad-Weltbestleistungen Taruffis

Der bekannte italienische Rennfahrer Piero Taruffi, der mit der Kompressorverkleideten Gilera schon vor einigen Tagen neue Motorrad-Weltbestleistungen erzielte, hat nun auf der Autostraße von Bergamo nach Brescia weitere Rekordversuche unternommen, die von Erfolg begleitet waren. Er legte die Meile mit fliegendem Start mit einem Durchschnitt von 272,061 Km.-Std. zurück. Mit dieser Leistung verbesserte er nicht nur die Bestleistung der 500 ccm, sondern gleichzeitig auch die bestehenden Höchstleistungen der Klasse bis 750 ccm und 1000 ccm. Die bisherige Bestleistung hielt der Münchner Rekordfahrer Ernst Henne in den Klassen bis 500 ccm und 750 ccm mit 262,760 Km.-Std. Der Engländer Fernihough hielt in der Klasse bis 1000 ccm die anerkannte Bestleistung mit 270,952 Km.-Std.-Durchschnitt. Allerdings hatte der Engländer auf der Rekordstraße von Gyon bei Budapest für die „Fliegende Meile" bereits 273,944 Km.-Std. erzielt. Die vierte Weltbestleistung mit seiner Halbliter-Gilera fuhr Taruffi über den Kilometer mit fliegendem Start für die 500-ccm-Klasse mit 272,038 Km.-Std. Hier war gleichfalls Henne mit der BMW mit 272,000 Km.-Std. Rekordhalter. Bei der zweiten Fahrt über den Kilometer mit stehendem Start schließlich verbesserte Taruffi eine weitere Höchstleistung des Münchners Henne, indem er die Höchstleistung von 137,021 Km.-Std. auf 140,025 Km.-Std. steigerte. — Bei den demnächst auf der Reichsautobahn von Frankfurt nach Darmstadt beginnenden Rekordfahrten wird Ernst Henne alle erdenkliche Arbeit vorfinden, wenn er diese Höchstleistungen zurückerobern will.

Pferdesport

Karlshorst (14. Oktober)

1. Spitzweg-Jagdrennen. 2000 RM, 3000 Mtr. 1. Geßlit Taschenberg Iberis (W. Hauser); 2. Glücksspiel; 3. Marokko. Ferner: Hero, Klosch. Tot.: 41, Pl.: 22, 16:10; EW: 120:10.

2. Aschemal-Jagdrennen. 2000 RM, 3200 Mtr. 1. O. Böhers Palladio (Gerd); 2. Milliardär; 3. Feierabend. Ferner: Lorenz, Scolaro, Rosalo-Alcanda, Mast. Tot.: 30, Platz: 18, 12, 36:10; EW: 60:10.

3. Zukunfts-Hürdenausgleich. 1700 RM, 3000 Meter. 1. F. Brauns Lochlande (W. Walitz); 2. Fundatus; 3. Commodore. Ferner: Goldbecker, Bega. Tot.: 30, Platz: 28, 17:10; EW: 244:10.

4. Edelweiß-Flachrennen. 2200 RM, 2000 Mtr. 1. O. von Mitlaffs Blauhelior (Gl. S. v. Mitlaff); 2. Landsknecht; 3. Dennoch. Ferner: Gralsbotin, Magnus Pela, Tucks, Ahnfeld, Raven, Parade. Tot.: 28, Platz: 13, 19, 29:10; EW: 94:10.

5. Auti-Flachrennen. 2400 RM, 1600 Meter: 1. F. Opel's Dickwurz (W. Narr); 2. Walte; 3. Rheinländer. Ferner: Gilt, Pompejus. Toto: 54; Platz: 20, 18:10. EW: 94:10.

6. Leuchtkugel-Flachrennen. 2600 RM, 1200 Meter: 1. Dr. Gereke's Radiza (J. Starosta); 2. Botschafter; 3. Frühgeist. Ferner: Barthun, Zenitha, Trevonne, Ulrich, Immensita. Toto: 617; Platz: 20, 15, 19:10. EW: 4004:10.

7. Kiefern-Jagdrennen. 2000 RM, 3700 Meter: 1. Graf G. A. Wuthenaus Vollag Eitene (W. Sprl); 2. Siemens; 3. Ratsherr. Ferner: Feldscher, Dörum, Syklär, Ophrob, Eis. Toto: 22; Platz: 12, 16, 16:10. EW: 102:10.

8. Göldhart-Ausgleich. 2000 RM, 1600 Meter: 1. Fr. Hübner's Zuhauer (O. Haber); 2. Walthari; 3. Schard. Ferner: Graf Tuch, Indio, Leoanna, Clarice, Olive. Toto: 34; Platz: 14, 22, 17:10. EW: 486:10.

München-Riem (14. Oktober)

1. Preis von Reichenhall. 2000 Mark, 1200 Meter: 1. Frl. E. Ignahel Spirula (P. Ullrich); 2. Null; 3. Perlefuß; 4. Combe. Ferner: Mbe, Waldler, Sign, Planta, Letzter Heuden, Goldmaid. Toto: 22; Platz: 12, 11, 16, 23:10. EW: 74:10.

2. Verkaufs-Flachrennen. 1800 Mark, 1800 Meter: 1. Gestüt Isarlands Merlady (H. Eicke); 2. Wilsen; 3. Landon II. Ferner: Sodith, Chemielehrer, Strauchpries. Toto: 91; Platz: 11, 12, 18:10. EW: 60:10.

3. Trabfahren.

4. Preis von Krefeld. 2400 Mark, 2400 Meter. 1. Chr. Webers Graf Schleiden (W. Hetzler); 2. Pan; 3. Hagemeister. Ferner: Mix, Darius, Onkel Karl, Gondia. Toto: 34; Platz: 18, 30, 16:10. EW: 180:10.

5. Trabfahren.

6. Winterhafer-Hürdenrennen. 2000 Mark, 3000 Meter: 1,9 Obst. W. Kuypers Treuer Husar (Bes.); 1,9 O. Guckmüllers Saarpfälzer (G. Mössig); 3. Willeburg. Ferner: Melanie, Spanga, Manlust, Fünfkampf, Gamsbock. Toto: 18/13:10, 9/11:10, 28:10.

7. Trabfahren.

Wetter-Aussicht

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Frankfurt a. M., vom 15. Oktober: Im Bereiche der vom Atlantik zur Nordsee vorgestoßenen Tiefdruckstörung hat sich auch bei uns wieder unbeständiges Wetter eingestellt. Die Zufuhr milder Meeresluft ließ dabei die Temperaturen ansteigen. Auch kam es vielfach schon zu leichten Regenfällen. Auch für die Folge bleibt unbeständiges Wetter erhalten.

Voraussage für Samstag, 16. Oktober

Morgens vielfach dunstig, sonst meist bewölkt und auch einzelne Niederschläge, bei westlichen Winden Tagestemperaturen zwischen etwa 10 bis 15 Grad.

Höchsttemperatur in Mannheim am 14. Oktober + 12,4 Grad, tiefste Temperatur in der Nacht zum 15. Oktober + 9,2 Grad; heute früh halb 8 Uhr + 9,8 Grad.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Oktober

Rhein-Pegel	11.	12.	13.	14.	15.	Neckar-Pegel	12.	13.	14.	15.
Rheinfelden	2.93	2.70	2.62	2.52	2.50	Plochingen	2.34	2.27	2.21	2.18
Breisach	1.86	1.72	1.66	1.65	1.66	Diedesheim	2.04	2.06	2.04	1.98
Kehl	3.12	2.97	2.85	2.76	2.73	Neckar-Mole				
Maxau	4.79	4.62	4.53	4.50	4.[illegible]					
Mannheim	3.70	3.60	3.54	3.45	3.38	Mannheim	3.36	3.42	3.26	3.21

STADION MANNHEIM
Neckarauer-Anlage
Sonntag, 17. Oktober 1937 3 Uhr
Sp.-V. 07 Mannheim-Waldhof = V. f. R.
Vorverkauf bei Zigarrenhaus Dreher, P 3, 18; Welck, G 3, 9; Schleicher, Zigarrenkiosk am Tattersall; Kuhlmeier, P 2, 4; Zigarrenkiosk Welck K 1; Zigarrenhaus am Meßplatz, Waldhofstr. 1; Klubhaus Sp.-V. Waldhof. Benützt den Vorverkauf.

Die Unterhaltungsseite der „N·M·Z"

Wieder Spuk im Macbeth-Schloß?

Hundert Schotten verlangen den Abriß von Glamis Castle

Dundee, im Oktober.

Schottlands Schlösser sind zu allen Zeiten für phantastische Gemüter mit dem besonderen Reiz der „Spukhaftigkeit" ausgestattet gewesen. Auch andere Schlösser haben ihren „Hausgeist" — doch den schottischen Schlössern blieb es vorbehalten, mit ihren Gespenstergeschichten nicht nur in die Literatur Eingang zu halten — wir erinnern an Oscar Wildes Groteske „Das Gespenst von Canterville" —, sondern sogar den Film zu erobern. Der englische Film „The Ghost goes West" (Gespenst auf Reisen) hat in der ganzen Welt Gelächter erregt.

Doch jede dichterische Phantasie, jede Filmgeschichte scheint zu verblassen neben der Tatsache, daß im Jahre 1937 eine über hundert Unterschriften tragende Petition an den König von England die Zerstörung eines der ältesten schottischen Schlösser fordert, weil es in diesem alten Gemäuer — spukt!

Das Schloß, das durch solch seltsamen Anlaß die Aufmerksamkeit der Welt auf sich lenkt, ist jedoch keine x-beliebige schottische Ruine; es ist vielmehr das „Glamis Castle", das Schloß der jetzigen Königin von England! Hier hat auch König Georg VI. Elisabeth kennengelernt und um ihre Hand angehalten.

Aber noch eine andere Tatsache zeichnet Glamis Castle vor den anderen Schlössern Schottlands aus: hier wurde König Duncan ermordet; so berichtet wenigstens Shakespeare in seinem „Macbeth". Die Geschichtsforschung hat zwar seit langem schon festgestellt, daß diese Darstellung dichterische Phantasie war und nicht in Einklang zu bringen ist mit den historischen Tatsachen — Glamis Castle aber umgibt dennoch seit Shakespeares Zeiten der Blutgeruch dieser Tragödie.

Der älteste, heute noch erhaltene Teil des Schlosses, das etwa 10 Meilen nördlich von Dundee liegt, stammt aus dem Jahre 1016. Im Laufe der Jahrhunderte sind diesem Mittelbau immer neue Flügel und Höfe angefügt worden, so daß in diesem Bau sich die verschiedensten Stilarten mischen. Türme und Mauern, mehr als 16 Fuß stark, ragen empor, andere Teile wieder sind kaum etwas anderes als Erker, Winkel und Nischen — noch erhalten sind die großen gepflasterten Höfe, über die im Mittelalter der Troß der Ritter jagte, noch stehen die Lauben und Seitengänge, die einst malerische Kulisse höfischer Spiele waren. Jeder Stein dieses Schlosses fast erzählt dem Kundigen ein anderes Kapitel aus Schottlands Geschichte.

Von all den vielen Tatsachen, mit denen die Geschichte des Glamis Castle durchwoben ist, ist jedoch keine andere derartig im Gemüt der schottischen Bevölkerung haften geblieben als

die Ermordung der Herrin von Glamis im Jahre 1937.

Dieser Mord ist durch geschichtliche Dokumente belegt. Ob die Unglückliche allerdings tatsächlich so schön war, wie sie heute noch auf zwei zeitgenössischen Gemälden im Glamis Castle zu sehen ist, ob sie wirklich derartig gütig war, wie die zahlreichen Legenden berichten, ist naturgemäß schwer einwandfrei festzustellen. Aber der „Mord an der schönen und gütigen Herrin" lebt durch die Jahrhunderte fort in den Gemütern der einfältigen Landbewohner, der Bauern und Fischer an Schottlands Küste. Diese Dame, die vor nunmehr 400 Jahren ihr Leben ließ, ist noch heute Mittelpunkt der meisten Spukgeschichten, die sich um Glamis Castle ranken. Sie ist es auch, die daran schuld ist, daß heute über 100 Schotten den König dringend gebeten haben, das Schloß einzureißen.

Menschen, die mit den Gewohnheiten der Geister und der Mentalität der Spukgläubigen vertraut sind, hätten das fast voraussehen können. Vierhundert Jahre lang hat diese unglückliche Lady die Gemüter der Schotten erhitzt — bald erschien sie in weißem Gewand als mildtätige Fee und Freundin des Bauersmanns, bald kam sie mit Blitz und Donner Rache heischend für ihr furchtbares Ende, bald rettete sie Fischer vor dem sicheren Tode aus Seenot. Bis vor dem Weltkrieg gesellte sich fast Jahr um Jahr eine neue Legende zu den schon im Umlauf befindlichen und man brauchte nur einige Abende in den einfachen Gasthäusern rings um Dundee zu verbringen und mit den alten Einwohnern zu sprechen, so hätte man fast ein ganzes Buch mit den Geschichten dieser seltsamen Dame füllen können. Und so war fast zu erwarten, daß ihr vierhundertster Todestag nicht „ungenützt" verstreichen werde. „Tatsächlich" haben denn Menschen — zuerst waren es nur zwei, drei, nun sind es schon über hundert — „gesehen", wie die „weiße Lady" in der Nacht ihres Sterbetages über Glamis Castle „erschien". Und einige besonders Eingeweihte wollen wissen, daß sie in dieser schrecklichen Nacht auch der Queen Elisabeth erschienen sei, der jetzigen Herrin von Glamis Castle. —

Wenn auch die Welt mit Lächeln über jene kuriose Petition der hundert Schotten hinweggehen wird, so wird doch jeden, der sich einmal den Mauern und Zinnen von Glamis Castle nähert, ein Gefühl der Ehrfurcht beschleichen über jene fast tausendjährige Geschichte, die ihre Spuren und Erinnerungen in die Winkel, Säle und Höfe dieses Schlosses grub.

Der photographierte Wind

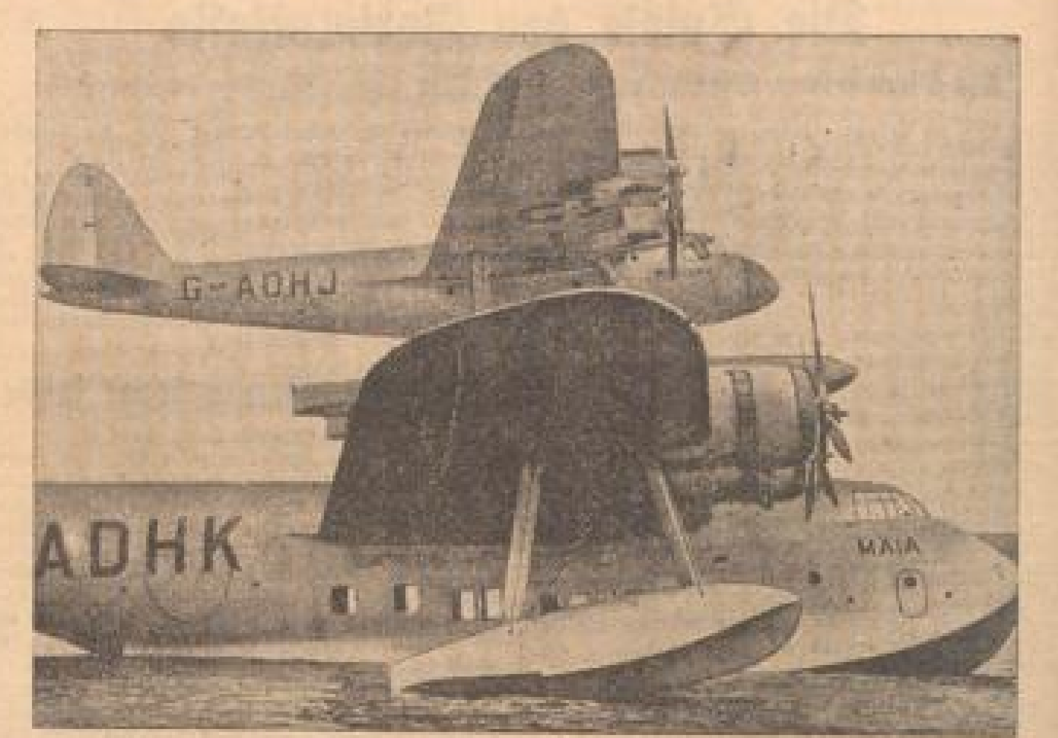
Ueber eine technische Neuerung, die ein begrüßenswertes Hilfsmittel für den Flugverkehr darstellt, wird jetzt aus Amerika gemeldet. Eine Anzahl meteorologischer Stationen haben seit einiger Zeit Versuche gemacht, Windrichtung und Windstärke auf photographischem Wege festzustellen. Diese Versuche dürften vor allem für Nachtflüge von Wert sein.

Der Vorgang ist folgender: Eine Reihe kleiner Gasballons, wie man sie auch am Tage auf Flugplätzen zur Feststellung der Windrichtung benutzt, wird mit Blitzlichtkapseln versehen, die so eingestellt sind, daß sie in rascher Folge nacheinander zur Auslösung kommen. Die Ballons werden aufgelassen. Auf dem Platz unten findet inzwischen eine Kamera Aufstellung, die mit geöffneter Blende derart eingestellt ist, daß sie fast das ganze Firmament erfassen kann. Auf der Platte erscheinen nach der Entwicklung die nacheinander aufgeflammten Blitzlichter als weiße Striche. Man kennt die Belichtungszeit und kann aus ihr und der Länge der Striche die Windgeschwindigkeit errechnen, indes ihre Richtung zugleich die Windrichtung angibt. Man hofft, mit dieser neuen Methode der Luftfahrt einen neuen, erheblichen Dienst erweisen zu können.

Die schwerste Münze der Welt

Am 20. Oktober wird in London eine einzigartige Münze zur Versteigerung gelangen, ein schwedisches, im Jahre 1660 geprägtes Acht-Reichsthaler-Stück aus Kupfer. Dieses Geldstück wiegt nicht weniger als 13 Kg. und ist die größte und schwerste jemals ausgeprägte Münze. Im Jahre 1650 herrschte in Schweden empfindlicher Mangel an Edelmetall. An die Ausgabe von Gold- und Silbermünzen war schlechterdings nicht zu denken. Da verordnete König Karl X. die Prägung großer und schwerer Kupfermünzen, um so den gewaltigen Kupferreichtum Schwedens nutzbar zu machen.

BILDER VOM TAGE



Das „Huckepack"-Flugzeug stellt sich vor

In einem englischen Hafen wurde dieses neue Riesen-Doppel-Flugboot zu Wasser gelassen. Auf dem Rumpf der unteren Maschine ist die obere Maschine so befestigt, daß ein Start der oberen Maschine während des Fluges möglich ist. Diese neue Kombination soll im Transatlantikverkehr Verwendung finden. (Presse-Hoffmann, Zander-M.)

Das wünschen wir uns auch!

Im mittelserbischen Dorf Veliki Nikor feierte dieser Tage der Bauer Bachitar Kozan seinen 137. Geburtstag. Kozan lebt sehr mäßig, arbeitet noch auf dem Felde, raucht aber leidenschaftlich. Links neben ihm sitzt sein Sohn, der „nur" 87 Jahre zählt. (Pressephoto, Zander-M.)

Der jüngste Geigenbaumeister Wiens baut die kleinste Violine der Welt

Ende Oktober findet in Wien eine große Musikinstrumentenausstellung statt. Auf dieser stellt der jüngste Geigenbaumeister Wiens, der 30jährige Anton Ostrizek, die von ihm verfertigte weltkleinste Violine aus. Sie ist genau ein Zehntel so groß wie eine ¼-Geige, also nur 58 mm lang. Diese Liliputgeige ist in allen Teilen genau so gebaut wie die Normalgeige. Ostrizek hat zu der Miniaturgeige auch einen passenden Fiedelbogen gemacht. Das kleine Instrument klingt, und es wäre durchaus möglich, auf ihm zu spielen, wenn eine Einrichtung geschaffen würde, mit der man den kleinen Bogen an einem Finger befestigen könnte. Der junge Wiener brauchte zu dem winzigen Instrument etwa 1200 Arbeitsstunden, da ihm zwei solcher Babyinstrumente zerbrachen, ehe ihm das dritte glückte. (Naumann, Zander-M.)

Kasseler Musiktage 1937

Kassel, im Oktober

Die Kasseler Musiktage 1937, die vom Arbeitskreis für Hausmusik zum fünften Male veranstaltete umfassende Beispielschau zur Förderung der Laienmusik, stand gemäß der Eingliederung der alten Singbewegungen und Spielkreise in ein neues kulturelles Wollen in diesem Jahre stärker denn je im Zeichen des Gemeinschaftsgedankens. Ein sichtbarer Ausdruck dafür waren neben der in immer neuer Gestalt erscheinenden, diesmal stärker auf das Teilnehmermusizieren eingestellten „Geselligen Musik" und dem von ihr abgetrennten, für die Verbindung mit der Allgemeinheit bestimmten „Offenen Singen und Blasmusik" die einen ganzen Vormittag ausfüllenden „Singkreis"- und „Spielkreis"übungen. In stilgeschichtlich und technisch ungemein gründlicher Weise wurde hier teils unter der Leitung von August Wenzinger eine Suite Joh. Kaspar Ferd. Fischers erarbeitet, teils wurden durch Dr. Wilh. Ehmann Volkslieder und mehrstimmige Gesänge im Sinne neuer chorischer Erziehung durchgeprobt. Die Anwendung historischer Instrumente erstreckt sich heute nicht mehr auf rein historisierende Versuche, sondern bringt mit der Verwendung des Cembalos, das bei den Werken der Wiener Klassik mit dem Streicherklang weit besser als der Flügel verschmelzenden Hammerklaviers, des von Willi Krüger-Leipzig meisterlich gespielten Naturhorns (ohne Ventile) sowie der Gamben und Geigen in alter Mensur nebst den Blockflöten heute nicht mehr wegzudenkende Instrumentenformen zur Anwendung. Damit und durch die Trefflichkeit des im Verein mit dem ausgezeichneten Cembalisten Fritz Neumeyer-Saarbrücken den Hauptteil der Veranstaltungen bestreitenden Kammermusikkreises Scheck-Wenzinger wird eine Sicherheit und Ungezwungenheit der stilistischen Grundhaltung gegenüber historischen Epochen wie dem Früh- und Hochbarock erreicht, die diesen Werken eine absolut gegenwärtige und doch völlig historisch getreue Erlebbarkeit verleiht.

Die Darbietungen selbst gingen diesmal nur bis zu der Welt des Frühbarock zurück und brachten nach einem durch kleine Chorwerke wie Heinrich Alberts „Musikalische Kürbishütte" aufgelockerten „Suiten- und Sonatenabend" mit Werken von Schein, Pachelbel, Buxtehude und Georg Muffat ein Konzert „Kantaten und Konzerte", das der Welt des Hochbarock gewidmet war. Eine Morgenfeier enthielt Werke der Wiener Klassik, während das Abschlußkonzert „Alte und neue Kammermusik" in seinem ersten Teil die Verbindung zu den Ausdrucksformen der Moderne herzustellen bemüht war. Man hörte hier ein im Stile neuzeitlicher Spielmusik gehaltenes Concertino des Deutschengländers Walter Leigh sowie zwei Uraufführungen von Ernst Pepping und Karl Marx. Die Sonate I Ernst Peppings hält sich in dem leicht impressionistisch gefärbten Stil süddeutscher Schulen mit volksliedhaftem Einschlag und motorisch zugespitzten Rhythmen. Besonders reizvoll ist die zart verspielte, ganz leicht hingeworfene Serenade. Wesentlich bedeutender ist das Konzert in Es-Dur, Op. 32, für Flöte und Streichorchester von Karl Marx, dessen langsamer Satz durch seine dunkel-verhaltene, im weichen Zwiegesang von Flöte und Bratschen sich äußernde Stimmungsfülle auffällt. Die sehr charakteristische Thematik wird durch die Neigung zur Quartenharmonik in der Richtung Debussys, aber auch frühmittelalterlicher Musik ergänzt, der Aufbau ist ungemein formklar, der Schlußsatz von echter Rondofrische. Die übliche Musikalien- und Instrumentenschau ergänzte und vertiefte die Eindrücke der in echtem Gemeinschaftsgeist harmonisch verlaufenen Tage.

Dr. Hans Georg Bente.

Mozart — Busoni — Reger — Liszt

Das Mannheimer Klavier-Duo Rinn-Schlemmer

Der Mannheimer Pianist Karl Rinn hat sich mit Helmut Schlemmer, wohl seinem begabtesten Schüler, zusammengetan zum „Mannheimer Klavier-Duo", das in der Harmonie sich den hiesigen Konzertfreunden vorstellte und dabei sehr freundlich aufgenommen wurde. Recht fesselnd hatte Karl Rinn die Vortragsfolge aufgebaut, die zunächst Mozart selbst und dann Mozartsche Grundgedanken in der Ausdeutung und Weiterentwicklung Busonis, Regers und Liszts enthielt. Begonnen wurde mit Mozarts Sonate für zwei Klaviere in D-Dur, die als ausgemachtes Glanzstück der großen Könner gilt, so schwer zu spielen wie ein richtiges Klavierkonzert. Strahlende Heiterkeit und Lebensbejahung durchströmt das ausladend und doch elegant aufgebaute Werk. Gegenstück zu diesem bedeutsamen Auftakt bildeten Franz Liszts „Erinnerungen an Don Juan". Liszt, das einstige Wunderkind, der pianistische Virtuos, gestaltet einleitend kraft- und schwungvoll tonmalend, die Dämonie Don Juans und macht aus den bekannten Zwiegesängen der Oper wie „Reich' mir die Hand, mein Leben", eigenartige und fesselnde Zwiegespräche der Klaviere. Das steigert sich bis zum virtuosen pianistischen Brillantfeuerwerk. Der Beifall war derartig massiv, daß etwas zugegeben wurde: Walzer von Brahms, der in eine andere Welt entführte. Zwischendurch war noch Ferruccio Busoni zu Wort gekommen, ein ähnlich überragender Pianist und erfindungsreicher Tonschöpfer. Nach der Fantasie für eine Orgelwalze erklang das „Duettino concertante", das sich auf Mozarts Schlußsatz aus dem F-Dur-Konzert gründet. Von Max Reger kamen die Variationen und Fuge A-Dur (Werk 132a) zu Gehör. Das ganz entzückende Thema wird zunächst nur von einem Klavier vorgetragen, und wenn das Thema später nicht mehr so herrlich klar zutage tritt wie zu Beginn, so riß die Bearbeitung doch die Gäste dazu hin, schon vor Schluß Beifallsstürme zu entfalten.

Geistig und technisch führte Karl Rinn das Duo an und baute die vielen virtuosen Höhepunkte mit Glanz vor dem leider nicht besonders gut besuchten Saal auf. Helmut Schlemmer ergänzte seinen Herrn und Meister wundervoll, wie es sich für einen wirklichen Meisterschüler geziemt.

Dr. Fritz Haubold.

Eignungsprüfung für den Bühnenberuf

Am Sonntag, dem 7. November d. J., findet im Badischen Staatstheater zu Karlsruhe eine Eignungsprüfung für den Bühnenberuf in Oper und Schauspiel bei der Beratungsstelle Karlsruhe der Reichstheaterkammer statt. Anfänger, die sich an der Prüfung beteiligen wollen, müssen sich sofort bei der Landesleitung der Reichstheaterkammer, Gau Baden, Karlsruhe (Badisches Staatstheater) anmelden. Der Prüfling erhält alsdann nähere Nachricht. Die Prüfungsgebühr beträgt 5 Mark, zahlbar bei der Anmeldung (Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 5361). Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß nur überdurchschnittliche Begabungen zur Bühnenlaufbahn zugelassen werden können.

Der Anmeldung sind ein Lebenslauf, Nachweise über etwaige bisherige Ausbildung für den Bühnenberuf sowie eine eidesstattliche Erklärung über die arische Abstammung beizufügen. Anmeldeschluß 31. Oktober 1937. Schauspiel-Prüflinge müssen in der Lage sein, Szenen aus Theaterwerken oder einige Gedichte frei vorzutragen. Opernprüflinge haben Notenmaterial (3—4 Stücke) mitzubringen.

⊙ **Nationaltheater.** Heute, Freitag, 19.30 Uhr, „Friedrich Wilhelm I.", Schauspiel von Hans Rehberg. Inszenierung: Friedrich Brandenburg. In der Titelrolle: Robert Kleinert. — Morgen, Samstag, findet in Anwesenheit des Komponisten die Uraufführung von Eugen Bodarts Oper „Spanische Nacht" statt. Musikalische Leitung: Karl Elmendorff. Inszenierung: Friedrich Brandenburg. Bühnenbilder: Friedrich Kalbfuß. Es singen: Die Damen Dietrich und Heiken und die Herren Koblitz, Hölzlin und Bienhard. — Am Sonntag, dem 17. Oktober, erscheint Richard Wagners „Siegfried" in neuer Besetzung einiger Hauptpartien. Die Brünnhilde singt jetzt Rose Hulzka, den Wanderer Hans Schweska. Die übrige Besetzung ist dieselbe geblieben mit Irene Ziegler als Erda, Gertrud Gelly als Waldvogel und den Herren Trieloff (Alberich), Bartling (Mime) und Heinrich Hölzlin (Fafner). Die Titelpartie singt Erich Hallstroem. Musikalische Leitung: Elmendorff. Inszenierung: Brandenburg.

Vermischtes

— Durch eine **geglückte schwierige Operation an einem wertvollen Papagei** ist die englische Oeffentlichkeit auf einen Geschäftsmann namens Andrae in Southgate aufmerksam geworden, den jedoch die Vogelfreunde ganz Englands schon seit Jahren als den **„Wunderarzt der Vögel"** kennen. Mr. Andrae hatte sich vor vielen Jahren in einem Hinterzimmer seiner Wohnung eine große Vogelzucht angelegt und widmete seine ganze Freizeit diesen von ihm so sehr geliebten Tieren. Nun geschah es aber wiederholt, daß sich einzelne seiner Vögel verletzten und so sah er sich vor die Notwendigkeit gestellt, seinen kleinen Patienten auf irgendeine Weise zu helfen. Da galt es gebrochene Beine zu richten, ausgerenkte Flügel wieder zurechtzufügen und innere Krankheiten zu heilen. Mr. Andrae studierte mit allem Fleiß die Anatomie der Vögel und verfügte bald über so große Kenntnisse, daß er sich sogar an die Operation bei inneren Krankheiten wagen konnte. Hierbei sah er sich jedoch zunächst vor der Schwierigkeit, Operationsinstrumente ausfindig zu machen, die klein genug waren. Unter den Instrumenten der Zahnärzte fand er aber schließlich alles, was er brauchte. Heute besitzt Mr. Andrae eine regelrechte Vogelklinik und ein Operationszimmer für Vögel, ein kleines gepolstertes Brett dient als Operationstisch, auf den er die Vögel festschnallt, ohne ihnen im geringsten wehe zu tun. Handelt es sich um einen besonders schweren Eingriff, dann kann Mr. Andrae seinen Vögeln sogar eine Narkose geben. Allerdings benötigt er dazu die Hilfe seiner Frau. Im vergangenen Jahr hat der „Wunderarzt der Vögel" nicht weniger als vierhundert gefiederter Patienten mit dankbar bestem Erfolg behandelt und so nimmt es nicht wunder, wenn er jetzt aus ganz England kranke Vögel geschickt bekommt, denen er zu neuer Gesundheit verhelfen soll. In seiner Klinik liegen ständig mehrere hundert kranker Vögel, von denen durchaus nicht alle Stubenvögel sind. Oft genug werden ihm sogar Sperlinge von Kindern ins Haus gebracht, die sich verletzt haben und der Pflege dringend bedürfen. Wenn Mr. Andrae diesen Vögeln nach ihrer Genesung die Freiheit wiedergibt, dann erlebt er es nicht selten, daß sie unmittelbar in der Nähe seines Hauses ihr Nest bauen und ihm sogar Besuche durch das offene Fenster abstatten.

•

— **Mit einem besonders schweren Fall von Kindesmißhandlung** hatte sich die Große Strafkammer des Landgerichts Neuruppin in einem Prozeß gegen die 37 Jahre alte **Martha Stöffin** aus Rägelin, Kreis Ruppin, zu beschäftigen. Die Angeklagte hatte im Jahre 1930 ihren jetzigen Mann geheiratet, der aus erster Ehe einen jetzt **14 Jahre alten Sohn Erich** mit in die Ehe gebracht hatte. Für den Jungen, der geistig etwas zurückgeblieben ist, begann nun **eine schreckliche Leidenszeit**. Da der Vater tagsüber seiner Beschäftigung nachgehen mußte und nicht zu Hause war, lag die Erziehung ausschließlich in den Händen der Angeklagten, die ihren Stiefsohn in der unbeschreiblichen Weise quälte und mißhandelte. Aus den nichtigsten Anlässen wurde der arme Junge mit einem Pferdeschwanz geschlagen, brutal mit den Füßen getreten, und einmal brachte es die Stiefmutter sogar fertig, ihm einen **Biß an der Wange** beizubringen. Auch zu essen bekam er nicht in ausreichendem Maße, so daß sich mitleidige Nachbarn seines annehmen mußten. Als die Mißhandlungen sich von Tag zu Tag verschlimmerten, erstattete man schließlich Anzeige, und der Junge wurde sofort in ein Krankenhaus gebracht. In der jetzigen Gerichtsverhandlung zeigte die Angeklagte keinerlei Spur von Reue und behauptete mit frecher Stirn, der Junge sei verlogen und unsauber gewesen. Das Gericht verurteilte die brutale Stiefmutter, die übrigens schon einmal wegen Kindesmißhandlung mit vier Monaten Gefängnis vorbestraft ist, **zu zwei Jahren Zuchthaus** und sprach ihr die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf (!) Jahren ab.

— **Im Londoner Freiluft-Zoo zu Whipsnade** sind eben aus zwei in einem Ofen **künstlich bebrüteten Straußeneiern zwei gesunde Küken gekrochen.** Dies ist der erste derartige Zuchterfolg in England. Bisher war die Vornahme solcher Versuche unmöglich gewesen. Denn die südafrikanischen Straußenfarmen verweigerten die Ueberlassung von Straußenmännchen für solche Zwecke, weil sie befürchteten, jene würden von Mitbewerbern zur Gründung neuer Straußenfarmen benutzt werden. In diesem Falle stammt das Mutterweibchen zwar aus einer südafrikanischen Farm. Das Vatermännchen aber ist ein wilder Strauß aus dem anglo-ägyptischen Sudan. Eine weitere Schwierigkeit bot die Heizung des Brutofens. Bei früheren Versuchen hatte sich nämlich herausgestellt, daß der gewöhnlich benutzte Heizapparat die großen Eier nicht an allen Stellen gleichmäßig erwärmte. Ein besonderer Apparat mußte deshalb hergestellt werden. So gelang es vor zweieinhalb Jahren, Eier des Emu, eines kleinen australischen Laufvogels, künstlich auszubrüten. Infolgedessen gibt es in Whipsnade jetzt eine Ueberzahl von Emus. Viele Eiweiß sind gleichfalls im Brutofen geschlüpft worden. Nach dem Gelingen der Straußenei-Bebrütung bleiben von den größeren Laufvögeln nur noch die Kasuare übrig. Bei diesen sind alle bisherigen Experimente fehlgeschlagen. Eine volle Woche lang vor dem Ende der Bebrütungszeit wurden die Straußeneier tagtäglich auf ihre Lebensfähigkeit sorgsamst geprüft. Da die Eier ganz milchweiß sind, mußten sie auf eine Glasplatte gelegt und mit schärfster Aufmerksamkeit beobachtet werden, bis sie sich — gewöhnlich nach zehn Minuten — äußerst langsam und ganz wenig um ihre Achse bewegten. Auf diese Weise konnte auch noch festgestellt werden, daß drei weitere noch im Brutofen befindliche Straußeneier ebenfalls lebendige Küken in sich bergen. Die jungen Strauße haben graubraunes Gefieder und schwarze Ringe um die Hälse. Man erwartet von ihnen ein rasches Wachstum. Nach dem Ausbrüten waren die beiden Straußen-Küken fußhoch. In jedem Monat dürften sie um eine Fußlänge zunehmen, so daß sie in etwa sechs bis sieben Monaten ausgewachsen sein werden.

•

— **Nach einer eben in Neuyork veröffentlichten Statistik** geben die **Einwohner der Vereinigten Staaten** alljährlich nicht weniger als **6 Milliarden Dollar für Vergnügen aus.** Auf den Kopf der Bevölkerung entfallen 50 Dollar. Die Ausgaben für Vergnügungszwecke betragen 12 v. H. des Nationaleinkommens und fließen größtenteils den Kinos zu.

Querschnitt durch den Alltag

Wegen Devisenverbrechens verhaftet

dnb **Braunschweig**, 14. Oktober.

Die Justizpressestelle teilt mit:

Gegen die persönlich haftenden Gesellschafter der Mechanischen Weberei A. J. Rothschild und Söhne, Kommanditgesellschaft, des größten industriellen Unternehmens in Stadt-Oldendorf, die Juden Dr. Joseph Schönbeck, Wilhelm Maydorf und Dr. Richard Wolff, hat das Amtsgericht in Stadt-Oldendorf Haftbefehl wegen Verbrechens gegen das Volksverratsgesetz und wegen Devisenverbrechens erlassen.

Gleichzeitig ist ihnen durch Anordnung des Oberfinanzpräsidenten in Hannover (Devisenstelle) die Berechtigung, die Gesellschaft zu vertreten, entzogen. Für die Fortführung des Unternehmens und damit für das Wohl der Arbeiterschaft ist Vorsorge getroffen.

Hingerichtet!

dnb. **Berlin**, 14. Oktober.

Am 14. Oktober ist der am 1. Juni 1896 geborene Wilhelm Eckert aus Mainz hingerichtet worden, der am 5. Juni vom Schwurgericht in Mainz wegen Mordes zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt worden war.

Eckert, ein wegen Gewalttätigkeiten und Diebstahls vielfach vorbestrafter Trinker, hat am 17. Februar d. J. in Mainz seine geschiedene Ehefrau aus Rache ermordet, weil sie es abgelehnt hatte, die Beziehungen zu ihm wieder aufzunehmen.

Mädchenmörder zum Tode verurteilt

dnb. **Frankfurt a. d. Oder**, 14. Oktober.

Das Schwurgericht in Frankfurt a. d. Oder verurteilte am Donnerstag den 17 Jahre alten Fritz Kunert aus Hohentannen zum Tode und dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Kunert hatte Anfang Mai d. J. ein 15½jähriges Mädchen, das mit ihm auf einem Gute tätig war, aus Eifersucht, und weil es ihm nicht zu Willen war, mit einer Axt erschlagen. Er band die Leiche auf eine Egge und versenkte sie in einem See.

Kirchenraub in Frankreich

dnb. **Paris**, 14. Oktober.

Im Verlauf des Mittwoch wurden in zehn in der Nähe von Angoulême gelegenen verschiedenen Kirchen Diebstähle verübt. Sämtliche Geldbüchsen wurden von einer mit Kraftwagen arbeitenden Bande aus den Kirchen geholt. Die Polizei glaubt, bereits eine Spur der Täter gefunden zu haben.

— **Die Londoner Hutmacher** haben sich nach einem Bericht der „Deutschen medizinischen Wochenschrift" an einen Anthropologen um Aufklärung gewendet, **was hie auffallende Aenderung der Kopfgröße in England** zu bedeuten habe. Es sei die Feststellung gemacht worden, daß heute durchschnittlich größere, zum Teil sogar erheblich größere Hüte als früher gekauft würden. Der Anthropologe vertritt die Meinung, daß die Zunahme der Kopfgröße nicht nur auf körperlichen, sondern auch auf „geistigen" Ursachen beruhe, mit anderen Worten, die größeren Hüte ließen auf **größere Gehirne** schließen. Man haben sich schon seit längerer Zeit Wissenschaftler daran gemacht, feste Beziehungen zwischen Schädelgröße und geistiger Begabung zu ermitteln. Aber die errechneten Zahlen sind nicht sehr überzeugend. Da man auch früher noch keine Intelligenzprüfungen vornahm, fehlen Unterlagen zum Vergleiche, ob die englische Intelligenz von heute eine größere als die von gestern ist.

•

— Die weltberühmte, **blinde und taubstumme amerikanische Schriftstellerin Helen Keller** ist dieser Tage mit einer **schweren Nierenerkrankung** in das Mayospital in Neuyork gebracht worden, wo unverzüglich eine schwierige Operation vorgenommen werden mußte. Der Zustand der Patientin hat sich zwar gebessert, da die Operation vollen Erfolg hatte, es besteht jedoch noch nach wie vor Lebensgefahr. Helen Keller, die bekanntlich den Posten des Inspektors der Taubstummen- und Blindeninstitute in den Vereinigten Staaten bekleidet, hat erst im vergangenen Jahre eine Europareise unternommen. Danach reiste sie nach Japan, wohin sie berufen worden war, das japanische Blindenwesen zu organisieren und bei der Einrichtung von Blindenschulen beratend mitzuhelfen. Ihre Bücher sind auch in Deutschland weit verbreitet.

•

Da man ihm vorher eine **gute Herzstärkung** gegeben, ward er im Angesicht von mehr als 10 000 Menschen von dem Dachstuhl des Gebäudes heruntergestoßen und nachdem er einige Sekunden im Winde flatterte, fing er an, in einer Serie und uniformigen Art herunterzusinken, in Entfernung ungefähr zehn Fuß von der Mauer des Turmes unter großen Zurufen des Volkes, dessen Freudenlocken wegen seines glücklichen Erfolges unmäßig gewesen sein würde, wenn nicht die Furcht vor dem Ausgang solche unterdrückt hätte, die sich doch gleich wieder belebte. Der glückliche Verbrecher kam in vollkommener Sicherheit auf seine Füße und brachte zwei Minuten dreizehn Sekunden auf seiner Herabreise zu. Man ließ ihn gleich zur Aber und führte ihn mit Trommeln und Pfeifen zum Rathaus, wo der Rat dem Adel und den vielen Fremden, die von allen Seiten herbei kamen, dies zu sehen, ein großes Traktament gab. Die Gesellschaft machte eine schöne Kollekte, den Gefangenen ließ man los und empfahl ihn der Gnade des Königs. Herr Defontagne ist der Urheber dieser Erfindung, welche man bei vielerlei Zufällen, die plötzlich auftauchen sollten, insbesondere bei Feuersgefahren, gebrauchen kann. Auch den Herren Montgolfier und besonders dem unerschrockenen Herrn Blanchard sei diese sagenreiche Erfindung, die heute vor unser aller Augen ausprobiert worden, angelegentlich empfohlen." — So das „Journal de Paris". Die Versuche mit Fallschirmen sind wohl nie ganz abgeschlossen, auch heute noch nicht und unablässig arbeiten die Forscher und Erfinder an diesem „Rettungsring der Luft", um die Sicherheit der Luftfahrt noch weiter zu steigern.

•

— Die Polizei von Züllichau beschäftigt sich zur Zeit mit der Aufklärung eines bisher noch völlig **rätselhaften Vorfalles.** Unweit von Züllichau wurde auf der Landstraße **ein Auto aufgefunden, das völlig ausgebrannt war.** In dem Wagen befand sich die **verkohlte Leiche eines Mannes,** der später als Kaufmann Pahl festgestellt wurde. Das Auto stand auf der rechten Seite der Chaussee und bis zu dieser Stelle führte eine scharfe Bremsspur. Man vermutet daher, daß der **Wagen** während der Fahrt plötzlich in Brand geriet, der Fahrer sofort anzuhalten versuchte, dann aber nicht mehr die Möglichkeit fand, herauszuspringen und sich in Sicherheit zu bringen.

. . . einmal Wäsche von Speck —
immer Wäsche von Speck
Paradeplatz, C 1, 7.

Brand in London

ROMAN VON HANS RABL

17

Sie schwieg lange. Endlich hob sie ein wenig die Hand. Er begriff und beugte sich tief zu ihr. Dicht, ganz dicht an seinem Ohr, er sah ihren zuckenden jungen Mund, flüsterte sie. „Es ist ganz gut so, Charles, es ist besser so. Ich bin ganz froh. Schau . . . jetzt siehst du nicht viel von mir, jetzt kannst du mich noch so in deiner Erinnerung behalten wie vorher . . . ehe es geschah. Aber daß du mich an Krücken siehst, dürr krumm gebogen . . . glaub, Lieber, es ist besser so!" Sie schluckte, holte neuen Atem, der flatternd und dünn kam. „Ich hab' dich sehr lieb, mein Charles" — ihr Sprechen war nur noch ein ganz schwacher Hauch —, „oh, ich bereue sehr, daß ich dir nicht ganz gehört habe. Doch nun . . . vielleicht bleib' ich am Leben, aber das, was dir gefallen hat, daß ist alles fort und kommt nie wieder. Du brauchst mich nicht zu trösten, nicht zu belügen, ich weiß es genau. Ich werde nie wieder so sein, daß ich dir gefallen könnte." Sie sprach sich in immer tiefere, heftigere, leidenschaftlichere Erregung hinein. „Kennst du Khen Juffaff? Nein . . . er arbeitet mit Feuer. Er hat mir einmal seine Hand gezeigt. Eine Explosion. Brandrot, voller harter Narben und Knoten, die Haut gespannt und bläulich . . . . so werde ich sein, wenn ich am Leben bleibe. Und das ist nichts für dich, mein Charles. Du brauchst so viel Schönheit . ." Sie brach kurz ab, die Lippen bewegten sich noch, aber er hörte nichts mehr.

Er richtete sich verwirrt und angstvoll auf und sah näher. Eine Schwester, die ungeduldig am Ende des Bettengangs stand, hing den Blick auf und kam eilig herzu. Sie sah Maria an und wußte, was war. Die Lippen waren bläulich, sie kämpfte um Luft, die Augenlider waren einen Spalt weit geöffnet, die Augen verdreht, nur das Weiße sichtbar; die gesunde Hand lag um die Kehle geschlossen, wie um ein Hemmendes abzuhalten.

„Gehen Sie", sagte die Schwester, während sie sich um die Kranke zu schaffen machte, „Sie waren viel zu lange hier!"

Villard stand unschlüssig neben dem Bett.

„Ich wollte mich nur von ihr verabschieden . . .", murmelte er entschuldigend.

„So gehen Sie doch!" fuhr ihn die Schwester an. Maria wußte nichts mehr von ihm, nichts mehr von sich. Langsam, mit hängenden Schultern, schlich er aus dem Saal. Draußen stieß er auf einen kleinen alten Mann, der eilig die Treppe hinaufstieg.

„Sie können nicht zu ihr, Amri", sagte er, „es geht ihr nicht gut!"

Amri blieb stehen und preßte die Hand ans Herz. „Sie haben mir doch telephoniert, daß sie bei Bewußtsein ist . . .", stammelte er.

Villard schüttelte den Kopf. „Im Augenblick nicht", widersprach er. „Lassen Sie es. Ich muß mich von Ihnen verabschieden, Amri, Nammo erwartet heute schon in Amsterdam."

„Heute schon in Amsterdam?" Der alte Artist schüttelte den Kopf. „Ihr habt es gut", sagte er neidvoll.

„Meinen Sie?" fragte Villard und begann die Treppe hinunterzusteigen.

•

Jan sah bei Herrn von Roedern in seinem Arbeitszimmer und wartete auf Mark, der sich verspätet hatte. Wenn er nicht bald kam, war es nichts mehr mit dem Kino, in das er ihn hatte mitnehmen wollen. Jan kritzelte leise vor sich hin, während Roedern an einem Aufsatz arbeitete.

Endlich legte Roedern die Feder weg und sah ihn an. „Das ist so, mein Junge", sagte er, „man kann niemals wissen, was einem Zeitungsmann in die Quere kommt, wenn er eine Verabredung hat. Wenn du dein Leben lang nur das tun willst, was du dir am Tage vorgenommen hast, dann werde was anderes."

Jan nickte. Er versuchte es einzusehen.

Roedern beugte sich wieder über seine Arbeit. Endlich schloß er sie ab und stand auf. Er ging nachdenklich auf und ab, blieb vor Jan stehen und sah ihn an. „Es ist sehr schade", sagte er plötzlich, „daß du damals im Cristal nicht im Ring warst, sondern im Parkett."

Jan sah ihn verständnislos an.

„Ja . . . dieser Leverstone kam sonderbarerweise gerade in dem Augenblick um, als es für einige Leute sehr nützlich war. Aber natürlich wird man da nie etwas Genaues herausbekommen."

„Was ist das für ein Mann?" fragte Jan aufmerksam.

Roedern machte eine unbestimmte Bewegung. „Ein Spekulant, ein Schwindler, was du willst. Kam im Ring des Cristal um, wurde mit gebrochenem Schädel gefunden. Man sagt, es müßte ihm Stuck oder so was auf den Kopf gefallen sein. Es kann natürlich auch so sein . . ."; er senkte die Stimme nicht, der Satz schwebte im Zimmer und prägte sich Jan ein.

Jan dachte an das Photo, das in der Brusttasche seines Anzugs steckte. Er überlegte, ob er es Roedern zeigen sollte, aber er tat es nicht. Diese Sache gehörte ganz allein seinem Freunde Mark. „Wieso haben andere Leute Interesse daran, daß Leverstone umkam?" fragte er statt dessen.

Roedern lachte. „Dazu müßte ich dir einen langen Vortrag über Terminspekulationen, Pfeffermarkt, Wechsel und Gott weiß was halten. Dazu langt's nicht mehr. Ich muß ins Unterhaus. Willst du noch warten?"

Jan nickte.

Roedern nahm Hut, Handschuhe und Stock, winkte ihm zu und ging.

Jan blieb allein. Er besah müßig ein paar Zeitungen, die auf einem Tischchen lagen, dann wurde es ihm zu langweilig, er ging ins Nebenzimmer.

Im Nebenzimmer arbeitete Fräulein Fabricius an der Schreibmaschine. Elke Fabricius aus Hamburg war Roedern Sekretärin, und ohne sie wäre Roedern ein unglücklicher Mann gewesen. Sie war allwissend und allweise, sie kam jeden Morgen um sieben Uhr, wenn Roedern noch schlief, und gab die ersten Gespräche telephonisch nach Berlin durch; sie arbeitete geduldig, aber unaufhaltsam den ganzen Tag, und wenn Roedern nachts noch irgendeiner Verpflichtung nach Hause kam, war sie häufig noch immer da. Sie wäre in jeglicher Gestalt nicht mit Geld aufzuwiegen gewesen; aber daß sie zu allen ihren anderen Vorzügen überdies noch jung und hübsch war, machte Roedern unter seinen Kollegen zu einem Beneidenten. Herbert in Paris, Falk in Warschau, Wagner in Rom, Reitelmann in Moskau, sogar Schäfer in Neuyork — alle hätten Fräulein Fabricius gern geholt, aber Roedern bezahlte ihr ein außergewöhnlich hohes Gehalt, respektierte ihre Damenhaftigkeit und durfte sich dafür ihrer Treue erfreuen.

„Störe ich, Fräulein Fabricius?" fragte Jan in seinem harten, ziemlich tadelfreien Deutsch. Sie sah flüchtig von ihrer Arbeit auf und schüttelte den Kopf; sie schrieb den Satz zu Ende, dann drehte sie sich auf ihrem Stuhl und sah ihn an.

„Wo fehlt's?" fragte sie; es war deutlich, daß der Junge etwas wollte.

„Haben Sie wohl ein Bild von Leverstone?" fragte er langsam.

„Ein Bild von Leverstone?" Sie schüttelte den Kopf. „Für was in aller Welt brauchst du das?"

Jan lachte. „Vielleicht sag ich's Ihnen nachher. Haben Sie eines?"

Sie stand auf, kramte in einer Mappe, dann hielt sie ihm einen Zeitungsausschnitt hin. Das Gesicht des Mannes war durch den Druck unscharf und verschwommen, es war kein gutes Bild. Jan ging ans Fenster, zog sein Photo aus der Jacke und verglich. Als sie sehen wollte, was er da hatte, steckte er sein Photo rasch wieder weg. „Darf ich es behalten?" bat er.

„Für was brauchst du es?" fragte sie zurück.

„Vielen Dank", lachte er und steckte es ein. Dann beugte er sich vor sie auf das Tischchen, ihre Köpfe, beide blond, gut geschnitten, gesundfarbig, waren einander ganz nahe, die Neugier, die ihr Gesicht zeichnete, machte es jungenhaft und dem seinen ähnlich. „Bitte, erklären Sie mir, warum Herr von Roedern vorhin sagte, Leverstone wäre einigen Leuten sehr gelegen gestorben."

„Ich weiß nicht, was du immer mit Leverstone hast", sagte sie und zuckte die Achseln. „Aber es stimmt, Leverstone hatte sehr faule Geschäfte gemacht. Er brauchte Geld. Aber als es herauskam, sind sogar die Banken, solche Spekulationen auch noch zu unterstützen. Alle, sagten die Banken, die gewußt hätten, was für Geschäfte Leverstone betrieb, die ihm dabei geholfen hätten, würden sie auch in der Tinte sitzen lassen. Nun, als er tot war, lagen natürlich alle, die mit in diesen Spekulationen waren, sie hätten nichts gewußt, und man konnte den meisten das Gegenteil nicht beweisen."

„Und wenn", fragte Jan weiter, nachdem er eine Weile scharf nachgedacht hatte, „jemand gewußt hätte, das würde so kommen, wenn er gewußt hätte, auch er müsste in der Tinte sitzen bleiben, wenn er darum Leverstone . . .?"

(Fortsetzung folgt)

MARCHIVUM

Nach erfolgter Zensur - Heute deutsche Uraufführung!

Die gelbe Flagge

Der große
HANS ALBERS-FILM
nach dem bekannten Roman in der „Berliner Illustrirten" von FRED ANDREAS

Olga Tschechowa und **Dorothea Wieck**
die Frauen um HANS ALBERS!

Der Film schildert die schicksalhaften Beziehungen des Fliegers Peter Diercksen — **Hans Albers** zu der schönen Journalistin Helen Roeder — **Olga Tschechowa** und der rassigen Schwester Dolores — **Dorothea Wieck**

Die weiteren Rollen sind besetzt mit: Aribert Wäscher — Gotthart Portloff — Adalbert Schlettow — Margit Symo — Lisl Arna — Heinz Evelt (Ufa Mannheimer)

Spielleitung: Gerhard Lamprecht

Unser erstes großes Ereignis zum Beginn der neuen Spielzeit!

Im Vorprogramm: Neueste Wochenschau u. Kulturfilm: „Libyen zwischen zwei Imperien"
Für Jugendliche nicht zugelassen!

Wir zeigen dieses große Filmwerk ab heute gleichzeitig in unseren beiden Theatern

Anfangszeiten für ALHAMBRA und SCHAUBURG:

3.00	4.30	6.30	8.30

ALHAMBRA SCHAUBURG

Die Warschauer ZITADELLE

Ein spannender und erregender Film
künstlerisch gestaltet nach dem Bühnenwerk von Alfred Möhr
„DER WEISSE ADLER"
In den Hauptrollen:
Paul Hartmann - Werner Hinz
Lucie Höflich - Viktoria von Ballasko - Maria Sazarina
Hans Leibelt - Agnes Straub - Peter Eisholtz
Musik: Werner Buchmann - Regie: Fritz Peter Buch

So urteilte die Presse anläßlich der Berliner Uraufführung:
Das Publikum bleibt bis zum Schluß im Banne des erregenden Films (Berliner Morgenpost)
... etwas anderes und anspruchsvolleres als ein normaler Unterhaltungsfilm (B. Z. am Mittag)

Im Vorprogramm: Der kleine Schreibgehilfe. Kulturfilm - Die neueste Ufa-Tonwoche

Heute Erstaufführung
2.45 4.15 6.20 8.30 Für Jugendliche nicht zugelassen!

UFA-PALAST UNIVERSUM

Gartenneuanlagen
Gartenunterhaltung
Baumpflege
Übernimmt
Gg. Wetzel,
Gartenunterhaltung
Ziegelhausen,
Heb.-Streck-Str. 14
6877

Pelz-Reparaturen
jetzt billigst
Schärin, M 6, 16
6868

Der große Erfolg
veranlaßt zu einmaliger Wiederholung!

Hans
Schomburgk

spricht persönlich zu seinem neuen Tonfilm der Jagden und Abenteuer, der Forschungsreisen u. Expeditionen, der Riesentiere und schwarzen Menschen

„Die Wildnis stirbt-!"
(Das Schicksal eines Erdteils)

So urteilte die Mannheimer Presse:
Die landschaftlichen Stimmungsbilder, die phantastischen und bis zur Raserei gesteigerten fanatischen Tänze der Eingeborenen, ihre aufreizenden, monotonen Trommelwirbel und Gesänge im Gegensatz zu ihren friedsamen, höflichen und gemütlichen jagdlichen Beschäftigungen **muß man gesehen haben.**

Nur Samstag, 16. Oktober, 23 Uhr abds.
und Sonntag, 17. Oktober, 11.30 vorm.

UFA-PALAST UNIVERSUM
Vorverkauf: Täglich an der Theaterkasse

Veranstalter: Arbeitsgemeinschaft für Film- und Forschungs-Expeditionen

---

LIBELLE
Heute letzter Tag!
6 um Bernd Königsfeld

Morgen 16 u. 20.30 Uhr
Das Programm der Welt-Attraktionen!
Ernst von Senden konferiert
5 Belcantos Deutschlands beste Schlager- und Liedersänger
Mac Sovereign der Meister des Diabolospiels
Christiane und Duroy die berühmten Tanz-Partnerinnen
Susi Kauer, Max Graf Moderne Musik!
u. 5 weitere Trümpfe des Varietés u. Kabaretts!
Sonntag, 16 Uhr: TANZTEE
Sonntag, 16 Uhr: Familien-Vorstellung

Amtl. Bekanntmachungen

Oeffentliche Erinnerung!
Zur Zahlung an die Stadtkasse Mannheim werden fällig spätestens am:
15. Oktober 1937: die Gemeinde- und Kreissteuer, 3. Viertel der Vorauszahlungen für 1937 aus Grundvermögen;
15. Oktober 1937: die Hundesteuer, 3. Viertel 1937;
20. Oktober 1937: die von den Arbeitgebern an den Lohn- und Gehaltszahlungen in der Zeit vom 1. bis 15. Oktober 1937 einbehaltene Bürgersteuer, soweit die abzuführende Summe den Betrag von 200 RM übersteigt;
20. Oktober 1937: die Gemeindebiersteuer für September 1937;
20. Oktober 1937: die Gemeindegetränkesteuer für Oktober 1937;
25. Okt. 1937: die bis dahin fällig gewordene Vergnügungssteuer;
30. Okt. 1937: die auf Grund von Stundungen und Fälligkeitsverlegungen bis dahin fällig gewordenen Grundsteuern u. Gewerbesteuer-Vorauszahlungen u. Gewerbesteuerzuschläge.

An diese Zahlungen wird erinnert.
Wird eine Einzelzahlung nicht rechtzeitig entrichtet, so ist nach den Vorschriften des Gemeindeabgabengesetzes mit dem Ablauf der Zahlungsfristen ein rückständiger Betrag (Säumniszuschlag) in Höhe von 2 v. H. des säumigen Betrages zu entrichten.
Der Schuldner hat außerdem die mit jeder Mahnung verbundene Zwangsmaßnahme zu erwarten. Eine besondere Mahnung jeder einzelnen Steuerart erfolgt nicht.
8183 Stadtkasse.

---

2 große Kinder- und Jugend-Vorstellungen
Frohsinn, Lachen — Freude, Heiterkeit
Samstag 2 Uhr und Sonntag 2 Uhr
2 lustige Nachmittage
in dem großen Lustspiel
Mit Pauken u. Trompeten
Dazu
3 neue bunte **Micky-Maus**
Alle Kinder kommen ins PALAST!
Eintrittspreise für Kinder: 30, 40, 50 und 60 Pfennig

PALAST und GLORIA
Theater

Haben Sie offene Füße?
Schmerzen! Jucken! Stechen! Brennen!
Dann gebrauchen Sie die seit Jahrzehnten vorzügl. bewährte, schmerzstillende Heilsalbe „Gestaria". Erhältlich in allen Apotheken. +97

Wer durch **Zeitungs-Anzeigen** wirbt, wird nicht vergessen!

Schlaraffia - Matratzen
3teilig, 200 x 200 in Halbleinendrell
Polsterlager ..... RM 69.-
Elastic und Kokos ..... RM 79.-
Elastic rein ..... RM 89.-
reine Haare ..... RM 109.-
Patentia-Einlage extra stark, RM 9.- weniger. Für beide Einlagen 10 Jahre Garantie. Spezial-Rost dazu m. Kett 18.-.

Kapok - Matratzen
in Java mit Garantieschein 3teilig, je nach Größe v. Drell 48.- bis 70.-. Für Zahlung gegen Kasse bei Lieferung (Qualitätsmarke) Gutschrift angeben.

Matratzen-Burk
L'hafen, Hagenstr.-Schlachthofstr.
Schaufenster: Mannheim, O 4, 1

Satz und Druck unserer Werbedrucksachen
in zeitgemäßer Ausführung, zeigen Ihnen die überragende Leistungsfähigkeit unseres für Qualitätsarbeit bekannten Hauses.
Druckerei Dr. Haas
R 1, 4-6 / Fernsprecher 24951

Café Börse, E 4, 12: Heute Freitag Verlängerung

Lest die NMZ

MARCHIVUM

Eine außergewöhnliche Film-Morgenfeier die jeder sehen muß!

Wir zeigen am
Samstag, dem 16. Oktober 1937
Sonntag, dem 17. Oktober 1937

Eine Wochenschau-Reportage über:

Reichsparteitag Nürnberg 1937

Der Reichsparteitag der Arbeit. Der Tag des Arbeitsdienstes. Appell der Politisch. Leiter. Treueschwur der deutsch. Jugend. Die braunen Bataillone vor dem Führer. Der Tag der Wehrmacht.

Mussolini in Deutschland

Der Duce in München und im Manöver. Die Feierstunde im Olympia-Stadion in Berlin (Rede des Führers, Rede des Duce) Parade vor dem Duce. Zapfenstreich der Wehrmacht.

Kleine Preise: -.60, -.80, 1.00 für Erwachsene, Militär und Kinder zahlen halbe Preise.

Die Veranstaltungen finden in den einzelnen Theatern wie folgt statt:

Sonntag, den 17. Oktober, vormittags 11.30 Uhr
ALHAMBRA P 7, 23 Tel. 23902

Sonntag, den 17. Okt. vormittags 11.30 Uhr **SCHAUBURG** K 1, 5. Tel. 26096

Samstag, den 16. Okt. Sonntag, den 17. Okt. jeweils nachm. 2 Uhr **SCALA** Meerfeldstraße 56 Telephon 26940

Wenn Frauen schweigen
werden die Männer stutzig

Ein verliebtes Spiel, ein Spiel zwischen Lächeln und Lachen! Ein sehr lustiges Flitterwochen-Abenteuer in südlichen Gefilden!

Die schweigenden Frauen:
HANSI KNOTECK
Fita Benkhoff - Hilde v. Stolz - Hilde Sessak

- - und die stutzigen Männer:
JOHANNES HEESTERS
Ernst Waldow - Rudolf Platte - Ernst Legal

In der Wochenschau: Der Staatsbesuch Mussolinis in Berlin

Wir zeigen diesen hervorragenden Ufa-Film zu gleicher Zeit in beiden Theatern:
Beginn: 4.00, 6.15, 8.30 **SCALA** — Beginn: 4.15, 6.20, 8.30 **CAPITOL**

SCHAUBURG
Samstag und Sonntag
Abends 11 Uhr
Nachtvorstellung

Skandal
Ein Spitzenfilm der französischen Filmindustrie.
In deutscher Sprache
Sonder-Veranstaltung v. Spezial-Filmhaus Herzberg, Berlin

Jubiläums-Klassen-Lotterie
Ziehg. 20./21. Oktob.
343 000 Gew. i. 5. Kl. über
6½ Millionen
HAUPT-GEW. je 2 × RM
1 Million
500.000
300.000
200.000
100.000 10 x
PREIS 1/8 1/4 1/2 1/1 DOPP.L
p. Kl. 3.- 6.- 12.- 24.- 48.-
Porto u. Liste p. Kl. 30 ₰
Stürmer
MANNHEIM O 7, 11
Psch. 250 Karlsruhe

Matratzen
anfertigen billigst, übernimmt Ehestandsdarlehen - Kinderscheine.
Drahtmatratzen von 11.— an.
Sprungmatratzen u. 59.75 an.
Wollmatratzen von 25.— an.
Federnmatratzen von 40.— an.
Schlaraffia von 55.— an.
Kapokmatratzen von 60.— an.
Matratzen Fr. Braner, H 3, 2

Der Jubel kennt keine Grenzen. Manche Pointe geht im Echo der Heiterkeit unter, schreibt die Presse.

Ein Feuerwerk brillanter Einfälle - eine pausenlose Folge köstlicher Szenen - das beschert uns!

CAPRIOLEN

Das große Filmlustspiel der deutschen Forst-Produktion mit
GUSTAF GRÜNDGENS
MARIANNE HOPPE
FITA BENKHOFF - PAUL HENCKELS - MARIA BARD u. a.
Regie .... GUSTAF GRÜNDGENS
Buch .... WILLY FORST

Eine Auslese bester Darsteller, ein fesselnder, köstlicher Stoff, die Regie Gustaf Gründgens - das Resultat ist ein Meisterstück.

Vorprogramm: Wochenschau, Kulturfilm: „Zirrtiguren"

Ab heute: 4.00 6.10 8.20 - So. ab 3.50 Uhr

PALAST und **GLORIA**

Raucher!
Zigarren von besonderer Güte und Preiswürdigkeit sind meine
„Sumatrande" zu 10 Pfg.
„Kersenbolt" zu 12 Pfg.
„Welle 15" zu 15 Pfg.
„Fachogel" zu 15 Pfg.
„Meisterstück" 18 u. 20 Pfg.
Versuchen Sie diese Spezial-Marken
Möhler K 1, 6 Breite Str.

PHOTO KINO HERZ Kunststrasse N 4, 13/14

Das bunte Lädchen
Kunststraße N 3, 10 Kunststraße
Kunstgewerbliche Bekleidung für Groß und Klein!

National-Theater Mannheim
Freitag, den 15. Oktober 1937
Vorstellung Nr. 45 Miete F Nr. 5
1. Sondermiete F Nr. 3
Friedrich Wilhelm I.
Schauspiel von Hans Rehberg
Anf. 19.30 Uhr Ende 22.15 Uhr

Frische Krebsschwänze
5 Stück in Dillmayonnaise
Frischer Salm, garniert
in Weingelee
Portion 75 Pfg.
STEMMER O 2, 10

Herrenstoffe
empfiehlt
August Weiss
S 2, Nr. 11

NSDAP-Mitteilungen

Aus parteiamtlichen Bekanntmachungen entnommen

Ortsgruppen der NSDAP

Almenhof. 16. 10., 20 Uhr, erweiterte Mitgliederversammlung im Schlachthof-Restaurant. Pflicht für Parteigenossen und Parteianwärter. Angehörige der Formationen und Politische Leiter erscheinen in Uniform.

Humboldt. 15. 10., 19.30 Uhr, treten sämtliche Pol. Leiter und Pol.-Leiter-Anwärter auf dem Marktplatz Neckarstadt an. Uniform: Dienstanzug, Zivil mit Armbinde.

Wallstadt. 15. 10., 20 Uhr, Besprechung sämtlicher Pol. Leiter im Parteilokal. Uniform. Liederbücher mitbringen.

Erlenhof. 15. 10. empfangen Zellenleiter auf der Geschäftsstelle Eintrittskarten zur öffentlichen Kundgebung am 22. 10. im „Gallergarten" mit Reichsredner Pg. [illegible]

Erlenhof. 18. 10., 20.30 Uhr, Amts- und Zellenleitersitzung im Lokal „Erlenhof" (Teilsell).

Strohmarkt. 18. 10., 20 Uhr, Mitgliederversammlung im Ballhaus. Hierzu haben sämtliche Parteigenossen sowie Parteigenossen-Anwärter, DAF- und NSV-Mitglieder zu erscheinen.

Strohmarkt. Am Montag bleibt die Kasse geschlossen. Letzte Kassenstunde am 18. 10., 18—20 Uhr.

Strohmarkt. 18. 10., 20.00 Uhr, findet im Haus der Ortsgruppe großer Dienstappell für sämtliche Pol. Leiter, Pol.-Leiter-Anwärter sowie Walter und Warte der DAF und NSV statt.

Seckenheim. 17. 10., 8 Uhr, Antreten sämtlicher Pol. Leiter vor der Geschäftsstelle. Uniform, Zivil mit Armbinde.

Waldhofgelgen. 16. 10., 20 Uhr, Appell sämtlicher Pol. Leiter. Antreten vor der Geschäftsstelle. Dienstanzug.

Rheintal. 18. 10., 20.15 Uhr, Pflichtmitgliederversammlung im „Gesellschaftshaus", F 3, 13a. Es spricht Kreisredner Pg. [illegible]

Waldhof. 17. 10., 8.30 Uhr, Antreten sämtlicher Pol. Leiter und Pol.-Leiter-Anwärter an der Geschäftsstelle zum Schießen. Uniform bzw. Armbinde.

NS-Frauenschaft

Käfertal. 15. 10., 20.30 Uhr, Abrechnung im Heim, Mannheimer Straße 2. — 20.30 Uhr wichtige Besprechung aller Zellenwalterinnen.

Neckarau-Nord. 18. 10., 14 Uhr, Nähnachmittag bei Frau [illegible]

Humboldt. 15. 10., 15 Uhr, rechnen sämtliche Zellenwalterinnen die Beiträge in der Mittelstraße 14 ab.

Sandhofen. 17. 10., 14.30 Uhr, findet zu Ehren der Volksdeutschen ein gemütliches Beisammensein statt, zu dem alle Frauenschafts- sowie Frauenwerksmitglieder eingeladen sind. Kuchen für eigenen Bedarf ist mitzubringen.

Propagandareferentinnen. 18. 10., 15 Uhr, müssen Karten für den Film abgeholt werden. Nur Dienstetagstruppen. Abrechnung muß bis spätestens 19. 10. erfolgen.

Frauenschaft- und Frauenwerksmitglieder. 16. 10., 9 Uhr, findet im Rundfunk eine Sendung über die Jugendgruppenwerbung statt. Wir bitten alle Frauen, diese Sendung einzuschalten.

Strohmarkt. 18. 10., 20 Uhr, nehmen die Frauen an der Kundgebung der NSDAP im Ballhaus teil. Erscheinen ist Pflicht.

HJ

Luftsportunterbann. 17. 10., 9.15 Uhr, tritt der Luftsportunterbann (Gefolgschaften 1, 2, 3, 4) auf dem Zeughausplatz zur Morgenfeier der HJ in tadelloser Winteruniform an. Beurlaubungen sind für diesen Tag aufgehoben. Es sind 10 Pfg. Einlaßgebühr mitzubringen.

BDM

Karten für den 21. Oktober sind umgehend auf dem Untergau, N 2, 4, abzuholen. Preis der Karten 20 Pfg. Der Besuch dieses Abends ist Pflicht für Gruppen- und Scharführerinnen.

11/171 Humboldt 1. 18. 10. fallen die Heimabende aus.

11/171 Humboldt 1. 17. 10., 9.30 Uhr, tritt die ganze Gruppe in Kluft auf dem Meßplatz an. 10 Pfg. sind mitzubringen.

8/171 Lindenhof. 15. 10., 19.30—20.30 und 20.30 bis 21.30 Uhr Sport.

8/171 Lindenhof. 17. 10. Fahrt nach Bad Dürkheim. Fahrgeld (1.10 Mark) bis spätestens 16. 10., 16 Uhr bei Mathilde Ulrich abgeben.

Untergau 171. 18. 10., 14.30 Uhr, Antreten der Mädel sämtlicher Gruppen in Kluft hinter dem Wasserturm. Besuch der musikalischen Feierstunde. 30 Pfg. einschließlich Einlaßgebühr mitbringen.

Untergau 171. 17. 10., 9.00 Uhr (nicht, wie angegeben, 9.45 Uhr) treten die Gruppen 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 11, 12, 13, 14, 20 mit der vorgeschriebenen Anzahl Mädel im Schloßhof zur Teilnahme an der Morgenfeier im Rosengarten an. 10 Pfg. mitbringen.

DAF

Kreiswaltung Mannheim, L 4, 15

Berufserziehungswerk der Deutschen Arbeitsfront

Am Freitag, 15. 10., beginnen in L 7, 1, um 19 Uhr die nachstehenden Lehrgemeinschaften: 288 Italienisch, Stufe 1; 262 Wahr- und Lagerwesen; 264 Scheck- und Wechselrecht; 180 Kurzschrift S 1; 204 Kurzschrift S; 206 Kurzschrift S 4; 245 Buchhaltung 2; 226 Englisch, Stufe 2; 227 Spanisch, Stufe 2. — Um 20.30 Uhr: 227 Französisch, Stufe 3; 12 Italienischer Sprachzirkel; 244 G-Buchhaltung, Anfänger; 299 Spanisch, Anfänger; 225 Französisch, Anfänger; 219 Englisch, Anfänger; 205 Kurzschrift S 2; 200 Kurzschrift S 1. — In C 1, 10, beginnen um 20.30 Uhr die Lehrgänge: 190 Kaufmannschaft 1 für die Mühlenindustrie; 230 Vorbereitungskursus für das Bilanzbuchhalter-Seminar; 280 Bilanzbuchhalter-Seminar, 1. Semester (Aufnahmeprüfung); 301 Textil-Kaufleute; 211 Maschinenschreiben, Anfänger M 1. — 200 Maschinenschreiben M 1 beginnt um 17.30 Uhr.

Betr. Bilanzbuchhalter-Seminar, 1. Semester. Die Aufnahmeprüfung für das obige Semester findet am Freitag, 15. Oktober, in C 1, 10, statt. Wir bitten die Teilnehmer, pünktlich um 20.30 Uhr anwesend zu sein.

Kurlusbeamtinnen. Der Kameradschaftsabend für die Lehrgemeinschaften des Berufserziehungswerkes ist auf 18. Oktober festgelegt worden, um allen Arbeitskameraden noch Gelegenheit zu geben, ihre Anmeldungen bis dahin rechtzeitig abzugeben zu können.

Ortswaltungen

Erlenhof. 15. 10., 20 Uhr, wichtige Sitzung sämtlicher Fachgruppen- und Zellenobmänner in unserer Geschäftsstelle, Erlenstraße 42. Vollzähliges und pünktliches Erscheinen ist Pflicht.

Soldatenbund e. V. Artillerie-Kameradschaft

Antreten sämtlicher marschfähigen Kameraden zur Teilnahme an der Einweihung des Kolonial-Ehrenmals am Sonntag, dem 17. Oktober 1937, 9.15 Uhr, auf dem Verbindungskanal (an der Christuskirche).

Dunkler Anzug oder Mantel, Bundesmütze, große Ordensschnalle und gewichste Abzeichen!

Der Kameradschaftsführer.

Marine-Kameradschaft Mannheim 95

Zur Einweihung des Kolonial-Krieger-Ehrenmals am Sonntag, dem 17. Oktober, tritt die Kameradschaft im großen Dienstanzug um 9.15 Uhr an der Hauptfeuerwache in Mannheim an.

Der Kameradschaftsführer: gez. G. Felder.

Kraft durch Freude

Kreisdienststelle Mannheim, L 4, 15

Abteilung Feierabend

Wichtige Veranstaltungen im Rahmen der Gau-Kulturwoche

Heute Freitag, 15. Okt., 20.15 Uhr, im Nibelungensaal musikalische Feierstunde. Es dirigiert und spricht der Präsident der Reichsmusikkammer, Generalmusikdirektor Prof. Dr. Raabe. Es spielt das Mannheimer Nationaltheater-Orchester. Karten zu 90, 70 und 50 Pfg. sind bei den KdF-Geschäftsstellen erhältlich, [illegible]

Samstag, 16. 10., 20 Uhr, im Musensaal Feierabend der Schaffenden „Der andere Franz", ein Volksstück in 3 Akten von Jochim Huth. Für den durchschlagenden Erfolg dieses Lustspiels garantieren die Namen Irene Minkfeld, Heini Handschumacher, Josef Offenbach, Ernst Langheinz. Karten zu 1.— Reichsmark bei den KdF-Geschäftsstellen und bei den Betriebswarten erhältlich.

Sportamt Mannheim

Neue Kurse im Boxen. Das Sportamt hat wieder neue Kurse im Boxen errichtet, und zwar montags von 20 bis 21.30 Uhr in der Gymnastikhalle im Stadion.

Neue Kurse in Jiu-Jitsu. Am Montag beginnt das Sportamt wieder mit einem Kursus in Jiu-Jitsu, und zwar von 20 bis 21.30 Uhr im Stadion (Gymnastikhalle).

Merksätze für den Verkehr:

Kraftfahrer! Meide den Alkohol oder das Steuer, sonst bringst du dich und deine Mitmenschen ins Unglück oder gar ums Leben!

Was hören wir?

Samstag, 16. Oktober

Reichssender Stuttgart

6.00: Frühkonzert. — 8.00: Wasserstand. — 10.00: Der Tuckelsaum, Hörfolge. — 11.15: Das ländliche Jahr. — 12.00: Mittagskonzert. — 14.15: Musikalisches — frisch aufgefüllt. — 15.00: Volk und Wirtschaft. — 15.15: Fahrten am Bodensee. — 16.00: Bodensee-Wellen. Froher Funk für alt und jung. — 18.00: Zeitgeschehen im Funk. — 19.00: Lautsprecher der Woche. — 19.15: Konzert aus Werken schwäbischer Komponisten. — 20.10: Traum geht ich mich mein Vater ... Gemeinschaftskonzert. — 22.00: Nachrichten. — 22.30: Tanzmusik. — 24.00: Fidele Nachtmusik.

Deutschlandsender

6.00: Schallplatten. — 6.30: Frühkonzert. — 10.00: Der Hillmerwiese, Hörspiel. — 10.30: Fröhlicher Kindergarten. — 11.00: Hilfsdienstmannschaft Deutschland. — 12.00: Musik zum Mittag. — 14.00: Allerlei. — 15.10: Opernmusik (Schallplatten). — 16.00: Bunte Melodien. — 18.00: Unterhaltungskonzert. — 18.45: Sport der Woche. — 19.10: Soldatenlieder und Märsche. — 20.00: Großer bunter Abend. — 22.30: Kleine Nachtmusik. — 23.00: Tanzmusik.

* **Neustadt a. d. Weinstr.,** 14. Okt. Ab 17. Oktober wird an Sonntagen in Rohrbach, Steinweiler und in Winden der Anschluß nach Klingenmünster und Bergzabern an den um 7.25 Uhr in Neustadt (Weinstraße) abfahrenden Personenzug hergestellt. Zug Nr. 3076 S verkehrt ab Rohrbach 18 Minuten später, ab 8.50 Uhr, Klingenmünster an 9.45 Uhr. Zug Nr. 3996 S verkehrt ab Winden 12 Minuten später, ab 8.20 Uhr, Bergzabern an 8.43 Uhr. Am 17. April 1938 wird diese Aenderung wieder außer Kraft gesetzt, nachdem der Anschluß durch den um 7.15 Uhr in Neustadt abfahrenden Zug vermittelt wird.

MARCHIVUM

Heute warm morgen kalt

Vornehmer Mantel mit dem neuen, mod. Whitecoat - Revers, eine besond. Leistung RM. 52.-

Mantel mit modischem Verschluß und reicher Biesen-Verarbeitung aus strapazierfähigem Velour RM. 36.75

Entzückendes Kinder-Mäntelchen mit Pelzrolle. Größe 40 RM. 10.75

Fischer-Riegel

Mannheims größtes Fachgeschäft für Damen- und Kinderkleidung
Deutsches Unternehmen
Mannheim am Paradeplatz

Verkäufe

Moderne Couche gut verarbeitet RM. 78.- 58.- vom Betten-Spezialgeschäft **A. Schmalzl, R 4, 9** gegenüb. S 4. Ehestandsdarlehen — Kinderbeihilfe

Pianos (Blüthner Schiedmayer Seiler, Lipp) neu u. gespielt, große Auswahl. **Meyer** Klavierbauer, C 3, 4, neben d. bad. Beamtenbk. Stimmen — Reparaturen. *8710

Bechstein Grotrian-Steinweg Schiedmayer-PIANO sämtl. wenig gespielt, moderne Form, billig zu verkaufen. **C. HAUK** Musikhaus, D 3, 11, Nähe Börse.

Speisezimmer warten auf Sie! **Speisezimmer** in allen Größen u. Ausführungen. **Speisezimmer** in Eiche und poliert. **Speisezimmer** komplett mit Ausziehtisch und 4 Stühlen schon von 268.- Mk. ab. Möbelkauf **Herm. Schmidt** E 3, 2 Mannheim

Weiß. Küchenherd gebr., gut erh., preisw. zu verk. Heinrich-Lanz-Str. 29, parterre. *8798

Chaiselongue verstellbar 32.- **Couch** 45.- 50.- 60.- Eingerahm. Matratzen 22.- Neu-Woll-Matratzen 35.- Federkern-Matratzen 55.- Kap.-Matr. 70.- Bettcouch 95.- **Hch. Baumann & Co.** Möbellager Eingang U 1, 7

Klavier schwarz, sehr gut erhalt., mit gut. rein. Ton, billig zu verkauf. Adr. i. d. Gesch. 8017

Ia. Esch Füllofen für 40 Mark zu verkauf. Adr. i. d. Gesch.

2 Mäntel à 20 u. 35 M, 1 Anzug 25 M, Ia. Qual., gut erh., ant. der zu verk. *8697 Adr. i. d. Gesch.

Perser Teppiche Gelegenheitskäufe! **Bausback** M 1, 10 Ruf 204 87

Schreib-Maschine (Adler) ungebraucht, bill. zu verkaufen. Anzus. Samstag zwischen 8 und 9 Uhr in L 10, 7, parterre, rechts. *8707

Kl. Heißwasser-zubereiter (Vaill.), fab. neu, zu verk., auch 1 Arzt gerüstet. Anz. Benzinger, Feuerbachstr. 44. *8730

30 Gartenbänke Tische u. Stühle, Kleiderschränke, Federbetten, Kissen, Sofa, Waschkommode sehr bill. z. verk. G 1, 17, M. Betzner Althändler

Damen- und Herrenrad gebr., verkauft Stumm, F 6, 15 (Laden). *8724

Herren- u. Damen-Fahrräder Mk. 29.- 35.- 45.- Kk. 55.- 65.- 75.- auch Teilzahlung wöch. Rate Mk. 2.- **Pfaffenhuber, H 1, 14** Marktplatz „Bohr"

Ca. 400 Fahrräder 29.- 38.- 45.- mit Garantie Gebrauchte 10.-, 15.- 20. **Anhänger** 27.50, extra schwer 39.50. Alle Räder nehme i. Zahlg. **Kinderwagen** 19.- 29.- 43.- **Nähmaschinen** neu, m. Garantie 8.- versenkbar 13.- Gebrauchte 20.-, 28.-, 30.- Zahlung erleichtert **Endres** Neckarau, Schulstraße 53

Bechstein-Piano sehr gut erhalten, preiswert. **Heckel** Planstraße O 3, 10 Kunststr.

So elegante **Herbst-Mäntel und Anzüge** machen wir durch unsere niedrigen Preise auch Herren mit kleinem Einkommen zugänglich. Kommen Sie bitte zu uns und überzeugen Sie sich, zu welchen niedrigen Etage-Preisen Sie sich für den Herbst vornehm und modern einkleiden können. **Etage Ringel O 3, 4a** Mannheim 1 Treppe neben Neugebauer

Für **Teppiche BRYM** B 1, 2.

40 Füllöfen Eich und derml., gebraucht, billig abzugeben. Lang, Ofengeschäft. J 3, 15.

Kaufgesuche

Alte Auto Alte Maschinen Alte Motoren Rohprodukten kauft **Heinrich Krebs** Bettenfederstr. 4 Fernspr. 533 17.

Schaufenster-Reflektoren zu kauf. gesucht. Angebote unter B M 2586 an Anzeigen-Frenz, O 4, 5.

Verkäufe

Große **Aufschnitt-Maschine** „Berkel", mit oder ohne Säule, sehr gut erhalt., zu verkauf. Feinkost Mühlinger, O 7, 16

BRIEF-ORDNER VERVIELFÄLTIGER SAUGPOST-PAPIERE liefert prompt **Chr. Hohlweg K. G.** Bürobedarf Tel. 283 43 Mannheim, D 6, 3

Silber-Bestecke und Bestecke 90 Gr. Silberauft. liefert Fabrik direkt an Private, z. B. 72 Teile 90 Gr. RM. 185.— in bester Verarbeitung. Bequeme Teilzahlung. Katalog gratis. Besteck-Fabrik A. Pasch & Co., Solingen 87.

Großvater sagt:
Ich trinke schon seit Kindertagen KAISER'S KAFFEE mit Behagen.

Versuchen Sie: 125 g
Beliebte Sorte 50 Pf.
Marke Kaffeekanne 60 Pf.
Kaffeekanne extra 70 Pf.
und weitere vorzügliche Mischungen
3% Rabatt in Marken

KAISER'S KAFFEE-GESCHÄFT
Bewährte Bezugsquelle für Lebensmittel

Offene Stellen

Anfängerin mit sehr guter Handschrift und Kenntn. in der Durchschreibebuchführung, ist Gelegenheit geboten, sich eine gute Position zu erarbeiten. Gefl. handschriftliche Bewerbungen erb. unt. X D 154 an die Geschäftsstelle d. Bl. 7658

Tücht. Frau zum Nähen und Flicken gesucht. Lameystr. 24, pt. 8095

Saub. Mädchen sof. gesucht, das etw. Hausarbeit übern. u. abends servieren k., auch Anfängerin. K. u. L. im Haus. Rheindammstr. 30, pt. *8718

Flinke, saubere **Frau** täglich v. 1/2 9 bis 1/2 12 Uhr als Monatsfrau gesucht. Neckarvorlandstr. Adr. zu erfr. in d. Gesch. d. Bl. *8714

Zuverlässiges, tüchtiges **Mädchen** findet gute Stellung in Lebensmittelgeschäfts-Haushalt mit Familienanschl. Angebote unter E K 99 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *8713

Stundenfrau 2 mal wöchentl. gesucht. Vorzust. von 12—14 Uhr. Speyererstraße 102, III. St.

Mädchen für Küche und Haushalt sofort gesucht. **Café Ziegler** R 4, 7.

Mädchen nicht unt. 22 J., z. 1. od. 15. 11. auch für sofort gesucht. Besuch erbeten tägl. bis 17 Uhr Bruckerstraße 2, Lange. *8709

Gesucht für sofort od. 1. 11. **Mädchen** 18 bis 20 Jahre, für klein. Wirtschaftshaushalt von 2 Personen mit Bedienung. Adr. in der Geschäftsst. 8101

Tüchtiges **Küchen-Mädchen** sofort gesucht „Maleparfus" O 7, 27.

Immobilien

Nähe Wasserturm Schönes, gut rentierend. **Etagen-Haus** m. Warmwass.-Heizg. bei einer Anzahlung von 30 000 M zu verkauf. **Hch. Freiberg** Immob.-Büro Tullastraße 19, Fernruf 414 63

1 Kurheim in d. pfälzischen Schweiz mit 25 Morgen Wiesen und Wald; **1 Altersheim** in Zweibrücken, Saarpfalz, beide überfüllt; **1 Villa** in Zweibrücken, Saarpfalz, auch als Geschäftsgebäude geeignet, sofort zu verkaufen. Karl A. Rühl Zweibrücken-Saar Landauer Str. 1, Fernsprecher 503.

Automarkt

Steyr Automobile ab Mk. 2865.— Vollbrecht, Mannheim, Qu 7, 25

DKW-Schwebeklasse Baujahr 1936, steuerfrei, 26 000 Km. gefahr., gut erh., gegen 2000 M abzugeben. Anzusehen bzw. zu fahren nur Sonntag, den 17. d. M., vorm. 9—11 bei Otto Enderle, Neckarau, Luisenstr. 28, Tel. 488 85.

Lest die NMZ!!

Große Versteigerung

des gesamten Hotel-Inventars des „Hotel Spiegel"
Kranzplatz 10 (am Kochbrunnen) zu Wiesbaden

Im Auftrage des gerichtlich bestellten Nachlaßpflegers am **Dienstag, dem 19. Oktober 1937** und folgende Tage, jeweils 10 Uhr beginnend bis 2 Uhr durchgehend

Es kommt zum Ausgebot:

das Mobiliar aus 75 Zimmern:

Etwa 60 Schlafzimmer-Einrichtungen, ein- und zweibettig mit **Roßhaarmatratzen,** ein- und zweitür. Spiegelschränken in Eiche, Mahagoni, Nußbaum und Weißlack.

Große Anzahl Einzel-Schlafzim.-Möbel, Holz- und Metallbetten mit Roßhaarmatratzen, Spiegelschränke, Kleiderschränke, Waschkommoden, Nachttische, Kommoden, Konsolen, Kleiderständer, Chaiselongues, Sofas, Schreibtische, Tische, Stühle, Sessel, Spiegel usw. Wohnzimmer — Speisesaal — und sonstige Möbel, Rokoko-Einrichtung in Nußbaum, Polstergarnituren, Nußb. Pianino, eis. Geldschrank, Kleinmöbel aller Art, Kristall-Lüster und sonst. Lampen, Oelgemälde und andere Bilder, Teppiche, Läufer, etwa 75 Plümos, 140 Kopfkissen, Weißzeug, Hotelsilber u. a. m. freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Reihenfolge der Versteigerung:
Dienstag, 19. 10.: Zimmereinrichtungen u. Einzelmöbel;
Mittwoch, 20. 10.: desgleichen, sowie Silber, Federbetten usw.;
Donnerstag, 21. 10.: Restbel, Wäsche, Teppiche, Bilder usw.
Besichtigung: Montag, 18. 10., von 9—12 und 3—6 Uhr.

Wilhelm Helfrich
beeidigter öffentlich bestellter Versteigerer und Schätzer, Wiesbaden, Schwalbacher Straße 25, Fernsprecher 229 41.
Ältestes Unternehmen am Platze!

Neue **Leihwagen** f. Selbstfahrer **Schiller-Garage** Speyererstr. 1/3 Fernspr. 425 32

Selbstfahrer erh. schw. neue Wag. **Th. Voelckel** Inhab. der Lizenz der Selbstfahrer-Union Deutschlands Mannheim Tel. 27512 Standplatz: J 6, 13-17

Neue Leihwagen für Selbstfahrer erhalten Sie **Mittelstr. 3** Telefon 538 88

Vermischtes

Musikhaus Schwab jetzt **D 2, 7** Planken (Haus der Harmonie)

Mietgesuche

Jg. Ehepaar sucht z. 1. 11. od. spät. **4 bis 5 Zimmer-Wohng.** möbl. Zubehör und einger. Bad, mögl. mit Sammel- oder Etagenheizg. in Oststadt od. Neuostheim. Angebote mit Preisangabe unter X B 153 an die Geschäftsst. 7654

Jg. Ehep. sucht **2-Zim.-Wohng.** z. 1. od. 15. 11. Angebote unter E D 80 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *8699

Garage Oststadt z. 1. 11. gesucht. Ang. u. D B 10 a. Gesch. 8874

Jg. Mann sucht z. 1. od. 15. 11. **möbl. Zimmer** m. fließ. Wasser, Bad- u. Telefonbenützung, Nähe Wasserturm. Angebote u. E E 84 an d. Geschäftsstelle. *8696

Moderne **4-Zim.-Wohng.** in neu erstell. Hause od. Villa, Oststadt, ev. m. Garage, v. ält. Ehep. (2 Pers.) zum 1. 4. 1938 zu mieten ges. Ang. m. Preis u. D A 9 an d. Gesch. dies. Blattes. 8873

Lest die NMZ!

Vermietungen

Mehrere 1000 qm günstig gelegenes **Industrie-Gelände** mit Gleis- und Schiffs-Anschluß langfristig zu verpachten. Angebote unter X C 158 an die Geschäftsstelle d. Bl. 7656

Grosses Konzert-Kaffee in Großstadt, sehr gut eingerichtet, lange Jahre erstes Café am Platze, Verhältnisse halber **zu verpachten.** Näheres: Architekt Georg Haas, Mannheim, L 15, 18. 7598

Schöne **5-Zimmer-Wohnung** mit Bad für sofort oder später zu vermieten. Näheres: A 2, 4, im Laden Seidel oder telephonisch Nr. 601 65. 7377

Schöne, sonnige **3-Zimmer-Wohnung** m. Balkon, weg. Staatsversetzung zu verm. *8699 **G 4, 7, 1 Tr.**

Zimm. u. Küche an alleinst. Frau od. Frl. zu verm. Luisenring 51, 2. Stock. *8736

2×2 Zimmer und Küche zum 1. 11. 1937 **zu vermieten.** Näheres **Werderstr. 4** parterre.

2 Zimm., leer ev. 1 als Wohnzimmer, sof. zu vermieten. M 4, 8, Anton Seidl *8695

2 schöne, sonnige leere Zimmer z. 1. 11., sowie möbl. Zimmer sof. zu vermiet. M 2, 1, 2. St. r. *8698

2 leere Räume Hinterhaus, als Zimm. u. Küche, auch als Büro od. Lager geeign., sof. bill. zu vermieten. Näheres Schwetzingerstr. Nr. 171, Wirtschaft.

Gr. leer. Zimm. sep., z. 1. 11. zu vm. Preis 20 M. Anzus. nach 5 U. Schott, O 7, 12. *8719

Möbl. Zimmer zu verm. *8694 R 6, 2, 1 Treppe

Schön möbl. Zi. m. Zentralhz. z. 1. Nov. ob. sp. z. berufst. sof. Frl. zu vermiet. Ecke Augarten-Anlage-Werderstraße 29, 1 Tr. 149. *8705

Schönes, großes **Zimmer, leer** zu verm. Anzus. vormittags. M 3, 4, 2 Tr. l.

1 Zim. u. Küche zu verm. *8715 Draisstraße 57 a, parterre.

1 gut möbliertes **Mansarde** heizb., el. L. in gut. Hause, an berufst. Dame zu vm. Rich.-Wagner-Str. 5, pt. r. *8721

Groß., sonnig., elegant möbl. **Zimmer** mit Bad, fließ. Wasser in ruh. Haushalt zum 1. 11. z. verm. Nur an Dame. **Schreiber, M 2, 16** *8717

Behagl. möbl. Zi. Schreibt., Couch, Bad z. 1. 11. sof. od. spät. zu vm. Langerötterstr. 12 1 Treppe links. *8626

Nähe Wassert. Gut möbl. Zim. sof. od. sp. z. v. auch vorübergeh. R 7, 35, 2 Tr. r. *8666

Möbl. Zimmer sofort zu vermieten. *8692 Böckstraße Nr. 5, 1 Treppe rechts.

T 4, 15, V: Möbl. Zimmer an Herrn sof. z. vermiet.

Schön möbl. Zi. zu verm. *8670 Adr. i. d. Gesch.

Sehr gut möbl. Zim. el. Bel., heizbar, sof. zu vermiet. Qu 7, 15, 1 Tr. r.

Möbl. Zimmer zu verm. *8723 Millenbergers R 3, 4, 1 Treppe

Möbl. Zimmer sofort od. später zu verm. 1. Stock rechts.

Einige Sachen, die Ihrem Geldbeutel Freude machen! Bitte suchen Sie aus, was Sie morgen bei uns kaufen wollen!

Braune Bohnen 500 g	-.23
Vollreis 500 g	-.23
Gelbe Erbsen, halb 500 g	-.27
Tilsiter Käse, halbf. 20%, i. Tr. 125 g	-.20
Plockwurst 125 g	-.38
Polkwurst 125 g	-.22
Schweinskleinfleisch in Gelee 500 g	-.50
Fettheringe i. Tomat. Dose	-.28
Oelsardinen Dose	-.20
Sauerkraut 500 g	-.13
Seelachsschnitzel 125 g	-.20

3% Rabatt

Anni Lenssing, H 5, 1

Manche Entscheidung hängt ab von der Kleidung!

Herren-Ulster niedrige Preislagen: 28.50 38.- 41.- 48.-

Herren-Ulster Hauptpreislagen: 58.- 69.- 76.- 85.-

Modell-Ulster 95.- 105.- 118.- 125.-

GEBRÜDER braun MANNHEIM BREITE STRASSE - K 1, 1-3

Obergärtner Blum glaubte, er wäre zu alt

Es liegt schon einige Zeit zurück, da war ihm — 57 Jahre alt — gekündigt worden, weil er sich mit seinem Chef nicht verstand. Er bekam zwar 1000 Mark Abfindung, aber was konnte er damit schon anfangen! Nein, das nützte ihm gar nichts, er mußte zusehen, daß er eine neue Stellung fand. Er gab ein paar Anzeigen in Gärtner-Zeitschriften auf, aber immer hieß es: Sie sind zu alt! Schließlich war er ganz mutlos geworden, und er glaubte bald selbst nicht mehr, daß er noch mal eine Stellung finden würde.

Es war dann seine Frau, die alles noch zum Guten wandte. Sie kam eines Morgens mit der Neuen Mannheimer Zeitung zu ihm ans Bett und sagte: „Hier wird ein älterer Gärtner gesucht. Da gehst du gleich mal hin!" Er wollte etwas erwidern, aber sie ließ ihn gar nicht zu Worte kommen. So ging er denn hin — und bekam die Stellung.

Noch heute sprechen die beiden Alten oft von der Sache. „Das hab' ich dir zu verdanken", sagt er dann zu seiner Frau. „Und der Neuen Mannheimer Zeitung fügt sie hinzu, „die hat sich schön bezahlt gemacht!"

2.70 Mark Ausgabe A — **Die Neue Mannheimer Zeitung macht sich bezahlt!** — 1.80 Mark Ausgabe B